

W^{DIE}einstraße

DIE ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH,
UNTERLAND UND MITTLERE ETSCHTAL | WWW.DIEWEINSTRASSE.BZ

SEEGESPRÄCHE 2021



Lesen Sie uns auch online:
www.dieweinstrasse.bz

Margot Hintner

Gault&Millaus frisch gekürte
Sommelière des Jahres

S. 30

Perlaggen

Das alte Tiroler Kartenspiel
kommt jetzt auch digital

S. 40

Helmuth Zozin

Önologe und Direktor des
Weinguts Manincor in Kaltern

S. 36



SUMMERFEELING

WIR HABEN FÜR SIE AUSGEWÄHLTE IMMOBILIEN MIT WUNDERBAREN AUSSENFLÄCHEN

IFA Immobilien
AGENZIA IMMOBILIARE

Immobilienangebote:

- HI 098: **Auer:** Geschäfte in Auer zu verkaufen! 70.000/90.000€
- E 092: **Bozen:** Großzügige Duplex-Wohnung in Bozen, E.Kl. in Ausarbeitungsphase
- E 093: **Bozen:** Zweizimmer-Duplexwohnung in Bozen, E.Kl. G
- E 276: **Bozen:** Lagerräume – Garage – Keller zu verkaufen!
- A 547: **Buchholz:** Dreizimmerwohnung mit Panoramablick, Klima Haus A
- E 121: **Fleimstal:** Verschiedene Vierzimmerwohnungen im Fleimstal
- E 088: **Leifers:** Komplett renovierte Dreizimmerwohnung, 285.000€, E.Kl. G
- HI 099: **Mezzolombardo:** Büro in der Nähe vom Zentrum, 130.000€, E.Kl. in Ausarbeit.
- G 035: **Neumarkt:** Kubatur zu ca. 1.300 m³
- A 612-6: **Neumarkt:** Dreizimmerwohnung im Zentrum, 280.000€ E.Kl. G
- V 044: **Neumarkt, Vill:** Zweifamilienhaus in Vill, E.Kl. in Ausarbeitungsphase
- A 639: **Roveré della Luna:** Exklusive Villa mit Garten, 680.000€ E.Kl. E
- A 609: **Ruffrè:** Zweizimmerwohnung in der wunderschönen „Villa Imperiale“, E.Kl. E
- HI 045: **Salurn:** Industriehalle mit Büros und Wohnung, E.Kl. in Ausarbeitungsphase
- HI 095: **Salurn:** Magazin zu ca. 368 m², E.Kl. E
- HI 098: **Seis:** Geschäfte in Seis zu verkaufen! 100.000/105.000€
- HI 093: **Trento:** Großzügige Büros in Trient zu verkaufen, E.Kl. F

Miete:

- HI 068: **Bozen:** Büro in Bozen zu vermieten, 1.300€/Monat + Spesen
- M 076: **Bozen:** großzügiges Magazin ca. 106m²
- M 083: **Leifers:** Büro zu Vermieten
- M 047: **Neumarkt:** Gewerbeflächen mit Büros und Magazin zu vermieten!
- M 009: **Pinzon:** Großzügige Dreizimmerwohnung zu vermieten! 800€/Monat
- M 082: **Salurn:** Reihenhaus auf drei Etagen zu vermieten! 1300€/Monat
- M 085: **Terlan:** Zweizimmerwohnung zu vermieten, 550€/Monat

Investmentobjekte:

- A 622: **Pfatten:** Vermietetes Reihenhaus mit Garten, E.Kl. G
- A 563: **Montan:** Vermietete Zweizimmerwohnung in Montan, E.Kl. F

NEUBAU!:

- P 028: **Montan (Kalditsch):** Neubauwohnungen im Grünen! – Klimahaus A!
 - E 265: **Daiano:** Neubau! Neue Vierzimmerwohnungen in Daiano – Klimahaus A!
 - P 003: **Auer:** Geschäft/Büro zu vermieten/verkaufen!
 - P 032: **Welschnofen:** Letzte Wohnung! Zweizimmerwohnung, Klimahaus A!
 - P 033: **Welschnofen:** Genehmigtes Projekt mit 2.640m³ an Wohnkubatur zu verkaufen!
- NEUMARKT: NEUBAU KLIMAHaus A NATURE!**

A 560 – KURTINIG ADWS:
Renovierungsbedürftiges Haus,
E.Kl. in Ausarbeitungsphase
€ 310.000,00



A 115 – BOZEN, GRIES:
Vierzimmerwohnung mit Balkon,
E.Kl. in Ausarbeitungsphase
€ 440.000,00



Gerne übernehmen wir für Sie sämtliche Dienstleistungen rund um die Immobilie

39044 Neumarkt, Bahnhofstraße 5 Telefon: 0471/813632 E-Mail: info@ifa-immobilien.it Website: www.ifa-immobilien.it Fb: IFA Immobilien GmbH/Srl



INNERHOFER

Reinhard Hunger | KALDEWEI



Bad. Fliese. Technik

www.innerhofer.it



LIEBE LESERINNEN UND LESER,

am Kalterer See sitzen, umgeben von der wunderbaren Kulisse der Gartenanlage des Parc Hotels in Klughammer und entspannt unter den letzten Sonnenstrahlen des Tages ein Glas Wein trinken. Das ist Genuss pur im Herzen des Bezirks.

Um den Bezirk geht es auch, wenn die Weinstraße im Sommer zu ihrem bereits traditionellen Seegespräch lädt. Die Gäste kommen alle aus dem Süden des Landes, kennen aber auch den Blick von außen. Es sind Menschen, die es gewohnt sind, nach vorne zu sehen, aber nicht vergessen, alle Seiten zu betrachten. Menschen, die nicht nur Antworten geben, sondern selbst hinterfragen.

Das Sommergespräch gibt uns für unsere journalistische Arbeit im Bezirk wichtige Denkanstöße, indem es uns den Puls der Zeit aufzeigt und zugleich Fragen aufwirft. Damit schafft es essenzielle Momente einer alle Bereiche umfassenden Standortbestimmung. Was hat dieses Jahr mit uns gemacht? Wo stehen wir? Geht alles gleich weiter? Wo bleibt der Wandel?

Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und nicht zuletzt das Thema Frauen. Das Sommergespräch der Weinstraße findet in einer Leichtigkeit statt, die dennoch ganz schön ernst werden kann. Unsere Gäste sind nicht immer einer Meinung, doch sie schaffen es immer auch auf gemeinsame Nenner zu kommen. Das ist bewundernswert und lebt uns das vor, was wir uns eigentlich für den Bezirk wünschen. Ein stetiger Austausch, ein ständiger Dialog. Gemeinsam denken und miteinander handeln.

Ihre Astrid Kircher
astrid.kircher@dieweinstrasse.bz



20 Jahre
Firmenlauf | S. 14

Quelle: David Moritz



Puppentheaterspielerin
Eva Sotriffer | S. 44

Quelle: Daniel Marza



100 Jahre Weinwirtschaft
in Kaltern | S. 42

Quelle: Richard Kröll, Quelle: F. Hell

Die Weinstraße

SPEZIAL

Lokal werben lohnt sich.

Für Anzeigenreservierungen oder Informationen schreiben Sie uns bitte an werbung@dieweinstrasse.bz oder rufen Sie uns an unter **Tel. 0471 051260**

September
→ erscheint am 01.09.

Spezialthema
Wohnen & Einrichten

Anzeigenschluss
19.08.2021

Oktober
→ erscheint am 02.10.

Spezialthema
Heizen & Energie

Anzeigenschluss
20.09.2021

Sissa Micheli

AUSSTELLUNG

Sissa Micheli liebt in der Fotografie das Spiel mit Präsenz und Absenz, mit Stofflichkeit und Sinnlichkeit, die Lust am Extravagananten und Surrealen, am Rätselhaften und Humorvollen. Dabei verweist die zu sehende Bildoberfläche oft auf etwas Anderes, dahinter Liegendes, auf eine verborgene Geschichte, die nur erahnt, auf ein Rätsel, das nur bedingt gelüftet werden kann. Neugierig nähert sie sich ihren Untersuchungsfeldern und erschafft einen sinnlichen wie hintergründigen Kosmos, der sich zwischen Realität und Fiktion, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bewegt.



Überhaupt ist die Inszenierung ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit Michelis, das bewegte, dynamische Bild ein ständiger Begleiter. Mit fliegenden Kleidungsstücken erschafft sie faszinierende temporäre Skulpturen, die in einem sinnlich dynamischen Spiel das Flüchtige und Vergängliche feiern.

Öffnungszeiten: bis 07.08.2021 – Di bis Sa, 10–12 Uhr und von 16–18 Uhr (Kunstforum Unterland - Galerie der Bezirks-gemeinschaft Überetsch-Unterland - Lauben 26 - Neumarkt). ■

Sozialstunden bei Alkohol am Steuer

Die Bezirks-gemeinschaft Überetsch-Unterland hat seit Dezember 2010 mit dem Landesgericht Bozen eine Vereinbarung über die Leistung von gemeinnütziger Arbeit im Sinne von Art. 54 des Ges. Vertr. Dekretes vom 28. August 2000, Nr. 274 und von Art. 2 des Ministerialdekretes vom 26. März 2001, abgeschlossen.

Personen, die sich wegen Trunkenheit am Steuer eine Anklage einholen, haben die Möglichkeit, anstatt Bußgeld zu zahlen, bei der Bezirks-gemeinschaft Überetsch-Unterland die Straftat in Form einer gemeinnützigen Tätigkeit bei den Sozialdiensten abzuleisten. Seit Dezember 2010 bis Dezember 2020 haben insgesamt 86 Personen in unseren Einrichtungen bzw. Sprengeln Sozialstunden abgeleistet, davon waren 80 Männer und 6 Frauen. Die gemeinnützigen Leistungen umfassten einen Arbeitsumfang von insgesamt 7.669 Stunden. Unter den Betroffenen sind alle Gesellschaftsschichten vertreten, vom Arbeiter, Angestellten, Akademiker bis zum Pensionisten. ■

ALDEIN: DOLOMITES UNESCO GEOTRAIL: „DAS IST WAHNSINN“



~ Carmen Ebner und Patrick Aberham berichteten über ihre Erlebnisse in den Dolomiten

Quelle: Peter Daldos

MP 160 Kilometer in sieben Tagen: Carmen Ebner und Patrick Aberham haben gemeinsam auf dem Dolomites-UNESCO-Geotrail von Aldein bis nach Sexten die Entstehungsgeschichte der Dolomiten erwandert. Bei einem gemütlichen Abend auf der Lahneralm berichteten die beiden Aldeiner unlängst mit einmaligen Bildern und köstlichen Anekdoten über ihr Abenteuer: von der Idee, von daheim aus zur damaligen Freundin im Pustertal zu wandern, dem sparsamen Packen, den wunderbaren Ausblicken, den Zweifeln unterwegs und der Erleichterung bei der Ankunft. „Der Geotrail ist ein einmaliges Erlebnis, das wir allen empfehlen, die gerne wandern und fasziniert sind von der Bergwelt, der Natur und atemberaubenden Panoramen“, schwärmte Carmen Ebner. „Und die keine Probleme haben, mindestens sieben Tage mit denselben Menschen auf dem Weg zu sein“, ergänzte ihr Patenkind Patrick Aberham mit Augenzwinkern. „Jede einzelne Etappe hat ihre Besonderheiten. Das ist Wahnsinn: die schönen Ausblicke in den Naturparks Fanes-Sennes-Prags und Puez-Geisler, die Seen wie der Karersee und der Limosee, die Drei Zinnen...“, erzählten die beiden begeistert den mehr als sechzig gespannten Zuhörern, „die ganze Wanderung war ein Höhepunkt.“ „Touta“ und Patenkind schließen es daher nicht aus, sich in ein paar Jahren nochmals gemeinsam auf den Weg durch die Dolomiten zu machen. ■

BIOWEIS
bioweineisacktal

6. August/agosto 2021
18 - 22 Uhr
divino
Oberstadt 49
39040 Klausen/Chiusa



Die Winzer freuen sich
auf Ihr Kommen.

I viticoltori sono contenti
di accoglierVi.

Radoar, Burgerhof, Vogelsanghof,
Santer, Garlider, Zöhlhof, Rielinger,
Huaberhof, Dolomytos Sacker

Bioland

KURTINIG: GRÜNLAGE ERZÄHLT GESCHICHTE

~ Die Bepflanzung muss jetzt reifen und gepflegt werden, um den geplanten Effekt zu erzielen

Quelle: David Mottes

DM Diesen Sommer wurde der Dorfplatz in Kurtinig um eine Grünanlage reicher. Das Konzept, entworfen und realisiert durch die örtliche Firma Pojer, umfasst Heckeneinfassungen, einen Zwiebelrasen, verschiedenste Pflanzen und eine Wasserrinne. Während der Entstehungsphase wunderte sich so mancher Kurtiniger über die Neuerungen, die nur Schritt für Schritt umgesetzt werden konnten. Nun ist die Grünanlage fertiggestellt: Im Zentrum blieb die einige Jahrhunderte alte geschützte Linde bestehen. Ihre Präsenz soll nun durch die kreisförmige Anordnung der Heckeneinfassung betont werden. Vor der Linde entspringt eine neue 25 Meter lange überhängende Wasserrinne und mündet am Friedhofseingang. Sie soll die Ende des 18. Jahrhunderts errichteten Abzugsgräben widerspiegeln, heißt es vonseiten der Firma Pojer. Die einstige Kurtiniger Sumpfflora versucht man durch expressive Stauden ins Gedächtnis zu rufen. Der höchstgelegene Bereich im Dorf, der Kurtiniger „Bichl“, wird ebenfalls symbolisiert: Die ersten Kurtiniger Pioniere siedelten sich hier an. Wie bei dieser Wasserrinne verläuft heute der Lauf der Etsch geradlinig. „Das Wasser wird so als Symbol von Leben und Wandel ein gemeinsamer Nenner der Gemeinde“, so die Idee der Firma Pojer hinter dem neuen Garten am Kurtiniger Martinsplatz. ■

SALURN: INKLUSION GEHT WEITER

~ Sibille Bazzanella bei ihrem ersten Treffen mit der Steuerungsgruppe des Integrationsprojekts

Quelle: CW

CW Corona macht auch vor der Integration nicht Halt. Eine Zeitlang ist es deshalb still geworden um das Salurner Inklusionsprojekt „Salurn macht weiter – Salorno ancora un passo avanti“.

Verschiedene Projekte waren zwischenzeitlich abgeschlossen worden, mussten auf Eis gelegt oder in veränderter Form weitergeführt werden. Zudem hatte die Reduzierung der Beiträge des Landes empfindliche Streichungen beispielsweise bei einem vorgesehenen Streetworkprojekt nach sich gezogen.

„Jetzt heißt es wieder Ärmel hochkrempeln, Ressourcen vor Ort bestmöglich nutzen und Netzwerke ausbauen,“ sagt Bürgermeister Roland Lazzeri, der nach den Erfahrungen der letzten Jahre davon überzeugt ist, dass die direkte Kommunikation und der persönliche Austausch mit den Zielgruppen sowie niederschwellige Angebote ein Weg zu gelingender Integration sein können. Die Koordination wurde Sibille Bazzanella und dem örtlichen Jugendtreff „Gruppo Giovani“ übertragen. Sie wird sich nun mit den weiteren Zielen auseinandersetzen, die von der Steuerungsgruppe angeregt, mitorganisiert oder fortgeführt werden. Außerdem soll die Gruppe im Sinne des notwendigen Austauschs mit anderen eine entscheidende Erweiterung erfahren. Denn, wie über Inklusion sprechen, wenn diejenigen, die inkludiert werden sollten, nicht entsprechend im Beirat vertreten sind? ■



Handwerkerstraße, 4
39040 Kurtinig a.d.W. (BZ)
0471.817305
www.pojer.it

BAUMSCHULE
NISCHLER
des Nischler Georg & Co.

Ihr Ansprechpartner
Kieser Werner
Tel. +39 335 6839239

SCHLANDERS Tel. 0473 740 082
Gewerbezone 1 Fax 0473 740 408
Vetzan Mail info@nischler.it

www.nischler.it

NEU-NUOVO

Sushi
thai
ristorante restaurant

TAKE AWAY - DELIVERY

Bahnhofstr.10-Via Stazione 10
39052 Kaltern/Caldaro (BZ)

Tel. 0471-964693
Tel. 333 656 1318

MARGREID: DER FENNBERG KOMMT GROSS RAUS



^ Die kleine Kirche zum Hl. Leonhard in Unterfennberg in unmittelbarer Nähe des Sees zieht viele Blicke auf sich

Quelle: David Mottes

DM 1994 erschien das bisher einzige Buch über den Fennberg. Damals verfasste der Südtiroler Heinz Tiefenbrunner ein 144-seitiges Taschenbuch über das hoch über dem Etschtal liegende Bergdorf Unterfennberg. Nun, 27 Jahre später, erscheint ein weiteres Buch: Roland Barcatta, Obmann des Heimatpflegevereins Margreid, hatte 2018 die Idee, über den Heimatpflegeverein ein Werk über den Fennberg schreiben zu lassen. Als Autor kam für ihn nur Martin Schweiggel aus Kurtatsch in Frage, ein profunder Kenner der Gegend: In seiner Jugend verbrachte Schweiggel viele Jahre lang seine Sommerfrische in Fennberg. Später hütete er dort Kühe und 1973/74 erforschte er für seine Diplomarbeit jeden Winkel dieser Hochlandschaft. 2019 wurde Schweiggel schließlich der Auftrag für das neue Buch erteilt, nachdem zuvor der Großteil der Finanzierung des Projekts sichergestellt werden konnte. Den Fennberg teilen sich die Gemeinden Kurtatsch und Margreid. Schweiggel trug allerhand Wissenswertes über Unterfennberg, Oberfennberg, Fennhals und Boarnwold zusammen. So ist ein 192-seitiges Buch entstanden. „Einzigartiger Fennberg“ wird am 6. August in Margreid um 20 Uhr im Karl-Anrather-Haus vorgestellt. Eine weitere Buchvorstellung ist für den 13. August im Vereinsaal in Fennberg ebenfalls um 20 Uhr geplant. ■

KURTATSCH: SPÄTE SOLIDARITÄT

MS „Respekt, Dank und Anerkennung – Die Kurtatscher Bevölkerung“ steht auf den Schleifen des weiß-roten Nelkenkranzes, der Mitte Juli am Kurtatscher Hauptplatz unter der Tiroler Fahne angebracht wurde. Hier im Gebäude des Konsumvereins war bis in die 80er Jahre auch die Carabinieri-Kaserne. Die Tafel darunter erläutert den historischen Anlass: „Vor 60 Jahren wurden 5 Kurtatscher Mitbürger in diesem Gebäude eingesperrt. Sie wurden im Zuge der Ermittlungen zur Feuernacht verhaftet: Josef Orian, Josef Anegg, Luis Hauser, Adolf Pomella, Hermann Anrather. Vom 16. bis 19. Juli 1961 wurde menschenunwürdige Folter an ihnen verübt. Ihre Idee war lediglich, sich für unsere Heimat einzusetzen. Mitten in unserem Dorf geschah dieses Unrecht. In einer scheinbar demokratischen Republik wurden Misshandlungen von staatlichen Behörden ausgeübt. Bis heute wurden weder die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen, noch hat sich der Staat bei den Betroffenen entschuldigt.“ Ihre aus dem Gefängnis geschmuggelten Berichte sind erschütternd. Eine bundesdeutsche Zeitung nannte die Kurtatscher Kaserne eine „Folterkammer“. Damals wurden die Verhafteten ihrem Schicksal überlassen: Angesichts der militärischen Besetzung traute sich niemand, gegen solch menschenrechtswidrige Verhörmethoden öffentlich aufzutreten. ■



^ Solidarität mit den 1961 gefolterten Mitbürgern

Quelle: Martin Schweiggel

BEZIRK: UMWELTFREUNDLICH IN DIE FRISCH

MS Im Hochsommer zieht es uns in die Höhe. Die Anfahrt mit Öffis ermöglicht auch interessante Überschreitungen, da man nicht zwangsweise zum Auto zurückmuss. Heuer wurden wieder einige Busdienste verbessert. Fahrpläne unter www.suedtirolmobil.info.

11 Minuten nach jeder Stunde startet jetzt am Bahnhof Neumarkt der Bus 142 nach Aldein-Weißenstein mit dem neuen Anschluss nach Deutschnofen-Jochgrimm und am Bahnhof Auer die Linie 140 nach S. Lugano-Cavalese. In Montan kreuzen sie sich, so dass man im „fliegenden Wechsel“ umsteigen kann. In Kaltenbrunn gibt es den Anschlussbus 145 ins Panoramadorf Oberradein. Vom Bahnhof Neumarkt bringt uns jetzt auch der

direkte Citybus 144 nach Truden-Altrei; vom Bahnhof Salurn die neue Buslinie 127 ins beschauliche Gfrill mitten in den Naturpark hinauf. Bis 26. September fährt auch der Wochenendbus 125 von Neumarkt nach Fennberg.

Die Mendelbahn ist von Bozen-Eppan direkt mit dem Bus 132 erreichbar. Von Neumarkt/Kurtatsch hingegen mit dem neuen Bus 130 nach Kaltern und Anschlussbus 135/4.

Die vielen Wandermöglichkeiten am Tschöggelberg/Salten erreichen wir mit dem Möltner Bus 204, der jetzt stündlich von Bozen über Terlan direkt bis Vöran-Hafling durchfährt – und von Vilpian mit der bequemen Seilbahn 203 nach Mölten. ■

KALTERN: KALTERER THEMENWEGE

~ Zusammen mit der Gemeinde wurde der Parcours für den Themen-Orientierungslauf vorgestellt

Quelle: LP

LP Das Weindorf Kaltern und seine Umgebung hat sehr viel zu bieten. Einiges davon möchte Priska Gius den Einheimischen und Gästen mit ihren Themenwegen auf besondere Weise näherbringen. Die Idee ist im Zuge ihrer Abschlussarbeit an der Universität Trient entstanden und nun baut sie sie laufend aus. Die epochalen Gebäude im Dorf zum Beispiel, die mit Plaketten mit Texten von Leo Andergassen versehen sind, kann man mit Hilfe ihrer Karten auf einem historischen Rundweg besuchen.

Spannend – auch für Kinder – sind die Sagenwege. Es sind derer vier: der Dorfsagenweg, der Hexensagenweg, der Seesagenweg und der Radsagenweg. Auf ihnen erfährt man zum Beispiel, wie der Kalterer See entstanden ist und warum im Dorf die Kirche und der Turm nicht ganz beieinanderstehen. Die Sagen stammen aus dem literarischen Nachlass von Anton Maran, einem Lehrer aus Kaltern, der die alten Erzählungen sorgsam gesammelt hat.

Als Sportlehrerin hat Priska Gius auch an die ganz Bewegungsfreudigen gedacht: Es gibt eigene Parcours für Orientierungsläufe, auf denen man einen Standort nach dem anderen anpeilt und so „laufend“ das Dorf und die Umgebung erkunden kann – bis man ans Ziel gelangt, hat man viel Neues und Kurioses erfahren! Mehr dazu und auch die Karten finden Sie auf:

www.kaltern-themenwege-mit-priska.jimdofree.com ■

TRAMINER SOMMERGENUSS

Quelle: DDM Südtirol/Südtirol Weinförderung Andergassen

PR In Tramin lassen wir die Mittwochabende gemütlich ausklingen – beim Traminer Sommergenuss jeden Mittwoch im August ab 19 Uhr. Die Gastwirte erwarten euch mit coolen Drinks, Traminer Weinen und raffinierten Häppchen in entspannter Atmosphäre.

Gleich am nördlichen Eingang des Ortskerns versüßen die Urbankeller-Gastwirte Theresia und Michael die Sommerabende mit Strauben. Einige Schritte weiter zaubert Marion beim Cafe Obermaier erfrischende Sommerdrinks inmitten von Aperol-Magnumflaschen. Gourmet-Pizzabäckerin Marzia vom Hofstätter Garten lockt mit besonderen Pizzakreationen zum Rathausplatz. Gleich daneben serviert Heidrun in ihrem Cafe Bistro `S Platzl Longdrinks, Gin Tonic & Co., während Ivo in der Bar Löwen mit coolen Getränken und Spezialbieren punktet. Leckere Häppchen serviert das Team rund um Jan beim Restaurant Goldene Traube. Ein ganz besonderer Star darf natürlich nicht fehlen: der Traminer Gewürztraminer – fruchtig-würzig begleitet er den Traminer Sommergenuss.

Die Handelsbetriebe im verkehrsberuhigten Zentrum halten ihre Türen bis mindestens 20 Uhr geöffnet. Der Traminer Sommergenuss, eine Initiative der Standortentwicklung Tramin in Zusammenarbeit mit dem Tourismusverein Tramin und der lokalen HGV-Ortsgruppe, unterstützt von der Raiffeisenkasse Überetsch, findet unter Einhaltung der geltenden Sicherheitsbestimmungen statt. ■

 Infos unter www.tramin.com

MODE Christine
sportliche und elegante DAMEN- & HERREN-MODE
Kaltern Goldgasse 28

CALIDA

SCHMIDL
MODE & WÄSCHE
Qualität zum Wohlfühlen

KALTERN
A.-Hofer-Str. 17
Tel. 0471 963116
www.schmidl.it

mayoral

SCHMIDL JUNG
...zieht Kinder an

KALTERN
Tel. 0471 963313
www.schmidl.it

Was sind eigentlich Fake News?

FAKE NEWS – AUF DEUTSCH „FALSCHMELDUNGEN“ – SIND, WIE DER NAME SAGT, NICHT WAHRHEITSGETREUE NACHRICHTEN, DIE VOR ALLEM ÜBER DAS INTERNET ODER DIE SOZIALEN MEDIEN VERBREITET WERDEN. SIE REICHEN VON POLITISCHEN, WIRTSCHAFTLICHEN, KOMMERZIELLEN BIS HIN ZU PERSÖNLICHEN INHALTEN.

Das Problem liegt darin, dass sich Falschmeldungen meist sehr viel schneller als seriöse Nachrichten verbreiten und dass, wenn sie einmal im Internet sind, kaum mehr von dort wegzubekommen sind. Geteilt und gelikt tauchen sie immer wieder auf – auch nach Jahren, wie bei bei Jahresrückblicken. Falschmeldungen entwickeln eine Dynamik, gegen die auch mit Aufklärung nur schwer anzukommen ist. Das Wichtigste ist deshalb, dass man nicht einfach teilt und likt. Sondern vorher genau hinschaut, wohin es geht und den Inhalt genau prüft.



Hier ein paar Tipps:

Reißerische Überschrift oder Titel?

Es ist von großer Wichtigkeit, den ganzen Artikel zu lesen! Ist auch dieser in der gleichen Form geschrieben wie der Titel und kennt man die Onlinepublikation nicht, ist ein Gegencheck angebracht. Mit Hilfe einer Suchmaschine finden sich andere Onlinepublikationen und man kann Texte und Fotos vergleichen. Ob eine Information glaubwürdig ist oder nicht, kann man manchmal schon daran erkennen, wer sie bereitstellt. Bei Webseiten von großen Tageszeitungen, bekannten Organisationen oder vielgelesenen Bloggern kann man davon ausgehen, dass die Informationen einen höheren Wahrheitsgehalt haben.

Kein Autor angegeben?

Findet sich zumindest ein Impressum? Sollte auch dieses nicht vorhanden sein, ist Misstrauen angebracht und man sollte genau recherchieren und gegenchecken.

Nach der Lektüre bleibt ein großes Fragezeichen?

Eine*n Expertin*en fragen, die/den man persönlich kennt und von deren/dessen Seriosität man überzeugt ist.

Ist die Internetadresse (URL) der Publikation die richtige?

Ist man wirklich auf der Internetpräsenz, auf der man glaubt zu sein? Oft fehlt nur ein Buchstabe oder ein Bindestrich. Und die (Fake-)Web-Präsenz sieht dem Original zum Verwechseln ähnlich.

Auf Social-Media-Plattformen unterwegs?

Bei Zweifeln sollte man über den Absender recherchieren. Wie viele „Freunde“, Follower oder Abonnenten hat er? Wer sind diese? Wenige und sehr neue Profile sollten Anlass zur Skepsis geben.

Klingt komisch oder unwahrscheinlich?

Vielleicht ist es genau das: ironisch oder satirisch :o).

Und hier noch ein paar Startpunkte für Ihre

Inforeise zu Fake News:

www.tagesschau.de/faktenfinder
www.firstdraftnews.org
www.mimikama.at

MONTAN: DAS DORF STÄRKT SEIN ERSCHEINUNGSBILD



^ Start der Ideensammlung über die Zukunft des Dorfe beim ersten Dorfcäfé am 12. Juli in Montan

Quelle: Tourismusbeirat Montan

RM Die Gemeinde Montan hat sich mit „Matan“ schon eine eigene Marke geschaffen. Nun geht es einen Schritt weiter: Auf Initiative des Tourismusbeirats Montan und der Ferienregion Castelfeder hat sich die Arbeitsgruppe „Standortmarketing“ gebildet. „Ziel ist es, einen klaren Profilierungsprozess in die Wege zu leiten, um damit den Zusammenhalt und die Identifikation im Dorf zu stärken sowie mit neuen Projekten die Attraktivität des Dorfes zu steigern“, so die Präsidentin des Tourismusbeirats Katya Pichler Amplatz. Die geplanten Initiativen wurden jüngst den Montaner Vereinen und Verbänden sowie den örtlichen Touristikern vorgestellt. Um das Vorhaben zügig durchzuführen, wurde eine private Steuerungsgruppe gebildet, die sich aus eigenen Stücken für Montan engagiert. Folgende Interessensgruppen sind dabei vertreten: Matthias Mick (Verwaltung), Philipp Zuchristian (Sport), Gabriel Wegscheider (Handel, Handwerk, Dienstleistungen), Christian Terleth (Landwirtschaft), Harald Terleth (Blauburgunder), Lukas Varesco (Kultur), Heidi Seppi Lindner (Kirche, Soziales, Familie, Jugend, Senioren), Katya Pichler Amplatz und Silvia Pettenuzzo March (Gastronomie, Tourismus) sowie Elmar Thaler, Moderator und Leiter der Steuerungsgruppe. Einmal im Monat informiert die Steuerungsgruppe beim Dorfcäfé alle interessierten Bürgerinnen und Bürger über die neuesten Entwicklungen in Sachen Standortmarketing und lädt die Bevölkerung ein, selbst Ideen einzubringen. Finanziert wird das Projekt von der Ferienregion Castelfeder mit der Unterstützung der Gemeinde Montan. ■

KLEIDERSTUBE: IM AUGUST NUR MITTWOCHS

Wir weisen darauf hin, dass die „Kleiderstube Eppan“ im Bahnhofsgebäude im August lediglich am Mittwoch von 10 bis 12 Uhr geöffnet ist. Am Donnerstagnachmittag bleibt sie somit während dieser Zeit geschlossen. Ab September gelten dann wieder die üblichen Öffnungszeiten (Mi: 10-12 Uhr / Do: 15-17 Uhr). Das Team der Kleiderstube.



Christine Vigl

Trainerin, Coach und Unternehmensberaterin

Teams, Outlook, OneNote... – Welche Potentiale eröffnet Microsoft 365 in Kommunikation, Unternehmenssteuerung und Teamarbeit?

Microsoft 365 bietet eine Lösung, die alles Notwendige miteinander verbindet, um Unternehmen gut zu führen. Führungskräfte müssen die Tools nicht nur nutzen können, sondern sie auch strategisch einsetzen. Innovative technische Möglichkeiten und veränderte Kommunikation verlangen neue Arbeitsmethoden, um die Potenziale in der Teamarbeit zu realisieren.

Welche Vorteile bieten sich Unternehmen bei Verwendung von Microsoft 365?

Unzählige! Einer der Vorteile ist die nutzerfreundliche Bedienoberfläche und der hohe Integrationsgrad der einzelnen Elemente. Das vereinfacht die Implementierung. In der Teamarbeit werden Kommunikation, Informationsaustausch und Zusammenarbeit erheblich vereinfacht.

Wie können Führungskräfte gezielt die richtigen Elemente auswählen und nutzen?

Einen echten Unterschied erzielt man, wenn man nicht nur die einzelnen Anwendungen verwendet, sondern die Kultur der Zusammenarbeit aktiv entwickelt. Im neuen Lehrgang „Digital Führen mit Microsoft 365“, der Ende Oktober in der Lichtenburg startet, zeigen wir, wie Smart Leadership konkret funktioniert und wie man mit der Kombination von Mindset, Methoden, Tools und Verhalten Unternehmensziele besser erreichen kann.

3 Online-Microsoft 365-Schnupper Seminare

Fr 17.09., Mi 22.09., Mi 29.09.2021 jeweils von 8.30–10 Uhr

Fotografie Workshop mit Othmar Seehauser

Sa 04.09., Sa 11.09. – So 12.09.2021

Lehrgang Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Werden Sie Kommunikations-Manager!

Start: 22.09.2021



Bildungshaus Lichtenburg

Nals - Tel. 0471 057100

bildungshaus@lichtenburg.it

www.lichtenburg.it

TRAMIN: RÖMERZEITLICHER GOLDSCHMUCK AUSGESTELLT



~ *Goldschmuck und Silberspiegel aus dem Grab des „Mädchens von Tramin“.*

Quelle: Martin Schweiggel

MS Wie „Die Weinstraße“ berichtete, stieß man beim Aushub des Neubaus für Feuerwehr und Bürgerkapelle auf ein römerzeitliches Gräberfeld. Eine spezialisierte Grabungsfirma hat in Folge 13 Körperbestattungen und drei Urnengräber freigelegt. Damals war die Übergangszeit von der Feuer- zur Erdbestattung – heute läuft es wieder umgekehrt.

Direkt neben den in unmittelbarer Nähe 2011 entdeckten Bronzezeit-Graburnen, zeigt das Traminer Museum jetzt die „neuen“ römerzeitlichen Schätze. Highlight ist die Vitrine des „Mädchens von Tramin“ – wie Museumskustos Hermann Toll die mit etwa elf Jahren Verstorbene liebevoll nennt. Vielleicht hat man ihr deshalb 11 Münzen römischer Kaiser vom Ende des 3. Jahrhunderts auf die Reise ins Jenseits mitgegeben. Spektakulär ist allemal ihr Goldschmuck: eine Halskette, Ohringe und ein aufwendig gearbeitetes Armband. Dazu noch ein Handspiegel aus poliertem Silber. Im „Grab der Gläser“ fand man Bruchstücke verschiedener Gläser und einen gut erhaltenen Noppenglaskrug. Eine hauchzarte Glasschale hat völlig unversehrt 1700 Jahre überstanden. Aus anderen Gräbern sieht man schön gearbeitete Goldringe mit Schmucksteinen, Keramik und weitere Bronzegegenstände und -münzen – die allerdings im Weinbergboden unter dem eingewaschenen Schwefel und Kupfervitriol gelitten haben. ■

NALS: SENIOREN GEMEINSAM STATT EINSAM



~ *Seniorenwoche mit Rosa Weissenegger und Reinhard Demetz in der Lichtenburg Nals*

Quelle: Elias Kröss

SK Begegnung, Gemeinschaft und Erholung – diese drei Worte bringen das zum Ausdruck, was bei den Erholungstagen für Senioren im Bildungshaus Lichtenburg im Mittelpunkt steht. „Nachdem im letzten Jahr durch die Covidpandemie sowohl die Frühlings- als auch die Herbstwoche ausfielen, freut es uns umso mehr, dass es endlich wieder geht, soziale Kontakte zu ermöglichen“, betont Direktor Kurt Jakomet. Unter der bewährten Leitung von Rosa Weissenegger standen für die dreizehn Senioren eine Woche lang interessante Vorträge, Malnachmittage und Spieleabende auf dem Programm. Highlight der Woche war ein Ausflug zum Wohlfühlbauernhof „Kräutererbe Bacherhof“. „So eine schöne Woche“, sagte eine der Teilnehmerinnen. Die Gruppe hat sich in der Lichtenburg sichtlich wohl gefühlt. Beim gemeinsamen Gottesdienst mit dem Meraner Priester Reinhard Demetz klang die Erholungswoche „gemeinsam statt einsam“ aus. Durch ein Partnerprojekt mit dem Verein „Licht für Senioren“ wird älteren Menschen, die noch keinen, oder wenig Erholungsurlaub in ihrem Leben genossen haben, dieser Aufenthalt ermöglicht. Bei der Erholungswoche für Senioren im Juni wurden die Teilnehmer von den Sozialreferenten der Gemeinde Ritten, Toblach, Bruneck und Villnöss ausgewählt. Die nächste Seniorenwoche findet vom 14.–19. November statt und ist für alle offen. ■

EPPAN: SCHÄDEN AN DER TURMZWIEBEL VON ST. PAULS

AD Die in den letzten Tagen vermehrt auftretenden Sturmböen in unserem Lande sind auch am Wahrzeichen von St. Pauls, der Turmzwiebel, nicht folgenlos vorüber gegangen. So beobachtete ein Dorfbewohner, dass etliche Kupferplatten, die das Dach bedecken, sich im Wind gefährlich auf und ab bewegten. Er meldete seine Beobachtung den beiden Paulsner Franz Sinn und Franz Scherer, welche die Gefährlichkeit des Schadens für die Bevölkerung sofort erkannten und eine schnelle Lösung suchten.

In der Firma P-Dach des Stefan Pinter aus Neumarkt, die sich auf waghalsige Arbeiten in luftiger Höhe spezialisiert hat, fanden sie den geeigneten Partner. Es war eine echte Sensation, die beiden Männer in 80 Meter Höhe vom Dorfplatz aus beobachten zu können, mit welcher Bravour sie operierten. Nicht weniger

als 420 Spezialnägeln mussten angebracht werden, um die Platten zu befestigen. In nur 3 Stunden waren die Arbeiten abgeschlossen und man kann sich jetzt am Dorfplatz wieder sicher fühlen, nicht von einer Kupferplatte der Turmzwiebel getroffen zu werden. ■



Arbeiten in luftiger Höhe >

Quelle: Scherer Franz



PR

Neue Praxis für Augenheilkunde in Neumarkt

DR. MED. UNIV. MICHAEL SIMONAZZI ZIEHT MIT SEPTEMBER IN DIE NEUEN PRAXISRÄUME UNTER DEN NEUMARKTER LAUBEN. WICHTIGE ANLAUFSTELLE FÜR PATIENTEN IM BEZIRK ÜBERETSCH UND UNTERLAND

Der gebürtige Neumarkter, Jahrgang 1984, hat nach seinem Studium in Innsbruck und Freiburg im Krankenhaus Bozen und an der Uniklinik in Tübingen die Facharztausbildung absolviert. Fast zehn Jahre arbeitete der Facharzt für Augenheilkunde und Optometrie am Krankenhaus Bozen, neben dem gesamten Spektrum der Augenheilkunde, lagen seine Schwerpunkte im Bereich Glaukom (Grüner Star), Neuroophthalmologie, endokrine Orbitopathie, diabetische Retinopathie, Laserbehandlungen, sowie Operationen des grauen und grünen Stars. Nebenbei betreute er auch Privatpatienten in seiner eigenen Praxis in Neumarkt.

NEUE PRAXIS

Mit September übersiedelt die Praxis in die neuen Räumlichkeiten unter den Neumarkter Lauben, 18/1. Dort wird Dr. Simonazzi seinen Patienten von Montag bis Freitag zur Verfügung stehen. In der neuen Praxis gibt es allem voran mehr Platz. Modernste Geräte für Diagnostik, helle Behandlungsräume und ein Operationsraum für kleine lokale Eingriffe sorgen für optimale und patientenfreundliche Bedingungen. In enger Zusammenarbeit mit zwei Privatkliniken wird er außerdem einmal pro Woche Augenoperationen durchführen. ■

Leistungsspektrum

- Vorsorgeuntersuchungen
- Augenuntersuchung mit Refraktionsbestimmung (Abklärung der Brillenglasstärke)
- Augensite für Führerschein
- Regelmäßige Kontrolle bei chronischen Augenerkrankungen (Glaukom, Diabetes, endokrine Orbitopathie, Keratokonus, Netzhaut- und Makulaerkrankungen, usw.)
- Augenärztliche Notfälle
- Diagnostik und Operation von grauem Star
- Diagnostik und Behandlung bei trockenen Augen
- Apparative Diagnostik mit OCT, Gesichtsfelduntersuchung, Biometrie, Fundusfotographie
- Laserbehandlung Nachstar und Glaukom
- Kleine Eingriffe vom Augenlid (Gerstenkorn, Warzenwachse, Fremdkörperentfernung, Wundversorgung, usw.)



Dr. med. univ.
Michael Simonazzi

FACHARZT FÜR AUGENHEILKUNDE & OPTOMETRIE
SPECIALISTA IN OCULISTICA

**NEU AB
SEPTEMBER**

Laubengasse 18/1 | Neumarkt | Tel. 0471 820846 | michael@dr-simonazzi.it

TRUDEN: „CLASSIC AND MORE“ BEGEISTERT DIE ZUSCHAUER



~ Helga Plankensteiner und ihre Band bei ihrem Auftritt im Vereinshaus
Quelle: Gemeinde Truden

BF Bereits zum zweiten Mal war Truden Austragungsort eines Konzerts der „Classic and more“-Veranstaltungsreihe: zwar war die Zuschauerzahl aufgrund der geltenden Hygienebestimmungen reduziert, dennoch konnten sich die Anwesenden über einen wahren Ohrenschaus freuen. Das Musikfestival im Unterland wird bereits zum elften Mal ausgetragen und in insgesamt 9 Gemeinden können sich Klassikfans bis November auf musikalische Höhepunkte freuen. Die Protagonistin des Abends in Truden, die bekannte Jazzmusikerin Helga Plankensteiner und ihre Band Revensch, begeisterten die Zuschauer. Ob hinter dem Mikrofon oder am Saxophon, brachte Plankensteiner eine interessante Mischung aus Balkangrooves, Dixieland, Funk und Chansons aus den zwanziger Jahren auf das Parkett. „Es war ein besonderes Konzerterlebnis und kommt unseren Plänen eines Kunst- und Kultursommers in Truden sehr nahe. Der Erfolg gibt uns recht und bestärkt uns, in den nächsten Jahren diese Idee weiterzuentwickeln und umzusetzen“, zeigt sich die Kulturreferentin Daniela Montagna überzeugt. Das Konzert soll nicht das einzige hochkarätige Musikereignis in Truden bleiben, bereits am 18. August geht es mit einem Konzert des aus Truden stammenden Komponisten und Kapellmeisters Johann Finatzer weiter. Mit seinem Blechbläserquintett „Cinquino“ wird er ein breit gefächertes Programm darbieten, das Musikstücke aus der Barockzeit, der Renaissance bis hin zur Moderne beinhalten wird. ■

KALTERN: DIE LEUCHTENBURG ZEIGT FLAGGE

AA „Das bischoff Nicolaw von Triennt Leichtenpurg bey Kaltern niederwarff das her Hainrich von Rottenburg wider aufpawt“ – dieser Ausschnitt aus der Bozner Chronik betreffend die Eroberung der Leuchtenburg im Jahr 1341 zeigt bereits die wechselvolle Geschichte der Burganlage. Sie wurde mehrmals zerstört, eingenommen und wieder aufgebaut. Oft wechselten die Fahnen der verschiedenen Eigentümer.

Auch wenn die weitem sichtbare Burg nunmehr verlassen ist und als Ruine fortbesteht, zeigt sie weiterhin Flagge. Seit Jahren grüßt an exponierter Stelle eine weiß-rote Tiroler Fahne alle Einheimischen und Gäste. Diese steht einerseits als markantes Zeichen für Heimatverbundenheit und Tradition, andererseits hat sie auch einen praktischen Nutzen. Als sichtbarer Indikator für den Wind kann die Entwicklung des Wetters abgeschätzt werden. Doch das wird ihr auch immer wieder zum Verhängnis. Aufgrund der starken Winde, die über das Etschtal auf den Kalterer See treffen, steht die Fahne meist waagrecht und ist den Naturgewalten ausgesetzt. Deshalb muss sie immer wieder ersetzt werden. Darum kümmert sich eine Gruppe der Schützenkompanie Kaltern. Sie betreut gleich mehrere Fahnen in Kaltern, doch keine bedarf so viel Pflege wie jene oberhalb des Kalterer Sees. Und sicherlich wird die Leuchtenburg auch weiterhin Flagge zeigen. ■



~ Dem Wind und Wetter ausgesetzt – die Fahne auf der Leuchtenburg
Quelle:

EPPAN: WEINERLESENE HIGHLIGHTS BEIM TAG DES WEINES

CHW Der Weinclub Eppan rollte am ersten Samstag im Juli zum zwölften Mal den roten Teppich aus und lud in die Kellerei St. Michael-Eppan zu weinerlesenen Highlights. Die Eppaner Weinproduzenten boten in der elegant gedeckten und mit Pflanzen und Blumen geschmückten Abladestation 90 Weine zur Verkostung. Highlight waren die geführten Masterclass-Verkostungen mit Südtirols Spitzenweinen. Am Vormittag präsentierten die Kellermeister Hans Terzer und Willi Stürz die besten Weißweine Südtirols, am Nachmittag kamen angeleitet von Hans Terzer und Christian Plattner die Spitzenrotweine ins Glas. Zu den Weinen wurden heuer beste Käse von Mila und Südtiroler Bauernspeck von der Metzgerei Windegger gereicht. Präsident Robert Christof vom Weinclub Eppan zieht ein positives Resümee: „Nach dem Ausfall im letzten Jahr freut es uns heuer umso mehr, dass Einheimische und Gäste wieder den Weg über den roten



~ Geführte Masterclass-Verkostungen mit Südtirols Spitzenweinen
Quelle: Weinclub Eppan

Teppich zu den Weinen gefunden haben und uns die Kellerei St. Michael-Eppan tatkräftig unterstützt hat.“ ■

ST. FLORIAN/NEUMARKT: KONZERT IM KLÖSTERLE

PF Mitte Juli wurde das mittelalterliche Pilgerhospiz in St. Florian bei Neumarkt wieder einmal mit kulturellem Leben gefüllt. Die Salurner Opernsängerin Martina Bortolotti von Haderburg gab am späten Nachmittag Stücke aus Opern und Operetten im Innenhof des Klösterle zum Besten. Begleitet wurde die Sopranistin dabei vom „Trio Verona Lirica“, bestehend aus Günther Sanin an der Geige, Sara Airoidi am Cello und Roberto Corliano am Klavier.

Zu den gespielten Stücken gehörten unter anderem das „Vilja Lied“ aus „Die lustige Witwe“ und „Meine Lippen sie küssen so heiß“ aus „Giuditta“, beides Operetten von Franz Lehár, oder „Vissi d'arte“ aus der Oper „Tosca“ von Giacomo Puccini. Das Konzert wurde vom „Comitato Comunale di educazione permanente di Egna“ mitorganisiert. Die Vorstellung ist Teil der Bemühungen der Gemeinde Neumarkt, das Klösterle als kulturellen Begegnungsort aufzuwerten, wie Vizebürgermeister Giorgio



~ *Die Sopranistin konnte mit ihrer Stimme begeistern*

Quelle: Giorgio Nones

Nones in der Eröffnungsrede darlegte. Die nächste Veranstaltung im Hospiz ist für den 6. August geplant. ■

NALS: TEAMGEIST BEIM SEGELN AM GARDASEE

SK Ende Juni durften 24 Mitarbeiter des Bildungshauses Lichtenburg einen besonderen Team-Segel-Event am Gardasee erleben. Gemeinsam ging es zum Teambuilding nach Malcesine zur Segelschule WWWind Square. Gestartet wurde mit teambildenden Übungen unter der Leitung von Andreas Bachmann, Trainer für Führungskräfteentwicklung. Es folgte die theoretische Einführung in die Kunst des Segelns mit Kleinbooten durch WWWind-Chef Hermann Stricker und die Bildung der Teams. Jedes Team wurde von einem zertifizierten Ausbilder der Segelschule betreut und in die Praxis eingeführt. „Erst die koordinierte Zusammenarbeit im Team bringt das Schiff auf Kurs und ans Ziel“, weiß Kurt Jakomet, Direktor der Lichtenburg. „Beim Segeln, wie im Beruf müssen zugeteilte Aufgaben gewissenhaft erfüllt werden,“ so Jakomet. Wende, Halse, anluven und noch vieles mehr, alles musste auf Kommando und gut aufeinander abgestimmt passen, damit am Nachmittag bei der Regatta dann auch alles klappt. „Beim Segeln waren plötzlich Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen ein Team. Sie mussten sich aufeinander einlassen und sich vertrauen. Am Nachmittag konnten die Teams ihre Zusammenarbeit gleich unter Beweis stel-



~ *Leidenschaft, Teamgeist und Leistungsbereitschaft sind Erfolgsfaktoren einer guten Mannschaft*

Quelle: Lichtenburg

len und das Erlernte bei der Regatta umsetzen. Jeder Mitarbeiter lernt ein elementarer Teil der Crew zu sein. Alle müssen am selben Strang ziehen. Nur so kann eine positive Veränderung der Teamkultur geschaffen werden. Nach drei Regattadurchgängen, ein paar Blessuren und nassen Höschen waren sich alle einig: wir sind ein gutes TEAM. ■



GAMPEN BUNKER Mineral Show

Der Gampenpass ist zu jeder Jahreszeit ein lohnendes Ausflugsziel. Für Wanderer als Ausgangspunkt für die Besteigung des Laugengipfels, für Besucher des Wallfahrtsorts Unsere liebe Frau im Walde und seit Kurzem auch für Kulturinteressierte, die den Gampen Bunker besichtigen. Gleich hinter dem Gampenpass, auf 1520 m erstreckt sich die weitläufigste Bunkeranlage Südtirols auf vier Etagen. Heute sind im Gampen-Bunker mehrere Ausstellungen, wie die Mineralienausstellung von Toni Kiem oder eine Bilderausstellung über den Bau der Gampenpassstraße (1935–1939) untergebracht.

Öffnungszeiten:
Juni–Oktober: 10–17 Uhr

Infos & Anmeldung:
Gampen Bunker, Gampenpass
Tel. 0463 886321
www.gampengallery.it

**ÖFEN UND HERDE
JETZT MONTIEREN
UND IM WINTER
NICHT ERFRIEREN!**

RELLA KG d. Rella Günter & Co.
Nationalstr. 64 Via Nazionale
Auer (BZ) Ora
T 328 222 53 51
info@rellakg.it



www.kamin-Ofen.it

BAUMSCHULEN • VIVA!



BRAUN

www.braun-apple.com
Tel.: 0471 660640 • Fax: 0471 660190

KIKU  www.kiku.it
Fresh Apple Emotion



Quelle: David Mottes

Zwei Freunde - ein Ziel: Der Firmenlauf

dm Ein Event der besonderen Art wird auch heuer wieder stattfinden: Der Firmenlauf wird am 10. September in Neumarkt über die Bühne gehen und feiert dabei seinen 20. Geburtstag.

Der Mann hinter dem Firmenlauf ist Alfred Monsorno. In seinem Leben hat er 29 Marathons absolviert. Zuletzt hat er im November 2019 mit 67 Jahren den New York City Marathon bestritten. Seit Anfang an ist er die treibende Kraft und Chef des OK-Teams. Die Idee, einen Firmenlauf in Südtirol abzuwickeln kam ihm Ende der 90er Jahre. Damals war er in Frankfurt beim damals größten Firmenlauf mit 55.000 Teilnehmern als Zuschauer dabei. „So etwas könnte in kleinerem Rahmen auch bei uns in Südtirol funktionieren“, dachte sich Monsorno. Beim ersten Lauf im Jahr 2001 waren 65 Firmen mit insgesamt 311 Teilnehmern angemeldet. Als positiv eingestellter Mensch hatte er sich ein Ziel gesetzt und wollte irgendwann einmal 2.000 Teilnehmer am Start haben. 2019 waren es dann tatsächlich 2.300.

ZURÜCK ZU DEN WURZELN

Bei verschiedensten Partnern und Sponsoren hat das OK-Team stets ein offenes Ohr gefunden. Mit Begeisterung und Einsatz sind die freiwilligen Helferinnen und Helfer heute noch dabei. In den letzten Jahren hat sich das Konzept im Grunde nicht viel geändert. Der Slogan „Zwei Freunde – ein Ziel“ steht bis heute bei jeder Firma und ihren Mitarbeitern ganz oben. Heuer

wurde allerdings die Strecke etwas abgeändert. Diese misst nun 4,7 km. Start und Ziel ist wieder am Dorfplatz in Neumarkt.

Obwohl der Anklang in all den Jahren bei den Firmen sehr positiv war, haben sich die Organisatoren dafür entschieden, künftig maximal 1.000 Läufer zuzulassen. „Die Pandemie hat uns auch die Augen geöffnet“, so Monsorno zu diesem Schritt, „es soll ein sportliches Fest und Treffen von Freunden sein!“

FÜR EINEN GUTEN ZWECK: RUN FOR LIFE

Mit pinken T-Shirts laufend sah Monsorno vor einigen Jahren in Rom beim „Race for the Cure“ 20.000 froh gesinnte lachende Frauen eine 5 km lange Strecke laufen. Der Lauf ist Frauen mit Brustkrebs gewidmet. „Da hat es wieder Klick gemacht“, schmunzelt Monsorno, es entstand die Idee zum „Run For Life“. Gemeinsam mit Inge Girardi aus Laag organisiert Monsorno diesen Lauf bereits zum fünften Mal, in diesem Jahr am 11. September. Mit dem gesamten Reinerlös werden Südtiroler Kinder und Erwachsene unterstützt, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Es handelt sich um die Charityorganisationen „Kinder Palliativ Projekt Südtirol“, „Il sorriso-das Lächeln - Kinder mit Down-Syndrom“, „Alzheimer Vereinigung Südtirol ASAA“, „die Rheumaliga“ sowie „Mamazone Südtirol“. Monsorno freut sich, dass in den vergangenen vier Jahren über 60.000 Euro an Spendengeldern gesammelt werden konnten.



Die Organisatoren Alfred Monsorno und Inge Girardi

Quelle: David Mottes

EINDRUCKSVOLLE AUGENBLICKE

„Beim Firmenlauf finde ich es immer wieder faszinierend, im Ziel zu stehen und in glückliche Gesichter zu blicken“, sagt Monsorno. Da es sich um einen Mannschaftslauf für zwei Personen handelt, zählt am Ende der Durchschnitt beider Laufzeiten. Beim „Run For Life“ hingegen „ist es Gänsehaut pur, wenn beim Start der Song von Barbara Zanetti ‚Run For Life‘ ertönt und Klein oder Groß, Jung oder Alt sich auf den Weg von 2,7 km machen, und dann lachend und glücklich das Ziel am Dorfplatz erreichen“, schildert Monsorno. Hier gibt es keine Wertung, sondern nur Sieger.

Zum heurigen fünfjährigen Jubiläum hat Barbara Zanetti als Run-For-Live-Botschafterin eigens einen neuen Song mit dem Titel „Bergwärts“ komponiert. Die Single wurde am 30. Juli weltweit auf allen großen digitalen Musikplattformen veröffentlicht. ■

DER LANGE MITTWOCH IN ST. MICHAEL | EPPAN

Quelle: LIVE-STYL.E Agency

PR Sommerabende in Eppan genießen! Bereits im Juli ist die beliebte Veranstaltungsreihe in St. Michael | Eppan gestartet.

Jeden Mittwoch im Juli und August freuen sich die Gastronomen und Kaufleute aus St. Michael | Eppan auf die Gäste aus nah und fern.

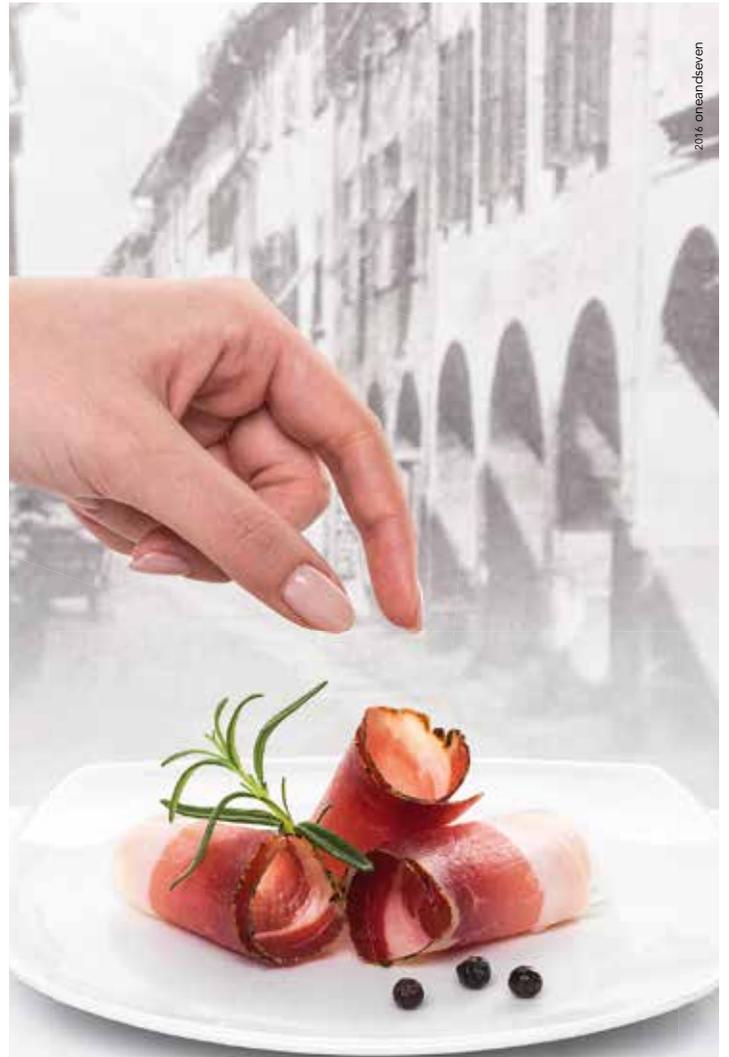
Mit Musik, Spiel und Spaß für jede Altersklasse gibt es wöchentlich Neues zu entdecken. An verschiedenen Stationen im Dorfszentrum sorgen wechselnde Musiker für Sommerstimmung. Viele Besucher genossen bereits die Zeit mit Familie und Freunden und haben die kulinarischen Kreationen gekostet. Ob bei einem Abendessen auf dem Rathausplatz oder bei einem Aperitivo in den Gassen von St. Michael | Eppan – die Vielfalt ist vorhanden.

Mit dem Bungy-Trampolin, Spielen bei der Spielwelt und wöchentlich wechselnden kreativen Programmpunkten zum Mitmachen bei Rapunzel gibt es auch einiges für Kinder zu erleben.

Die teilnehmenden Kaufleute in St. Michael | Eppan haben ihre Türen auch weiterhin bis 22.00 Uhr geöffnet und freuen sich auf Ihren Besuch.

„Es ist eine Freude, die lachenden Gesichter unserer Besucher zu sehen“, so Evelyn Falser, die Präsidentin des Tourismusvereins Eppan. „Wir freuen uns so sehr, nach vielen Monaten der Entbehrung wieder unsere Gäste und Einheimischen auf den Veranstaltungen in Eppan empfangen zu dürfen.“

Genießen Sie die kommenden Langen Mittwochen mit besonderen Programmpunkten im Dorfszentrum. Damit wir die Abende in einer sichereren Atmosphäre genießen können wird um die Einhaltung der aktuellen Regeln gebeten. Da das Dorf sich an dem Abend in ein Veranstaltungsgelände verwandelt, ist das Tragen eines Mund- und Nasenschutzes Pflicht. Weiteres erfahren Sie auf eppan.com oder direkt beim Tourismusverein Eppan unter 0471 662206. ■



2016 onemandseven

G. hat Geschmack

Unverkennbar und g'schmackig - der **Südtiroler Speck** von Gottfried Siebenförcher. Hausgemacht nach dem wohlgehüteten Familienrezept, früher wie heute ein Original. G wie traditioneller Genuss - G wie Gottfried. Garantiert gut, seit 1930.

Mehr Infos unter www.g-1930.it





Alle Fotos: Elias Kröss

Zwischen Verändern und Beharren

DER BLICK VON AUSSEN – VON MENSCHEN, DIE MITTENDRIN SIND, IN DER KULTUR, IN DER WIRTSCHAFT, IN DER GESELLSCHAFT. JEDES JAHR LÄDT DIE WEINSTRASSE ZUM SOMMERGESPRÄCH, UM SICH ÜBER VERGANGENES UND ZUKÜNFTIGES AUSZUTAUSCHEN, ÜBER DEN BEZIRK UND DARÜBER HINAUS.

Weiterhin bestimmt die Pandemie unser Denken, auch wenn sie hier, an diesem lauen Sommerabend am Kalterer See, ganz weit weg scheint. Die großzügige Anlage des Parc Hotels in Klughammer bildet wie jedes Jahr die wunderbare Kulisse für einen anregenden und entspannten Austausch.

Die Weinstraße: 2020 – nach einem halben Jahr Pandemie – sprachen wir hier davon, dass sich etwas ändern, ein Wandel stattfinden müsse. Ist das eingetroffen? Ist heute etwas anders?

Zelger: Dass die Krise uns zum Besseren hinbewegt, wir einen anderen Blick auf die wirklich wichtigen Dinge bekommen? Ich habe Bedenken, dass es so ist. Ich bemerke, dass wir sehr schnell in Muster zurückfallen und eine Zeit, wie wir sie miterlebt haben, wegstecken, ohne vielleicht wirklich daraus zu lernen.

Kröss: Dem kann ich mich anschließen. Alles soll schneller gehen, nochmal so schnell. Wir hatten noch nie so ein gutes Jahr wie 2020, anscheinend soll dieses Jahr noch besser werden. Wo ist die Bremse? Wo ist auch die Wertschätzung? Der Genuss, den wir gehabt haben, die Natur, weniger Verkehr, wir haben die Vögel wieder gehört. Ich habe gemeint, das macht etwas mit den Menschen, aber ich sehe die Veränderung nicht.

Bei mir persönlich hingegen schon. Ich habe es genossen, nicht immer perfekt sein zu müssen. Entschleunigung ist möglich, warum muss ich mich jetzt wieder in das Alte hineindrängen lassen? Die eineinhalb Jahre, wo sind sie? Wir haben sie ausgeblendet und jetzt geht es weiter.

Clementi: Können wir das jetzt schon so feststellen, was die

Pandemie mit uns gemacht hat, was sie bewirkt hat? Ich glaube, das ist noch etwas zu früh, das muss man noch sitzen lassen. Die Menschen waren nicht darauf vorbereitet, wer hätte sich das vorstellen können? Ich denke, viele Menschen haben persönlich schon darunter gelitten, die Ausgangssperren, existenzielle Ängste. Viele Menschen sind stark verunsichert und haben Probleme, sich wiederzufinden. Das ist nicht zu unterschätzen.

Zelger: Sind wir vielleicht gewohnt nur in kurzen Zeitabständen zu denken? Wir haben seit ein paar Generationen bereits den Luxus, relativ ruhig und sicher zu leben. Es funktioniert alles gut, die Menschheit hat ganz andere Situationen erlebt. Es ist unangenehm für alle, manche stehen mehr unter Druck, aber ich glaube, wir können auch einiges aushalten.

Kröss: Einige sind an der Grenze, wir sind vielleicht aber auch etwas verwöhnt, wie Sie sagen. Und wir haben vielleicht etwas Wertschätzung und Zufriedenheit verlernt.

Zanotti: Darf ich da nochmals als Politikwissenschaftler einhaken. Wie wir in die Pandemie hineingegangen sind, so gehen wir heraus. Seien wir doch offen und ehrlich mit uns selbst. Warum sollte die Pandemie mich zwingen, einen gesellschaftlichen Wandel zu vollziehen? Restart nicht Neustart – Wir wollten gar keinen Wandel, warum muss die Pandemie diesen hervorrufen? Ich habe mir lange die Frage gestellt: Warum schafft das die Pandemie nicht? Weil die Pandemie nicht den Zweck hat, deswegen haben wir sie nicht gewollt. Wir hoffen, dass sie irgendwann zu Ende geht, dann wollen wir weitermachen wie bisher.

”

ICH MÖCHTE MIT ALLEN IN EINEM BOOT SITZEN –
ZUSAMMEN KOMMT MAN ANS ZIEL.

Flora Kröss

“

Trotzdem besteht die Notwendigkeit eines Wandels?

Zanotti: Der große Wandel heißt unsere Co²-Bilanz in Ordnung zu bekommen. Das ist die Herkulesaufgabe, die uns bevorsteht und das ist ganz ein anderes Kaliber. Da kann ich nicht mehr schwindeln, nicht mehr mich selbst anlügen.

Makropolitisch, ein jeder für sich selbst und alle gemeinsam, das ist ein Muss-Wandel und daran werden wir uns messen, ob wir den Wandel geschafft haben.

Morgenstern: Für die ganze Menschheit ist Wandel eigentlich normal. Ich glaube die Pandemie hat existentielle Fragen aufgeworfen. Wir haben uns quasi für unsterblich gehalten. Wir haben für die Ewigkeit geplant und gelebt. Ich sehe aber, so wie wir miteinander diskutieren, dass es schon um existentielle Fragen geht, und das halte ich persönlich für einen schönen und notwendigen Wandel. Die Werte, denen wir so großen Wert zuschreiben, sind alles materielle Werte. Doch es geht vielleicht nicht nur um diese Werte. Ich möchte dem, was vorher gesagt worden ist, etwas entgegen-



~ *Starke Frau ohne Quote – Flora Kröss aus Eppan, Gründerin des Beleuchtungsunternehmens ewo in Kurtatsch, Vorstandsvorsitzende der Alperia sowie Mitglied des Verwaltungsrats der IDM Südtirol, vermisst die Wertschätzung und glaubt an die Entschleunigung.*

halten. Viele Menschen haben das Bewusstsein bekommen, das Kleine mehr zu sehen. Wir sitzen hier, die Sonne scheint, es ist ein Bewusstsein entstanden für Regionalität. In mir ist auf jeden Fall ein Wandel im Gange.



Die Agentur am Brunnen!

Neumarkt, Untere Lauben
A.-Hofer-Str. 44

Johanna Mayr
Tel. 389 0523660
www.immojohanna.com

Truden/Kaltenbrunn: Neues Bauprojekt mit **2- und 3-Zimmerwohnungen** mit Terrasse, Klimahaus A, als Investition oder Ferienimmobilie, Übergabe Sommer 2022, intern noch personalisierbar, ab **179.000.-€!**

Auer: Exklusives **Baugrundstück** für Doppelhaus, schöne, zentrumsnahe Sonnenlage, Infos auf Termin.

Neumarkt/Zentrumsnah: Neue **3-Zimmerwoh.** mit Garten, sowie Duplexwoh., Terrassen, ab 420.000 € sowie geräumige autonome **Doppelhaushälfte**, 150 m², Balkonen/Garten, Doppelgarage, Kl. A Natur.

Herz für historische Gebäude? Sanierungsbedürftiges gr. **Gebäude mit Innenhof** und schönen Gewölbekeller, tolle Aussicht., 1680 m³, E.Kl. G, 420.000 €, Ideal für 2 Wohneinheiten. Ihr Juwel in ruhiger Grünlage und trotzdem zentral in Ortskern/Neumarkt.

3-Zimmer-Duplexwohnung mit Dachterrasse in den Lauben, 109 m², süd., EKL. in Ausarb., ev. Garage.

Investitionsobjekt im hist.- Zentrum von Neumarkt! Gepflegte, geräumige **3-Zimmermansarde**, 102 m², 2003 saniert, einzige im 3. Stock, Aufzug, z. Zeit vermietet, E.Kl. D, 255.000 €, ev. Parkplatz.

Salurn/Zentrum: **Baukubatur** mit 3000 m³; **3-Zimmerwoh.**, Küche, Balkone, Garage, Kl.H. C, 255.000 €.

Eichholz: Realisieren Sie Ihren Traum vom Eigenheim! In gut erschlossener, leichter Hanglage, intern und ruhig mit schöner **Aussicht**, **Baugrundstück** mit 2350 m³, sonnig, ideal für Villa o 2 Parteien, 230.000 €.

Zu vermieten: Auer: Gepflegte, teilmöblierte, sehr helle **Einzimmerwohnung** mit Parkplatz; 450 €/monatl.

Margreid: Gepflegte, helle **2-Zimmerwoh.** mit Balkonen, fast vollständig möbliert, Garage, 600 €/monatl.

Kurtatsch: 4700 m² Obstwiese, Gala, teils Neuanlage, Hagelnetz, Tiefbrunnen, Kronenberegnung

Neumarkt/Vill: Geräumiger Hausanteil - 4-Zimmerwohnung auf 2 Ebenen, 133 m² netto, im Privathaus, großer Garten, überd. Parkplätze, S-W- Ausrichtung, E.Kl. in Abkl.,



Margreid: Sehr schöne geräumige und helle **3-Zimmerwoh.** mit Mansardenraum, Terrasse/Balkone, letzter St., auf 3 Seiten frei, freie Aussicht, Garage u. Parkpl, 287.000.- Euro, ev. zusätz. gr. Garage, E.Kl. D



Petersberg: Viel Platz, Sonne, Licht und Aussicht! Große helle **6-Zimmerwohnung**, über 150 m² netto, in Privathaus, gesamter 1. Stock, großer Wohnbereich mit Veranda, Panoramaterrasse, Balkone, teilsaniert, gr. Garten, Keller- Hobbyraum, überdachter Parkplätze, Garage, E.Kl. in Abkl. **Ansehen lohnt sich!** 580.000.- €



Montan/Kalditsch: Geräumige licht- und sonnendurchflutete **Neubauwohnungen** mit großen Gartenflächen oder Panoramaterrassen, teils doppelstöckig, große Fensterfronten, hochwertig ausgeführt, alle Wohneinheiten nach Süden ausgerichtet, Klimahaus A, intern personalisierbar.





~ Nachhaltiger Tourismus braucht Zeit – **Werner Zanotti** aus Neumarkt, Politologe, Geschäftsführer des Tourismusvereins Brixen und Umgebung, wünscht sich mehr Dialog zwischen allen Beteiligten.

Warasin: Ich komme einerseits von der Bühne, aber durch meinen Betrieb bin ich auch wirtschaftlich tätig. Was wichtig war, ist Anpassungsfähigkeit. Wir kulturellen Menschen sind anpassungsfähig und gewohnt schnell zu agieren. Versuche, Ideen, Netzwerke und viel mehr Zusammenarbeit sind entstanden, das ist eine schöne Sache. Auch wirtschaftlich beobachte ich mittlerweile mehr Rücksicht. Die erste Reaktion der Kunden war: „Und unser Geld?“ Die Stimmung bei den Neueinschreibungen für den Herbst geht hingegen in die Richtung „Wir wünschen euch, dass alles gut geht...“. Die Netzwerke und die Rücksicht sind gewachsen. Da merke ich schon einen Wandel.

In einer unserer letzten Ausgaben haben wir berichtet, dass die Musikschaaffenden die Krise sinnvoll genutzt haben. Sie haben sich mit ihrer Initiative „12 Songs“ auch neue Wege gesucht. Hat die Krise eine neue Kreativität entfacht?

Warasin: Wir Künstler leben ständig in dieser Geschwindigkeit und müssen mithalten. Plötzlich war dieser Freeze, wir alle entschleunigt und ich hatte plötzlich wieder Ideen. Ich habe mir gedacht: Ich bin noch nicht tot, ich bin noch am Leben und ich kann kreativ sein. Ich habe keine sozialen Kontakte mehr wegen Corona, bin als arbeitende Mutter permanent fast überfordert – und das war dann irgendwie eine Insel. Ich habe mir überlegt, was will ich für dieses Jahr? Ich will wieder neue Menschen treffen, ich will aufmachen, mich austauschen und nicht mehr nur meine Suppe kochen. Mein künstlerisches Ziel war, einfach auszuklammern, wer was kann, sondern wer will – wer will mitmachen? Das war meine Motivation, das hätte ich vorher nicht gemacht. Weil ich auch gar nicht darüber nachgedacht habe. Man ist auch gar nicht dazu gekommen, man muss ja das und das liefern.

Sehen Sie das ähnlich oder fehlt die Interaktion mit dem Publikum, um kreativ zu bleiben?

”

AN DER CO₂-BILANZ WERDEN WIR
UNS MESSEN MÜSSEN, OB WIR
DEN WANDEL GESCHAFFT HABEN.

Werner Zanotti

“

Morgenstern: Als Künstlerin tut man sich vielleicht prinzipiell relativ leicht, sich anzupassen, flexibel zu sein, flexibel zu agieren. Das habe ich im Rundumblick festgestellt. Gleichzeitig müssen wir hier in diesem schönen Land noch an der Tatsache arbeiten, dass eine Künstlerin ein Berufsbild ist. Das ist nicht selbstverständlich und ein sehr wichtiges Thema!

Von Kunst kann man nicht so leicht leben. Kunst und Geld, das ist einfach ein Thema, das noch ausgehandelt werden muss und nicht mehr vom Tisch zu stellen ist: Wie kann man als Künstlerin und Künstler in Südtirol leben? Kultur ist wichtig.

Welche neuen Wege haben Sie eingeschlagen?

Ich habe neue Formate gesucht, Poetry-Slam-Wettbewerb im Radio, das hat wunderbar funktioniert. Und ich habe Schreibstil geändert, das wäre nie passiert ohne Corona. Ich schreibe nur mehr Miniaturen, also nur mehr wesentliche Sätze. In der Infoflut fehlt mir der Durchblick, den ich mir durch künstlerisches Schaffen verschafft habe. Dafür bin ich extrem dankbar, es gibt noch einen Haufen zu sagen.

Warasin: Den Wandel, den man nicht will oder den man vorher nicht sucht, der ist in der Kunst permanent da. Wir stellen in Frage, wir sind Querdenker, wir überlegen, reden dagegen, das ist unsere Aufgabe. Die Künstler werden weitermachen, weil uns das weitertreibt.

Weitermachen, weiterarbeiten war auch für die Wirtschaft das bestimmende Thema. Kann man die ökonomischen Folgen der Krise jetzt schon einschätzen?

Kröss: Es hat noch nie so viel Umsatz gegeben wie jetzt, das sind die Daten, der Export ist extrem gewachsen. Warum? Die Wirtschaft – Industrie und Handwerk – hat dafür gekämpft, dass sie arbeiten darf. Wir dürfen nicht vergessen, dass 30 % des Bruttosozialprodukts in Südtirol von der Wirtschaft kommen. Das war kein Kampf im negativen Sinn, wir waren imstande, die Familien weiterhin zu ernähren. Ich würde mich wieder dafür einsetzen, dass die Betriebe arbeiten dürfen.

Könnten Sie sich einen nochmaligen Stillstand vorstellen?

Kröss: Im ersten Lockdown waren wir in Schockstarre, alle sind davon überrascht worden. Jetzt werden die Lieferketten nicht mehr gestoppt, das kann ich mir nicht vorstellen.

Die Industrie muss arbeiten, mit allen Schwierigkeiten, die zu berücksichtigen sind: Homeoffice, Distanzregelungen. Seit Oktober werden bei uns im Betrieb alle Mitarbeiter zweimal wöchentlich getestet. Wir müssen das alles miteinander schaffen, man muss schauen, einen Weg im Sinne aller zu finden.



~ Zurück zur Essenz – **Lene Morgenstern** aus Salurn, Wort- und Sprachkünstlerin, Philosophin und Poetry-Slammerin, fehlt die Selbstverständlichkeit, dass bestimmte Rollen auch von Frauen eingenommen werden können.

Die Landwirtschaft hat ja immer weiterarbeiten können, die Weinwirtschaft hatte mit Absatzeinbrüchen zu kämpfen. Hatte es das Obst leichter?

Clementi: Ich war in einer privilegierten Situation, das gebe ich zu. Ich brauchte keinen Lockdown, um draufzukommen, welchen Wert die Natur hat, welche Gelassenheit einen die Natur geben kann. Wir haben sicher auch viele Nachteile. Und die Lage ist unterschiedlich zu sehen, für den Wein war es schwieriger. Die Obstwirtschaft hat es nicht so gespürt. Ich will nicht sagen, es ist spurlos an uns vorübergegangen und ich möchte jetzt nicht für meine ganzen Berufskollegen sprechen. Ich kann nur sagen, wie ich es persönlich empfinde – wenn der Bauer Stress hat, dann macht er irgendetwas falsch.

Alle anderen Berufssparten, das ist ganz ein anderer Stress. Für mich persönlich, ich hatte weniger zu laufen, mehr Zeit zuhause zu sein. Für Frauen war es natürlich schwieriger. Das ist auch ein Thema in der Landwirtschaft, die Doppel- und Dreifachbelastung.

Kröss: Darf ich kurz noch was zum Wein sagen?

Ich weiß, dass es schlimm ist, für uns alle ist es schlimm. Wir gehen aber die Gefahr ein, dass, wenn wir wieder öffnen, unser Kunde nicht mehr da ist. Der Kunde wird sich nach etwas anderem umsehen, da können wir jahrelang an ihm drangewesen sein.

Wenn es wieder aufgeht, was machen wir dann gerne als erstes? Wir sitzen zusammen, stoßen mit einem Glas Wein an – die Kunden kommen von alleine, die brauchen den Artikel. Die Weinwirtschaft läuft nicht Gefahr den Kunden zu verlieren.

Clementi: Ich wollte es nicht so direkt sagen...

Kröss: Ich bin halt die Sarnerin, die direkte (schmunzelt)

Morgenstern: Wir sind relativ schnell beim Jammern in Südtirol, aber die Auflösung, dass es jetzt doch nicht so schlimm war, das bekommt medial keiner mit.

Zelger: Nein, gute Leute, so stimmt das nicht, welcher Wein wird jetzt gekauft? Der 2020er, auf den 2019er bleiben die Kellereien

”

KULTUR IST WICHTIG – WIE KANN
MAN ALS KÜNSTLERIN UND
KÜNSTLER IN SÜDTIROL LEBEN?

Lene Morgenstern

“

sitzen. Den müssen sie verscherbeln, den will niemand haben. Die haben mit Absatzproblemen zu kämpfen. Es geht schon, da bin ich bei Euch, aber dass sie jetzt alle „Hipp hipp Hurra“ schreien?

Clementi: Aber die Landwirtschaft hat ja immer wieder so ein Jahr – zum Glück nicht ein Coronakrisenjahr – aber schon Krisenmomente wie Überproduktion. Mit dem muss man umgehen können. Dass auch einmal ein bisschen weniger Absatz ist, das bringt uns auch auf den Boden der Realität zurück. Eine Steigerung immer konsequent nach oben, tut auch nicht immer gut. Sie haben vorher etwas ganz was Wichtiges gesagt, Herr Zelger. Wir leben in einem Land, in dem es eigentlich in den letzten Jahrzehnten immer nach oben gegangen ist, wir verlieren die Bodenhaftung.

Zelger: Die Menschen riskieren das Problem, das auf uns zukommt, nicht einschätzen zu können. Die Wirtschaft ist gesund, wenn sie linear, planbar ist, das ist absolut gerade nicht Fall, der Markt hat sehr starke Ausschläge, wir wissen nicht, ob sich das

Lehrstelle für Augenoptiker/in



Tätigkeiten, die dich motivieren

- Sicherer Arbeitsplatz in einem zukunftsorientierten Unternehmen
- Moderne, teamorientierte Firmen- und Lernkultur
- Offenheit gegenüber ständig neuen Technologien
- Attraktives Vergütungssystem

Eigenschaften, die dich auszeichnen

- Bereitschaft zum Erlernen sämtlicher Tätigkeiten des Berufsbildes Augenoptiker/in
- Spaß daran, Kunden zu beraten
- Verkaufstalent, Überzeugungskraft
- Sinn für Design, Ästhetik und modisches Knowhow
- Handwerkliches, feinmotorisches Geschick
- EDV-Kenntnisse
- Gute Kenntnisse beider Landessprachen

Deine schriftliche Bewerbung richte bitte per Email an julius@optikjulius.com oder erhalte eine Erstinformation zur Ausbildungsstelle unter 0471/812698.



~ Die Notwendigkeit, planen zu können – **Hansjörg Zelger** aus Terlan, seit 2020 Bürgermeister der Gemeinde Terlan und Präsident der Bezirksgemeinschaft Überetsch-Unterland, fordert für mehr Zufriedenheit den Blick über den Tellerrand.

beruhigt oder ob wir das Spielzeug kaputtmachen. Da bin ich bei Frau Morgenstern, die Selbstverständlichkeit, mit denen wir die Sachen angehen und vielleicht den Blick auf das Wesentliche riskieren zu verlieren – wir machen das Spielzeug gerade kaputt. Die Wirtschaft und die internationalen Abläufe, die Kreisläufe, die gerade so unter Belastung stehen. Wir wissen nicht, ob diese soweit belastbar sind, dass sie auch weiterhin funktionieren.

Wie geht es den Menschen im Bezirk?

Zelger: Unsere Leute sind sehr schnell wieder zu begeistern, dabei schauen wir zu wenig über den Tellerrand. Es ist gefährlich, was gerade passiert, was auf uns zukommt. Sehr viele Wirtschaftszweige, die wir nicht sehen, sind unter Druck und müssen komplett neu aufgestellt werden. Bei uns wird lange nichts passieren, während um uns herum schon was passiert, deswegen sind auch auf Gemeinde- und Bezirksebene die Probleme überschaubar. Die Menschen wollen wieder Normalität und konzentrieren sich gerne darauf. Ob wir das schaffen, da steht ein großes Fragezeichen.

Auch sozial schaffen?

Zelger: Wir stellen uns auf soziale Probleme ein. Nur nach vorne, ohne die Hausaufgaben zu machen, wird nicht gehen. Wir müssen die Fälle abfedern können, da kommt noch einiges auf uns zu – ohne schwarzmalen zu wollen. Wir bereiten uns aber ganz gezielt darauf vor.

Ein wichtiger Bereich im Bezirk ist der Tourismus. Viele sagen, es muss der Wandel zur Nachhaltigkeit kommen. Tut der Tourismus dafür genug?

Zanotti: Der Tourismus war wenig resilient und ist es wahrscheinlich immer noch nicht. Man muss verstehen, wie man

”

WIR RISKIEREN DEN BLICK AUF
DAS WESENTLICHE ZU VERLIEREN.

Hans Zelger

“

Rücklagen bildet. Da hat sich der Tourismus selber getrieben. Wenn wir die Entwicklung anschauen, dann sind wir in Südtirol sehr schnell Touristiker geworden. Die IDM hat 2019 ausgerufen, dass wir der nachhaltigste Lebensraum werden. Ich habe damals gefragt: Wie? Wir verstehen überhaupt nicht, was nachhaltiger Tourismus heißt. Das braucht Zeit.

Wer versteht es nicht?

Zanotti: Alle. Jeder einzelne, jeder Stakeholder, egal ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber oder eine Tourismusorganisation. Wir sind dabei zu verstehen, wie nachhaltiger Tourismus auszusehen hat, damit wir das Versprechen Richtung CO²-Bilanz einhalten können. Auf politischer Ebene hat es ein Versprechen gegeben, das vergessen wir dauernd. Wir werden uns ausrichten müssen und da sind wir dabei. Ganz demütig und alles andere ist eine Prahlerei, wenn jemand heute vom nachhaltigen Tourismus redet. Den gibt es noch nicht. Ganz ehrlich: Das meiste CO² erzeugen wir bei der Anreise. Da haben wir noch sehr viel Luft nach oben. Nachhaltigkeit heißt für mich nicht Hotspotmanagement, sondern die Mobilität so zu organisieren, dass der Gast nicht mehr mit dem Auto fährt.

Passt der Flughafen in dieses Konzept?

Zanotti: Eines ist die Lärmbelästigung für die direkt Betroffenen. Aber schauen wir uns die CO²-Bilanz an. Es fahren jeden Tag 100.000 Autos auf der Autobahn vorbei. Und die sind uns total egal. Wir überleben es im Tourismus ohne den Flughafen auch. Aber der Flughafen ist nicht das Problem der CO²-Bilanz in Südtirol, da müssen wir schon ganz ehrlich sein. Ich verstehe jeden Gegner, aber ich fordere Objektivität.

Clementi: Was mich immer wieder an diesem Land stört: Ich gehe davon aus, dass die Leute Vorbilder sind. Das, was man verspricht, hat man einzuhalten. Und was sich die Landespolitik geleistet hat, war für mich den Aufwand wert mich dagegenzustellen. Bei den vielen Veranstaltungen habe ich etwas verspürt, was nichts mit dem Flughafen zu tun gehabt hat. Eine gewisse Unzufriedenheit.

Warasin: Ich denke gerade, was mir hier fehlt. Es ist der Mut, etwas zu ändern. Wieso muss ich in Eppan wohnen und zuschauen, wie sie jahrelang für eine Zugverbindung nach Bozen „mergeln“. Wo leben wir denn? Das ist hirnrissig. Mir fehlen die Vorbilder. Unsere Kinder wachsen hier hinein und werden denselben Käse weitermachen, weil wir ihnen das vorleben.

Kröss: Darf ich nochmal zurückzukommen: Für mich ist Nachhaltigkeit mehr als nur CO². Es braucht Kennzahlen. Wir reden

”

ICH BRAUCHTE KEINEN LOCKDOWN,
UM DEN WERT DER NATUR ZU ERKENNEN.

Otmar Clementi

“

alle nur, wer bricht das hinunter und setzt etwas um? Wenn wir im Jahr drei Ziele erreichen, haben wir ganz viel getan. Wer tut was? Bis wann?

Auch die Landwirtschaft hat sich konkrete Ziele gesetzt, oder?

Clementi: Natürlich können auch wir nicht ohne Zielsetzung weiterleben. In Europa ist in vielen Köpfen die Landwirtschaft nur mehr als Belastung da. Was die Nachhaltigkeit anbelangt, auch wenn es provokant klingt: Wer, wenn nicht die Bauern, sollen Nachhaltigkeit gelebt haben? Was grundsätzlich ein Fehler ist, dass wir Getriebene unserer Abnehmer sind. Die Ketten schreiben uns vor, was wir zu produzieren haben. Wir sind auch ein Wirtschaftszweig. Wir können nicht zurück ins Mittelalter, auch wenn es sich viele wünschen würden. Ich glaube, die Leute befassen sich zu wenig damit, was in den letzten Jahren passiert ist. Heute weinen wir den alten Anlagen mit den hohen Bäumen



~ Zwischen Nachhaltigkeit und Marktzwängen – **Otmar Clementi** aus Leifers. Landwirt, Flughafenkritiker der ersten Stunde und Obmann der Obstgenossenschaft Grufrut in Branzoll, warnt davor die Bodenhaftung zu verlieren.

nach. Der Pflanzenschutz hat sich aber aufgrund der Baumhöhe um zwei Drittel verringert. Dann kann man diskutieren, ob es schön ist. Aber um dorthin zu gehen, was die Nachhaltigkeit

ZUR VERSTÄRKUNG UNSERES DIENSTLEISTUNGSTEAMS SUCHEN WIR „WIFFE“ MITARBEITER (M/W)

FÜR DIE BEREICHE EINKAUF UND VERWALTUNG/FINANZEN

IHRE AUFGABEN

- Betreuung von Kunden und Mitgliedern
- Mitarbeit in einem Servicebereich
- Vielfältige Verwaltungsaufgaben
- Datenverarbeitung

IHR PROFIL

- Freude an einer abwechslungsreichen Tätigkeit im engen Kontakt mit Mitgliedern und Lieferanten
- Berufserfahrung im Bereich Verwaltung von Vorteil
- rasches Auffassungsvermögen, analytisches Denkvermögen und genaue Arbeitsweise
- sehr gute Kenntnisse in der Anwendung mit MS Office-Programmen

FÜR DEN BEREICH MITGLIEDERBERATUNG

IHRE AUFGABEN

- Betreuung von Kunden und Mitgliedern vor Ort
- Proaktiver Vertrieb von Dienstleistungen
- Unterstützung der Mitglieder bei allen Problematiken
- Zuständigkeit für zugewiesenen Mitgliederstamm sowie Neukundenakquise

IHR PROFIL

- Freude an einer abwechslungsreichen Tätigkeit im engen Kontakt mit Mitgliedern und Lieferanten
- Berufserfahrung im Bereich Verkauf oder Beratung von Vorteil
- Selbstständiges Arbeiten und problemlösende Denkweise
- Sehr gute Kenntnisse in der Anwendung mit MS Office-Programmen

WIR BIETEN IHNEN

eine spannende und abwechslungsreiche Tätigkeit, ein professionelles und angenehmes Arbeitsumfeld, ein ständiges Angebot, sich weiterzuentwickeln und weiterzubilden, die Möglichkeit, im Unternehmen mitzugestalten.

FÜHLEN SIE SICH ANGESPROCHEN? WIR FREUEN UNS AUF IHRE AUSSAGEKRÄFTIGE BEWERBUNG!

Ihre Bewerbung mit Motivationsschreiben und Lebenslauf senden Sie bitte an:
Philipp Zuchristian, Verwaltungsleiter hogast | email: personal@hogast.it

hogast Italien Genossenschaft | Schlachthofstraße 53B | 39100 Bozen | www.hogast.it

hogast
Italien Gen-Coop



~ Mehr Offenheit, weniger Vorurteile – **Doris Warasin** aus Girlan – Musicaldarstellerin, Gründerin und Leiterin der MurX-Theater&Academy in Eppan, vermisst den Mut, etwas zu ändern und neue Ziele anzugehen.

anbelangt, ist das der richtige Weg. Es gibt mehrere Ziele zur Nachhaltigkeit – ich bin ehrlich, sonst rede ich gar nicht. Ob wir das alles erreichen...

Zu Frau Kröss: In Ziffern fassen? Das stimmt, aber es ist nicht so einfach.

Kröss: Aber wenn man kein System hat, geht es gar nicht.

Clementi: Man ist dabei, aber wir sind ja gezwungen x-tausend Waggon zu exportieren. Hier werden wir es nicht schaffen, alle zu konsumieren.

Zanotti: Das ist ein Irrglaube, weil man nur in Äpfeln denkt. Dem Bauer ist der Ertrag pro Hektar wichtig und dass er das, was er macht, mit Leidenschaft tut. Mit 35 Millionen Nächtigungen hätten wir ein Potential, wenn die Gastronomie und Landwirtschaft ernsthaft miteinander reden würden. Der Koch mit dem Produzenten. Dann glaube ich, kann der Bauer morgen ein halbes Hektar Karotten machen. Wenn wir nur in Äpfeln denken, wird es schwer. Wir hätten so viel selber in der Hand, wir müssen nur anfangen, ernsthaft miteinander zu reden. Das vermisse ich.

Reden wir nun über die Chancengleichheit: Der Alperia war es eine Presseaussendung wert, dass im Aufsichtsrat 50 % Frauen vertreten sind. Frau Kröss: Sind Sie „stuff“ von diesem Thema oder sind wir noch lange nicht da, wo wir sein sollten?

Kröss: Stuff bin ich nur von den Quoten. Das erste was ich immer frage: Bin ich wegen der Quote da? Dann trete ich aus. Ich mag keine Quotenfrau sein, sondern wegen der Kompetenz gewählt werden. Die Männer müssen lernen, dass die Frau nicht mehr kann und der Mann nicht mehr kann als der/die jeweils andere. Wir müssen die Teams gut zusammenspielen. Ich bin überzeugt, dass es die Frauenkompetenz braucht. Die Frau hat einen anderen Blickwinkel. Ich kann nur sagen: Jede Frau kann das! Sie braucht nur authentisch sein und das tun, was sie gut kann.

”

DER WANDEL IST IN DER KUNST
PERMANENT DA – WIR STELLEN IN FRAGE,
DAS IST UNSERE AUFGABE.

Doris Warasin

“

Fehlt es den Frauen an Bewusstsein?

Kröss: Ich glaube, die Frauen trauen es sich nicht zu. Weil es einfach geprägt ist von den Männern. Mir ist wichtig, dass wir alle auf derselben Ebene sind, für mich gibt es auch keine Hierarchien. Ich mag mit allen im Boot sein, dann kommt man zusammen an das Ziel. Das ist mir ganz wichtig.

Zanotti: Darf ich Ihnen etwas in den Mund legen? Schafft die Quoten ab, um die Frauen zu stärken.

Kröss: Die Quoten kann ich nicht mehr hören.

Leider funktioniert es ohne Quote nicht überall.

Kröss: Es braucht wahrscheinlich das Instrument, damit es funktioniert.

Zelger: Aber es funktioniert nicht, in der Politik haben wir Riesenprobleme. Wir tun uns sehr schwer, Frauen für die Politik zu begeistern oder dass sie sich in einer Wahl messen möchten.

Kröss: Glauben Sie das liegt an der Politik oder an den Frauen?

Morgenstern: Das kann man durch die Geschichte erklären. Frauen dürfen erst seit 1948 wählen. Ich glaube wirklich, wir müssen mit der Zeit spielen. Das ist ein Wandel, der noch passieren muss. Ich vertrete die Quote. Absolut. Es braucht Quoten, es braucht Feministinnen. Nicht nur für Frauen, sondern auch für Menschen anderer Hautfarbe oder Homosexuelle. Es braucht einfach die selbstverständlichen Hilfen, sonst funktioniert es nicht. Mir fehlt auch eine Landeshauptfrau oder Parteiobfrau. Diese Selbstverständlichkeit, dass die Rollen auch von Frauen eingenommen werden, ist nicht da. Ich glaub schon, dass Südtirol ein ganz anderes Pflaster ist. Wir haben hier ein Restpatriarchat. Das ist meine Wahrnehmung. Es ist noch sehr viel zu tun, dass wir in die Moderne kommen. Da braucht es viel Debatte, mehr Gespräche, so wie auch in allen Dingen.

Kröss: Stellen Sie sich vor, es heißt: „Die Quote muss stimmen...“ – das ist für mich demütigend. Deswegen sage ich danke, dann gehe ich wieder.

Morgenstern: Das Problem ist nicht, dass es die Quotenfrau braucht, sondern dass es die Gespräche gibt, dass es sie braucht. Denn das zeigt doch, dass etwas nicht stimmt. Bis es nicht selbstverständlich ist, dass die Frauen in den Aufsichtsräten sind, ohne dass ein Kommentar kommt. Denn es kommt ja zu allem ein Kommentar, wenn man eine Frau ist. Es ist ein Kampf. Und ich glaube wir sind auch bereit immer noch zu kämpfen.

Clementi: Ihr geht den Kampf komplett falsch an. Ich bin überzeugt, die guten Frauen setzen sich durch. Ich habe eine Frau hier

neben mir, die es bewiesen hat. Es ist zu bequem, der Männerwelt die Schuld zu geben. Ich halte von den Quoten absolut nichts. Politik interessiert nicht alle. Heute in der Politik zu sein ist ein Abenteuer und ich bin für jeden froh, der sich so einer Aufgabe stellt. Ich glaube, dass die Vernünftigen die Leistungen der Frau anerkennen – sonst sind sie stehengeblieben – und sich die guten Frauen durchsetzen. Die Frage ist, ob man will. Es kostet viel Einsatz. Die Doppelbelastung ist da. Für eine Frau ist es schwieriger.

Zelger: Es braucht das Thema, sonst wird sich nie etwas ändern. Aber: Was ist das Resultat der Frauenquote? Dass wir die fähigsten Personen in die richtigen Rollen hineinbekommen? Wir müssen Wege finden, um eine Änderung herbeizuführen. Aber das ist in meinen Augen nicht der richtige Weg.

Zanotti: Die Frauen sollten entscheiden: Was hat die Quote gebracht? Vielleicht ist es das richtige, aber mir fehlt da ein bisschen der analytische Zugang. Sonst ist es sehr subjektiv. Gefühlt ist es nicht mehr zeitgemäß.

Morgenstern: Mir geht es gar nicht so um die Quoten, sondern um das Bewusstsein. Das wird stark von oben geschaffen. Und wer ist oben? Und warum? Nur die von oben können die, die unten sind, hinaufkommen lassen. Ganz nach oben – auch in der Kunst und Kultur – da geht es letztendlich immer um das Können. Und dort muss dir jemand die Tür aufmachen. Und wenn die oben keine Frauen wollen, dann holen sie sich Männer. Das ist in anderen Branchen auch. Ganz stark in der Politik. Ich verteidige prinzipiell immer die Schwächeren, weil denen muss man eine Stimme geben. Ich würde nie die Männer beschuldigen. Aber ich finde den Diskurs so wichtig. Und was mich irritiert, wenn es gleich als Schuldzuweisung empfunden wird. Es ist nur ein Diskurs, der offenbar nicht geführt werden kann. Das ist in Südtirol ein bisschen schwer. Hier ist vieles schwer. Wir sehen oft das Negative und betonen zu wenig was funktioniert und sich positiv entwickelt hat. Auch im Bereich Feminismus, Bildung und in allen Bereichen. Das ist der Punkt, mit dem ich persönlich hadere.

Zelger: Was brauchen wir dazu? Den Blick von außen. Wir müssen uns bewusst sein, was wir haben. Wir zerbrechen uns hier den Kopf über Sachen, wo es uns eigentlich gut geht.

Kröss: Die Zufriedenheit, die müssten wir hier mehr leben. Ich bin viel im Ausland und sehe, dass wir es nicht mehr schaffen, das wertzuschätzen.

Warasin: Es wäre schön, wenn wir ein bisschen umschwenken würden und mutig sind, neue Ziele anzuschauen. Wie schaffen wir die Gleichberechtigung, wie bekommen wir die Umwelt in den Griff? Wir haben schon einen sehr hohen Entwicklungsstandard. Wir brauchen schon längst andere Sachen. Wo ist Bedarf zu handeln? Zum Beispiel bei der Überforderung der Frauen.

Kröss: Und die Kunst brauchen wir. Denn die hat die Antennen, den Zeitgeist zu interpretieren!

Lassen Sie uns zum Schluss noch einen Blick nach vorne werfen: Was wünschen Sie unserem Bezirk und seinen Menschen für das kommende Jahr?

Morgenstern: Dann wünsche ich mir, dass man einen Spazierweg um den Kalterer See herum baut, der frei zugänglich ist – für alle.

Warasin: Ich wünsche den Menschen, dass sie zufrieden sind. Weil wir alles haben. Offenheit und nicht immer über andere urteilen. Bevor wir jemanden verurteilen, einfach mal warten und denken. Mehr Gefühl!

Morgenstern: Das waren jetzt viele Wünsche. Bravo!

Kröss: Drei Wörter: Zufriedenheit, Wertschätzung und Mut für die Zukunft.

Zanotti: Ehrlichkeit, Mut und innere Zufriedenheit.

Zelger: Ich wünsche mir für unseren Bezirk eine Rückkehr zur Stabilität und Planbarkeit.

Clementi: Ein bisschen Gelassenheit. Und die Zukunft sollte man nicht erleiden, sondern irgendwie gestalten. Mit all dem, was drum herum ist. Das Gespräch hier war sehr angenehm. Jetzt würden wir erst warm werden (alle lachen). Das ist das, was uns fehlt: Wir hatten schon lange nicht mehr die Zeit uns auszutauschen. ■

Cäcilia Wegscheider

caecilia.wegscheider@diweinstrasse.bz



Greta Klotz

greta.klotz@diweinstrasse.bz

**Großeltern
Karte | Carta
Nonni**

**Familien-
agentur**

**FAMILY
PLUS
PIÙ
PIÙ**



**Oma und Opa
sind etwas
Besonderes.**

Für Südtiroler Großeltern mit Enkelkindern unter 18 Jahren gibt es viele Vorteile: Jetzt die Großelternkarte beantragen und in Geschäften und Einrichtungen nutzen!

Informationen und Antrag:
www.provinz.bz.it/familypass

NACHGEFRAGT

Verzichst du jetzt und in Zukunft auf das Händeschütteln?

”



Steffen Borries, St. Michael - Eppan

Ich vermeide bewusst das Händeschütteln. Da ich eine Bar führe und meinen Beruf gerne mache, empfinde ich große Eigenverantwortung den Kunden gegenüber. Ich bevorzuge nette Worte oder setze meinen Charme ein. Lieber in drei Worten die Zeit verlieren als unbedingt meinen Gästen die Hände zu schütteln.

”



Brunhilde Varesco, Montan - St. Pauls

Ich denke, die Regelung wird jetzt wahrscheinlich weiterhin so beibehalten werden und sagen wir mal so: Die ältere Generation wird beim Händeschütteln bleiben, was ja eine wirklich schöne Geste ist. Der Großteil der jüngeren Generation wird das Händeschütteln unterlassen und es dafür mit einem gegenseitigen, eindeutigen Augenkontakt wettmachen.

”

Karlheinz Sanin, Andrian

Nehmen wir uns ein Beispiel aus der Tierwelt: so wie sich die Ameise begrüßt und die Hunde sich beschnüffeln, so sollen sich in Zukunft die Menschen weiterhin begrüßen und die Hände schütteln. Ich verzichte jedenfalls sicher nicht darauf. Überhaupt stelle ich fest, dass das Grüßen in Südtirol im Vergleich zu anderen Ländern stark nachgelassen hat – das finde ich sehr traurig und ärgerlich.



”

Barbara Patauner, Eppan/Berg

Solange der Coronaspuk anhält, werde ich auf alle Fälle darauf verzichten, Menschen mit einem Händedruck zu begrüßen. In Zukunft, wenn alles überstanden ist, also langfristig, werde ich nicht darauf verzichten. Das Händeschütteln ist Teil unserer Kultur und es wäre schade, wenn es diese Tradition nicht mehr gäbe.



”



Elmar Morandell, Kaltern

In der Unternehmerwelt ist das Händeschütteln vor dem Geschäftsgespräch und nach dem Geschäftsgespräch essenziell und unumgänglich. Diese Geste schickt Vertrauen voraus und bildet eine gute Basis für einen erfolgreichen Abschluss. Auch privat sollte der Handschlag nicht mehr ausbleiben.

”



Toni Romen, Kaltern

Der Handschlag ist bei mir eine Sympathiesache. Wenn ein Mensch eine gewisse Wärme ausstrahlt, dann gebe ich gerne die Hand. Es ist wichtig, dass wir alle wieder zur Normalität zurückkehren und da gehört das Händeschütteln nun mal dazu. Diese Geste verbindet Menschen und das ist heute wichtiger denn je.


Tischlerei - Falegnameria Tiefenthaler
 Auer - Ora Tel. 0471 80 21 55





HEISSES EISEN

Orbanistik

MEINHARD DURNWALDER UND DIETER STEGER HABEN ES WIEDER GESCHAFFT.
DIE LOKALPRESSE HAT IHNEN AUFMERKSAMKEIT GESCHENKT. SOLLEN SIE SICH DARÜBER FREUEN?

Hephaistos

Machen wir es ihnen einfach: Nein. Diesmal fielen die beiden SVP-Senatoren nicht durch ihre Abwesenheit im Senat unangenehm auf, wie im Juni vorigen Jahres, sondern durch ihre Anwesenheit. Vergangene Woche beschäftigte sich der Senat mit dem Gesetzesentwurf des Abgeordneten Alessandro Zan gegen Homo- und Transphobie, mit dem diskriminierende Handlungen und Anstiftung zur Gewalt gegen Schwule, Lesben, Transgender und Behinderte unter Strafe gestellt werden. In einer aufgeklärten Gesellschaft dürfte ein solches Gesetzes eigentlich gar nicht nötig sein. Das Trauerspiel um die Genehmigung, bezeugt leider das Gegenteil. Die konservativen Geister um Meloni und Salvini laufen dagegen Sturm. Auch befeuert durch das Foulspiel des Vatikans, der offenbar keine Ahnung von Papst Franziskus' Enzyklika *Amoris Laetitia* von 2016 hat. Die Tatsache, dass sich die beiden Südtiroler, bei der Abstimmung über einen weiteren Aufschub, auf die Seite von Lega und Fratelli d'Italia, geschlagen haben, überrascht nicht. Besonders der Senator mit dem klingenden Namen (nein Dieter, du bist nicht gemeint), hat sein Nahverhältnis zu den Rechtspopulisten schon unter Beweis gestellt und dabei auch schon mal Fünf (lies „Prinzipien“) gerade sein lassen (lies „über

Bord werfen“). Beide marschieren mit ihrer Haltung übrigens Hand in Hand mit dem rechtsextremen Haufen CasaPound.

I LOVE MAURICE SWITZER

Für die schwammige Rechtfertigung ihres Abstimmungsverhaltens in der Presse erscheint das Maurice-Switzer-Zitat bezüglich der Vorteilhaftigkeit des Schweigens passend. In der Mutter aller Tageszeitungen wird Steger mit der Aussage zitiert „Ein Angriff auf die Meinungsfreiheit“ und der Senator mit dem klingenden Namen mit der Behauptung, das Gesetz schaffe mehr Unsicherheit als Klarheit. Steger sieht zumindest die Notwendigkeit, die Diskriminierung von Menschen aufgrund des Geschlechts und der sexuellen Ausrichtung unter Strafe zu stellen, glaubt aber in Artikel 1 eine Gefahr erkannt zu haben, nämlich dass jeder, jederzeit, auch spontan, die Geschlechtsidentität ändern könne. Das ist natürlich blanker Unsinn. Tatsächlich gibt es auch überhaupt keinen Anhaltspunkt dafür. Die Frauenteilnehmer sind also schon mal sicher.

DAS WIRD MAN DOCH WOHL NOCH SAGEN DÜRFEN!

Sowohl Steger wie, Sie wissen schon wer, orten auch in Art. 4 eine Gefahr, denn er

sei ein Anschlag auf die Meinungsfreiheit. Klar, es ist ja auch eine Frechheit, wenn man Schwule, Lesben oder nicht binäre Menschen nicht mehr diskriminieren darf. Außerdem kann man die Hälfte der auswendig gelernten Witze nicht mehr benutzen.

Aber auch diese Befürchtung ist natürlich Unsinn. Der Gesetzesentwurf sieht selbst schon ausdrücklich die Meinungsfreiheit vor. Sie wissen schon wer, gelernter Rechtsanwalt, fürchtet, dass den Gerichten zu großer Spielraum bei der Definition, was Diskriminierung sei, eingeräumt wird. Zur Interpretation sind Gerichte aber da. Es ist im Übrigen der gleiche Vorwand, den die Salvinis und Melonis benutzen. Dabei befürchten diese nur, einige ihrer Wahlkampfklischees nicht mehr gefahrlos unter die Menge streuen zu können.

Wahrscheinlich möchten die SVP-Senatoren aber, dass in Artikel 4 genau aufgelistet wird, wann eine Äußerung den Tatbestand der Diskriminierung erfüllt. Das würde bedeuten, dass über den Gesetzesvorschlag nie abgestimmt wird, denn bis eine Liste steht, die dem Richter jede Interpretation abnimmt, schreiben wir das Jahr 2200 und Raumschiff Enterprise dringt gerade in Galaxien vor, die nie ein Mensch zuvor gesehen hat. ■

DIE Weinstraße

Werden Sie Freund, Gönner oder Unterstützer

Mit einem kleinen Jahresbeitrag können Sie unsere Zeitschrift unterstützen. Damit geben Sie uns das Gefühl, dass Ihnen „Die Weinstraße“ ans Herz gewachsen ist – und das motiviert uns, Ihre Bezirkszeitung noch besser zu machen.

**ABO
AKTION
2021**

Und so wird es gemacht: Ganz einfach! Bei Ihrem nächsten Besuch in der Bank oder bei der Post können Sie unsere Zeitschrift durch die Überweisung des Jahresbetrags unterstützen.

Unsere Konten:

Raiffeisen IBAN: IT 98 J 08255 58160 000300009903
BancoPosta IBAN: IT 46 I 07601 11600 000089105530

Geben Sie bitte Namen, Abo-Nummer oder Adresse, als Einzahlungsgrund an.

Freundschafts-ABO*	20,00 €
Gönner-ABO*	50,00 €
Unterstützer-ABO*	100,00 €

*Sollten Sie das Unterstützungsabo nicht einzahlen, erhalten Sie natürlich weiterhin kostenlos „Die Weinstraße“ zugestellt.

Private Krankenversicherung

- ▶ Weltweite Krankenhaus- und Ärztwahl ohne Wartezeiten
- ▶ Unlimitierte Deckung der Krankenhaus-/Operationskosten, auch ambulant
 - ▶ Gratis Gesundheitscheck
 - ▶ Rückerstattung von Spezialuntersuchungen wie z.B. Magen- und Darmspiegelung
 - ▶ Betreuung durch professionelles Pflegepersonal zu Hause nach einem Krankenhaus-Aufenthalt
 - ▶ und vieles mehr ...

Preis: monatlich ab 42,50 € (Alter 31 Jahre)

Kontaktieren Sie mich!
Auch Online-Beratung möglich.

*Kundenberater
Hofer Alexander*

*Kundenberater
Rosanelli Ivan aus Eppan*

Agentur Eppan

Bahnhofstraße 69
Tel. 0471 664 298

08.00-12.30 Uhr generali.eppan@gmail.com

Rosanelli Ivan
Tonezzer Beate
Steinegger Egon



Sparanlage GESAV, Sicherheit und Flexibilität



Geld irgendwo liegen zu lassen ist keine Lösung.
Niedrige Zinsen gleichen die Inflation nicht mehr aus.

Mit unserer Sparanlage GESAV stehen
Sie auf der Gewinnerseite.

Durchschnittliche Bruttorendite 2020:

3,14%*

Kontaktieren Sie mich!
Gemeinsam finden wir für Ihr
Geld die passende Lösung.

Auch Online-Beratung möglich.

*Kundenberater
Dissertori Florian aus Kaltern*



*In Vergangenheit erwirtschaftete Ergebnisse sind nicht bindend für die Zukunft; vor Vertragsunterzeichnung bitte Broschüre lesen; die Rendite unterliegt dem gesetzlichen Steuereinbehalt (Gesetz Nr. D.L.66/2014).

Agentur Kaltern

Bahnhofstraße 38
Tel. 0471 964 300

08.00-12.30 Uhr

generali.kaltem@gmail.com

Holzeisen Paul
Maier Manfred
Dissertori Florian





WAS IST LOS im August?

- MO 02** KINO
 - › **In the Mood for Love**
21.15 Uhr | Open Air Filmtreff Kaltern

- MI 04** KINO
 - › **Yakari - Der Kinofilm**
19.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
 - › **Together free**
21.15 | Open Air Filmtreff Kaltern

- SA 07** FEST
 - › **Nudelfest**
18.00 Uhr | Festplatz Tramin
 MUSIK
 - › **Sommerabend mit Bläserklängen**
20.30 Uhr | Kellerei Kettmeir Kaltern

- MO 09** KINO
 - › **Crescendo - #makemusicnotwar**
21.15 Uhr | Open Air Filmtreff Kaltern

- DI 10** KINO
 - › **La boda de Rosa**
21.15 Uhr | Open Air Filmtreff Kaltern

- MI 11** KINO
 - › **Jim Knopf und die Wilde 13**
19.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
 - › **Rosas Hochzeit**
21.15 Uhr | Open Air Filmtreff Kaltern

- FR 13** MUSIK
 - › **Reinhold Messner & Hayden Orchester**
19.00 Uhr | Messner Mountain Museum Frangart

- › **Classic & More - Duo Soldan/Goes**
20.30 Uhr | Anszit Freienfeld Kurtatsch
 - › **Konzert Four Some**
21.00 Uhr | Rathausplatz Leifers
-
- SA 14** FEST
 - › **Knödelfest**
18.00 Uhr | Festplatz Tramin
 MUSIK
 - › **Ferragostkonzert**
21.00 Uhr | Hotel Zum Löwen-Post Truden
-
- SO 15** MUSIK
 - › **Konzert Kammermusikalische Orgel**
20.30 Uhr | Pfarrkirche Andrian
 FEST
 - › **Wiesenfest in Unterfennberg**
09.00 Uhr | Festwiese Unterfenn
-
- MO 16** MUSIK
 - › **Konzert - Brass Diversities**
20.30 Uhr | Franziskanergarten Kaltern
 KINO
 - › **Als Hitler das rosa Kaninchen stahl**
21.15 Uhr | Open Air Filmtreff Kaltern
-
- MI 18** KINO
 - › **Ooops!2 - Land in Sicht**
19.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
 - › **Tina**
21.15 | Open Air Filmtreff Kaltern
-
- FR 20** MUSIK
 - › **Musikfestival Classic & More**
20.30 Uhr | Bürgerhaus Tramin
 - › **Abendliches Konzert Musikkapelle Truden**
20.30 Uhr | Truden

- SA 21** FEST
 - › **Fußballfest Tramin**
17.00 Uhr | Festplatz Tramin
 MUSIK
 - › **Orgelsoiree - Martin Hoffmann**
20.30 Uhr | Peterskirche Auer

 - MO 23** KINO
 - › **Nebenan**
21.15 Uhr | Open Air Filmtreff Kaltern

 - DI 24** FEST
 - › **Montaner Kirchtag**
18.00 Uhr | Montan
 KINO
 - › **La Daronne**
21.15 Uhr | Open Air Filmtreff Kaltern
-
- MI 25** KINO
 - › **Der geheime Garten**
19.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
 - › **Eine Frau mit berauschenden Talenten**
21.15 Uhr | Open Air Filmtreff Kaltern

 - SA 28** FEST
 - › **Feuerwehrfest**
18.00 Uhr | Festplatz Tramin

 - SO 29** FEST
 - › **Feuerwehrfest**
18.00 Uhr | Festplatz Tramin

laz rollt der Ball a Zeitl nimmer
Vorbei isch die EM
Mitn Virus werds iaz wieder schlimmer
Der Ausgangspunkt isch sicher zem
Gwunnen hobn die Italiener
In Punkto Blödheit kriagn die Fans an Zehner.

TIRGGTSCHILLER

Alle Veranstaltungstermine mit Vorbehalt.



VORHANG auf!

Theatergruppe St. Michael/Eppan

Kalendergirls

Eine Gruppe von Damen trifft sich regelmäßig im Rahmen ihres wohltätigen Frauenclubs. Die etwas altmodischen Aktivitäten, denen sie dort nachgehen, sind mehr ein Anlass ihre Freundschaft zu pflegen und ihre Alltagsorgen zu vergessen. Als Annes Mann an Leukämie stirbt, möchte sie ihm zu Ehren ein neues Sofa für den Wartesaal des Krankenhauses stiften. Das Geld soll mithilfe eines Benefizkalenders aufgetrieben werden. Aber statt den üblichen Kirchen- und Landschaftsfotos, schlägt sie ihren Freundinnen vor, selbst vor die Kamera zu treten - und zwar nackt.

Tickets und Info: 339 71 83 856 (täglich von 16:00-19:00 Uhr) und 1 Stunde vor Aufführung an der Kasse | **Regie:** Gerd Weigel |

Ort: im Hof des Lanserhauses in Eppan

**FR 13.08., SO 15.08., DI 17.08., DO 19.08., FR 20.08.,
DI 24.08., DO 26.08., MI 01.09., FR 03.09., SO 05.09.,**
jeweils um 20.30 Uhr



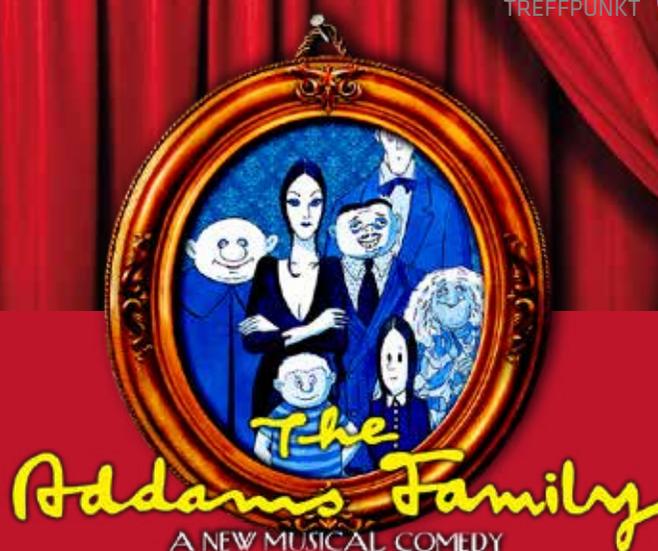
Konzert

Ensemble Desiderio

Kammermusik vom Feinsten. Dieses Jahr mit Werken von Max Reger und Johannes Brahms.

Eintritt frei | Ort: Lanserhaus Eppan |
Infos: www.ensembledesiderio.com

DO 02.09. 20.00 Uhr



Murx Theater & Academy

The Addams Family

Die kleine Wednesday Addams ist erwachsen geworden und hat die Liebe entdeckt. Bei einer derart skurrilen Familie könnte man meinen, dass es sich um eine monsterhafte Gestalt handeln müsse. Aber das Mädchen hat ihr Herz einem ganz normalen Jungen namens Lucas Beineke geschenkt. Ein Desaster! Sie vertraut ihrem Vater an, dass sie Lucas heiraten möchte und er verspricht ihr, es nicht ihrer Mutter zu beichten. Das Problem ist, dass die Beziehung der strengen Morticia und des liebevollen Gomez auch stark darauf aufgebaut ist, keine Geheimnisse voreinander zu haben. Und nun erwartet Wednesday, dass sich die Familien kennenlernen und wünscht sich nur einen ganz normalen Abend ohne besondere Vorkommnisse, doch alles kommt anders als geplant...

Autor: Marshall Brickmann, Rick Elice | **Regie:** Christian Mair |

Ort: Kultursaal Eppan | St. Michael

MI 25.08., FR 27.08., SA 28.08., SO 29.08., MO 30.08.,
jeweils um 20 Uhr

Gespräch

Traminer Gespräche

Ein literarischer und ein genussvoller Abend mit dem Traminer Krimiautor und Journalisten Lenz Koppelstätter und dem Abenteuerer und Neonatologen Hubert Messner, der auf ein ereignisreiches Leben zurückblickt.

Ort: Kellerei Tramin

Infos & Anmeldung: Tourismusverein Tramin (innerhalb 25.8.) T +39 0471 860 131, WhatsApp: +39 348 79 480 80, info@tramin.com

DO 26.08. 20.30 Uhr





Quelle: Frieder Bückle

Wie ein kluger Schachzug

ZUSAMMEN MIT IHREM MANN HERBERT FÜHRT MARGOT HINTNER SEIT 1982 DAS RESTAURANT ZUR ROSE IN EPPAN. NUN IST SIE VON GAULT&MILLAU ZUR SOMMELIÈRE DES JAHRES GEKÜRT WORDEN. WEIN UND ESSEN ZU KOMBINIEREN, VERGLEICHT SIE MIT EINEM SCHACHSPIEL.

Wenn sie einen Wein kostet, weiß sie sofort, welches Gericht dazu passt. „Das ist wie beim Schach, den nächsten Zug hat man schon im Hinterkopf“, erklärt Margot Hintner. Wein ist seit jeher ihr Thema, dass sie den Weg zur Sommelière eingeschlagen hat, scheint fast natürlich. An den wegweisenden Abend erinnert sie sich gut: Die damals 19-Jährige arbeitete hinter dem Tresen des elterlichen Gasthauses Zur Rose im Dorfkern von Eppan. Vor dem Tresen stand Toni Zublasing, späterer Obmann der Kellerei St. Michael-Eppan, und lud sie zu den Freitagstreffen der Kellermeister ein. Sie war die einzige Frau in der Runde und vom ersten Moment an fasziniert von der Materie, auch wenn sich ihr das Geschmacksspektrum erst nach einiger Zeit erschloss. „Wein muss man schon üben!“, stellt Margot Hintner klar. Mit der Zeit

roch sie es dann auch: Eukalyptus, Minze... Als ihre drei Kinder zur Welt kamen und sie lange gar nichts mehr getrunken hatte, war der erste Tropfen danach gar nicht nach ihrem Geschmack. „Isch des a sauers Zuig!“, dachte sie, aber bald war ihr geschulter Gaumen wieder bereit. „Wenn dich die Faszination einmal packt, dann hast du sie“, bringt es Margot Hintner auf den Punkt.

VERÄNDERUNG BRAUCHT MUT UND TATKRAFT

Zusammen mit ihrem Mann, dem Spitzenkoch Herbert Hintner, hat sie das Dorfgasthaus Zur Rose in ein Sternerestaurant verwandelt. Dafür haben die beiden hart

gearbeitet, aber durch ein Leben im Gastgewerbe war sie bestens darauf vorbereitet. Ihre Eltern Peter und Rosa Rabensteiner

nahmen das Gasthaus 1960 in Pacht, zwei Jahre zuvor war Margot als mittlere von drei Schwestern zur Welt gekommen. Die Mädchen halfen mit, sobald sie groß genug waren. An Wochentagen wurden etwa 200 Arbeiter verköstigt, da brauchte es jede Hand. Im Gasthaus gab es das einzige öffentliche

Telefon, weswegen ihre Eltern 17 Jahre lang keinen freien Tag hatten, denn das Lokal war gewissermaßen eine Postzentrale. Nachdem Margot und Herbert 1982 geheiratet und bald darauf das Gasthaus

“
MAN KANN KEINEN WEIN
AUSSCHENKEN, DEN MAN
NICHT KENNT. MAN MUSS
DEN KUNDEN GEGENÜBER
EHRlich SEIN!

“

*Ein Leben im Zeichen des Genusses –
Margot und Herbert Hintner*

Quelle: Frieder Blicke

übernommen hatten, boten sie zusätzlich zur traditionellen Karte auch kleine Besonderheiten an und entschieden bald, sich von der herkömmlichen Linie zu verabschieden. Dem Wein, diesem eleganten Bestandteil festlichen Essens, konnte sich Margot Hintner nun ganz widmen. „Inzwischen streiten wir seit fast 40 Jahren über hohe Weinrechnungen“, lacht die Sommelière.

EIN KELLER VOLLER SCHÄTZE

Ihr großer Keller ist gefüllt mit erlesenen Weinen, von allen ist sie persönlich überzeugt. „Ohne zu probieren kaufe ich nichts“, erklärt Margot Hintner. Deshalb geht sie viel „kosten“. Früher führten sie ihre Weinreisen in den Piemont und die Toskana, nach Burgund und Bordeaux, nach Deutschland und Österreich. „Damals hatten wir im Sommer für mehrere Wochen geschlossen und konnten reisen. Heute ist dies kaum mehr vorstellbar!“, sagt sie, mit einem Hauch von Bedauern. Dafür besucht sie viele heimische Kellereien. Jede hat ihre Besonderheiten, die es zu entdecken gilt. Außerdem findet sie es wichtig, mit den Produzenten persönlich über die Jahrgänge der Weine zu reden. Bei solchen Ausflügen sind meist einige ihrer Mitarbeiter dabei, denn sie sollen die Philosophie kennenlernen, die hinter dem Wein steckt.

MASSGESCHNEIDERTER GENUSS

Einer der Stammkunden im Gasthaus ihrer Eltern habe immer „a Glas an Guatn“ verlangt; für ihn hat man eine 7/10-Flasche geöffnet, erinnert sich Margot Hintner. Aus jener Zeit stammt die Tradition, Wein immer glasweise auszuschenken, etwas, das sie unverzichtbar findet, denn zu jedem Gericht passt ein anderer Wein. „Ich habe eine Stammkundin, die immer sagt: Bring mir etwas, kennst eh meinen Geschmack!“, erzählt die Sommelière. Dass sie den immer trifft, wundert sie nicht. „Ich kenne meine

”

ICH LIEBE DIE NATUR,
ALLES WAS WÄCHST!

“

sie sich nicht anfreunden. Was sie noch nicht mag, sind leere Gläser auf den Tischen, ein „Mitbringsel“ aus ihren Lehrjahren. „Entweder nachfüllen oder wegräumen!“, erklärt sie entschieden.

Es gibt immer sehr viel zu tun, aber für dieses Gespräch hat sie sich gerne Zeit genommen, sagt Margot Hintner lachend. An den teils rasanten Arbeitsrhythmus im Gastgewerbe hat sie sich längst gewöhnt – schlimmer waren für sie die Zeiten des Nichtstuns in der Coronapandemie. Wäre Margot Hintner keine Weinfachfrau, wäre sie wohl Bäuerin geworden, in Feld und Wald fühlt sie sich wohl. Ihr Großvater väterlicherseits war ein Tierarzt, der viel mit Heilkräutern gearbeitet hat – dass er sein Wissen mit ins Grab genommen hat, tut ihr sehr leid. Die Natur gibt ihr Kraft. „Wenn

Kunden. Das ist in jedem Beruf so, auch wenn man Garderobe kauft“, vergleicht sie. „Da bringt die Verkäuferin das, von dem sie weiß, dass es gefällt. Beim Wein ist es genauso.“ Sie selbst ist „Weißweintrinkerin“, liebt aber auch Champagner und Barolo – nur mit Roséweinen kann



ich allein im Wald bin und es so gut riecht, das modrige, nasse Gras... Die Problemchen schmeißt du links und rechts hinaus, genießt die gute Luft und bist wieder fit!“, sagt Margot Hintner. Im Freien entspannt sie am besten – und indem sie im Keller Flaschen einräumt, ergänzt sie lachend. ■

Lisa Pfitscher

lisa.pfitscher@dieweinstrasse.bz



Sie brauchen neue Fenster?

Besuchen Sie uns im
Finstral Studio Unterinn
Gastererweg 1
T 0471 296611
finstral.com/unterinn



oder einen
Hausbesuch
vereinbaren

Fenster, Haustüren, Wintergärten.
Verkauf, Montage und Service.
Direkt vom Hersteller.

Immer für Sie da.
Ihr Finstral-Experte
im Unterland:

 **FINSTRAL**

Walter Tschaupp
M 337 1629352
walter.tschaupp@finstral.com

Wer bin ich?



Gerät zur Kammerherstellung	Bach unterhalb Buchholz	frühe semit. Bez. für Gott	Stil, Weise	asiat. Staatenverbund (Abk.)	kleine Erhebung	östl. Nebenfluss des Rheins	Autokennzeichen (Mundart)	eine Hochschule (Abk.)	Mäppchen (Mz.)	Palästinenserorganisation	wüstes Gelage	Brauchstum in Herbst
			Südtiroler Brotart								3	
			Hinterlassenschaft	Ausruf des Schauderns		Kraftfahrzeug (Kw.)			9	Körpertaining		Frau von Isaak im A.T.
Vorname Disneys		Abk.: Oberbürgermeister	Behelfsunterkunft			elektronische Bauteile (Kw.)		alkenartiger Vogel		französische Königsanrede		
Koks herstellen				Torso		Süßwasserbisch (schweiz.)				Adelstitel in England		
			afrikanische Runddörfer	Weinbergschädling						Teil des Beines		int. Kfz-K. Bulgarien
Besitz (... und Gut)		Hauptstadt Afghanistans				deutsche Vorsilbe	Ferienort auf Korfu			Kampf unter Völkern	7	
				Baumwollgewebe	Burg ober Eppan							engl. Abk.: Kinetic Energy
Variante		Männername	Initialen der Pulver		Pappelart Banner			ein Monatsname		südt. Lotterie (Abk.)		1
Burg bei Neumarkt						bayrisch: nein	Autor (Claus)	englisch, span.: mich, mir		größte Stadt Kameruns		'Urlärchen' stehen im Utlental
	10		Bürgermeister in Eppan	langhaarige Wollsorte						vertraute Anrede		kroatische Währung
weiblicher Vorfahr	Kfz-K. Helmstedt	Kfz-K. Torgau-Oschatz		Wiener SchauspielerIn, Waltraut				ein Giftstoff		Unfug, Spaß		österr. Ort in Tirol
Südende von Amerika (Kap ...)				Strohunterlage	Abk.: Samstag		Badezimmer-einrichtung				8	
			japanischer Reiswein	altröm. Silbermünze						Frauenkurzname Wortteil: Hundert		6
Vorname d. Schauspielers Becker	asiatische Holzart	beständig			Abk.: am Ende		französisch: Insel			Stadt am Main		
ein Mineral				Zustimmung (Abk.)	Kfz-K. Crailsheim	Rille Abk.: keine Angaben				chem. Zeichen für Neon		Sprechweise einer dt. Ligatur
Froschlurch		Adventsbrauchstum im Sarntal							ugs.: Gefängnis			
			Indianerpfeilgift						Singvogel			

DEKE-PRESS07-1818-7

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----

Ich... bin 1861 in Margreid geboren, arbeitete lange als Tagelöhner, konnte dann die Gewerbeschule Innsbruck und die Kunstakademien in München und Wien besuchen. Mein Hauptwerk, das Monumentalgemälde „Kanzler Biener auf dem Tiroler Landtag“ (1889) stieß auf großes Interesse der Kunstwelt und ich wurde von Porträtaufträgen des Etschländer Adels überhäuft. Leider zeigte sich schon 1884 ein tückisches Lun-

genleiden, sodass ich in den Ferien immer bei adeligen Gönnern in der gesunden Bergluft der Fennberger Sommerfrische Linderung suchte. Ebenso bei einem Studienaufenthalt in Rom, der neue künstlerische Impulse brachte. Leider riss mir mein unheilbares Leiden schon 1893 den Pinsel aus der Hand. Die Margreider ehrten mich durch die Benennung der zentralen Dorfstraße und des Kulturhauses. ms



SPIELE

ANNO DAZUMAL



DERWISCHALUS

Um euch dieses Mal schreiben zu können, musste ich ganz, ganz schnell hinterherlaufen. Und trotzdem war ich nicht imstande, die flinke Sigrid, Jahrgang 65 aus Gurlan zu *derwischen*. „Ich war schon als Kind immer ein zartes, spritziges Mädl und mich zu fangen war für alle meine Mitspieler ein Albtraum.“ Kein Wunder, dass sie dieses Spiel liebte, wer will schon gerne verlieren! Bevor ich total außer Atem war, wollte ich von ihr noch wissen, ob man *Der-*, *Dar-* oder *Dorwischalus* sagt. „Ist egal, wie du das sagst, Hauptsache du lässt dich nicht erwischen.“ Klar ist, dass da irgendwie ein Zusammenhang besteht zwischen *Derwischalus* und „erwischen“. Weiteres erfuhr ich noch, dass Sigrid Einzelkind war und sich gerne mit ihren Cousinen traf. Man unterhielt sich mit diesem Fangenspiel stundenlang, bis man zum Abendessen gerufen wurde.

Heute ist Sigrid, beruflich bedingt, mit älteren Generationen unterwegs und spricht man von früher, dann ist *Derwischalus* immer wieder ein nettes Gesprächsthema. Alle Altersgruppen können dabei mitreden, denn dieses Spiel ist sicherlich zu Adam und Evas Zeiten geboren. ■



 **Spielerzahl:** Alle die Lust dazu haben  **Alter:** 1 - 99 Jahre

 **Spielzeit:** Unbegrenzt

Anleitung: Ein Abzählreim ermittelt den Fänger, die restlichen Mitspieler rennen dann schnell davon. Der Fänger läuft hinterher und versucht einen der Flüchtenden durch eine Berührung zu erwischen. Gelingt es ihm, dann wird das zusätzlich von einem *Du hosches* oder *Du bisches* verdeutlicht. Infolgedessen wechseln die Teilnehmer ihre Rollen: Der Fänger wird zum Gejagten und der Gejagte zum Fänger. Darauf folgt sofort ein: *Z'rug geben gildet net* und der neue Jäger muss sich schnell ein anderes Opfer suchen.

Variante: Je nach Anzahl der Mitspieler kann das Geländespiel mehrere Jäger bzw. Gejagte haben. Und meistens wurde *Derwischalus* in Zusammenhang mit *Bandus* gespielt. Das sind vorher ausgemachte Regeln und Orte, wo man nicht gefangen werden darf, wie indem man sich hinhockt mit den Händen über dem Kopf, Holz, einen Körperteil oder eine Mauer berührt oder wenn man sich auf höher gelegene Punkte zur Spielfläche stellt, wie einen Stuhl oder einen größeren Stein. Man hatte so zu sagen eine kurze Verschnaufpause, einen Ausruhepunkt. Dem latinisierten „bandus“ liegt vermutlich ein germanischer Ursprung zugrunde, und zwar ein militärischer Ausdruck für „Kampfunterbrechung“. Verbreitet ist der Ausdruck übrigens nicht nur in Südtirol, sondern auch im Trentino. Verbreitet sind auch andere Formen, „*Andus bandus*“ zum Beispiel oder „*Punto*“. Die Kinder haben den Sinn und das Wort *Bandus* durch ihr Fangenspiel am Leben erhalten, sonst wäre es sicherlich in Vergessenheit geraten.

„Eichen, Tannen, Buchen und du musst suchen.
Eichen, Buchen, Tannen,
und du musst fangen.“



Chrys Magic
info@magiclive.it

U20

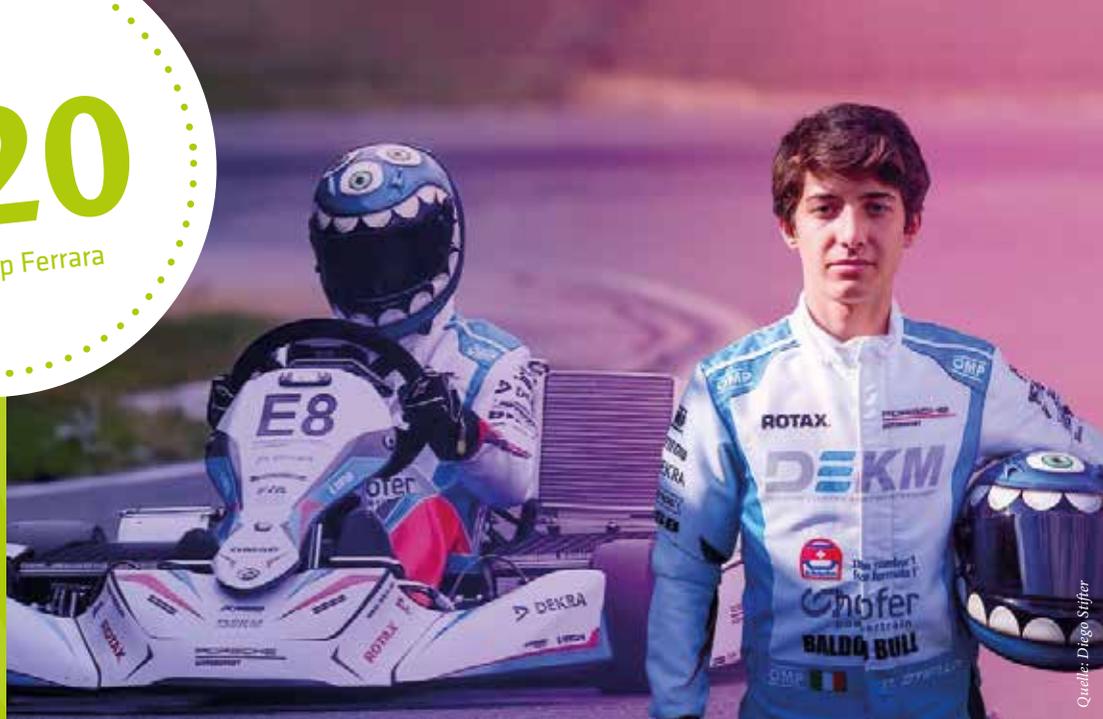
von Philipp Ferrara

NEWS

Gruppo goes urban

Neues LAB für den Gruppo Giovani – kurz Gruppo –, den Jungendtreff Salurn, der im „Spielplatz“ neben der Mittelschule einen neuen Ort der Begegnung schafft.

In Beziehung treten: Jugendliche und die Gesellschaft, Jugendliche und das Dorf, Jugendliche untereinander – und das niederschwellig. Einfach eine Holzhütte in Verkaufsstandoptik auf einer Wiese einrichten, Liegestühle aufstellen – reden wir doch mal über Salurn, wo tut es uns gut, wo hält es uns auf? So einfach ist das gar nicht. Nicht nur quatschen: die Angebote zielen auf Kunst im öffentlichen Raum, Streetdance-Workshops, Straßensport. Ein Team, bestehend aus Jugendarbeiter*innen und den Jugendlichen selbst, schafft den Raum dazu im UrbanLab, der nicht Selbstzweck bleibt. Inklusorisch und partizipativ geht es vielmehr darum, auch Raum zu schaffen, um sich für sein Dorf verantwortlich zu fühlen, um sich in seinem Dorf zuhause zu fühlen.



Quelle: Diego Stifter

Im Rausch der Geschwindigkeit

DIEGO STIFTER AUS EPPAN FÄHRT BEI DER INTERNATIONALEN GOKART-SZENE VORNE MIT.

Italien ist das Zentrum des Kartings, erzählt Diego Stifter. Der siebzehnjährige Eppaner muss es wissen, er ist einer der besten Gokart-Fahrer Südtirols. Zum Sport gekommen ist er über seinen Vater, einem Rennsportfanaten: „Mit fünf Jahren habe ich es das erste Mal probiert und es hat mich komplett erfasst.“ Seitdem ist Diego mit Leib und Seele bei der Sache: „Mich reizt das Gefühl, dass man mit seinem eigenen Kopf und der Maschine eins wird und einfach voll ans Limit geht.“

Mit der Begeisterung kam der Erfolg: Mit zehn Jahren konnte er die regionale Meisterschaft (DAI-Trophy) in der Kategorie Mini der Neun- bis Zwölfjährigen schon beim ersten Versuch gewinnen

Es folgte dann die Teilnahme an der Italienmeisterschaft in der Mini-Kategorie. Ab 2017 fuhr er in der Juniorserie der Dreizehn- bis Fünfzehnjährigen sowohl bei den Italienmeisterschaften als auch bei den Weltmeisterschaften. Heute ist er in der höchsten Kategorie des Kartingsports angekommen, der Welt-Kart-Serie (WSK). Dabei konnte er sich 2019 den dritten Platz in der Italienmeisterschaft (Rok Cup) und den sechsten bei den Kartweltmeisterschaften (Rok Cup) holen.

Bei seinem Erfolgen spricht Diego immer von „wir“, statt von sich allein: „Mit uns‘ meine ich in erster Linie meinen Papa,

der leider letztes Jahr im April verstorben ist, das Team und die Sponsoren, ohne die das alles nicht gehen würde.“ Diego fährt für das BM-Karting-Team aus Verona.

Zu einem Rennwochenende, das je nach Meisterschaft drei bis fünf Tage dauert, rollt das Team mit eigenen Lastwagen an, um die Ausrüstung mitzubringen, denn jeder Fahrer braucht mehrere Karts und zusätzliche Ausstattung. Dabei fällt einiges an Kosten an, weshalb der Sport ohne Sponsoren nicht zu finanzieren ist. Zum Glück hat Diego bereits einige gefunden, unter anderem einen deutschen Elektromotorenhersteller, für den er auch einen Abstecher in die Deutsche E-Kart-Liga gemacht hat.

Neben den Rennwochenenden muss Diego mehrmals die Woche auf und außerhalb der Piste trainieren, denn auch körperlich müssen sich die Fahrer fit halten. Da bleibt wenig Zeit fürs Ausgehen oder für die Schule, die TFO-Max-Valier in Bozen. „Zum Glück bin ich ein guter Schüler. Deshalb schaffe ich es durchzukommen, auch wenn ich unter dem Schuljahr oft fehle.“

Für seine Zukunft hat er auf jeden Fall Großes vor: „Jetzt wäre ich im richtigen Alter, um nächstes Jahr im Autorennsport einzusteigen. Ob es jetzt Formel 4 wird, eine Tourenmeisterschaft oder ein weiteres Jahr im Kartsport, das weiß ich noch nicht, das hängt auch von den Sponsoren ab.“ ■



Hausolympiade im Altenheim Kaltern

Das Training der „Kalterer Olympiamannschaft“ vor der Seniorenmeisterschaft hat meist im Hof oder auf der Terrasse des Heimes stattgefunden und zahlreiche Zuschauer angelockt. Beim Zuschauen ist es selten geblieben: Die meisten hat es „gegutzelt“, selbst mitzumachen, und so wurden die Trainingsrunden immer größer. An der Seniorenmeisterschaft konnte nur eine begrenzte Anzahl an Menschen teilnehmen; für viele war die Anfahrt zu lang und die Aussicht auf einen ganzen Tag auswärts zu streng. Manche trauten sich selbst die sportliche Herausforderung nicht recht zu. Also dachte man sich: Wir holen Olympia zu uns! Zusammen mit den Therapeuten, den Freizeitgestalterinnen und mehreren freiwilligen Helfern und Helferinnen haben wir dieses Vorhaben umgesetzt. Im Hof wurde ein Parcours, getreu jenem der Seniorenmeisterschaft, aufgebaut, und unser Hausmeister hat einen Kegelplatz gebaut. Dabei sein ist alles – und das konnten bei dieser Hausolympiade viele!



Seniorenolympiade im Überetsch – Dabeisein ist alles!

Sport ist in jedem Alter wichtig – weil er fit hält, und auch weil er die Gemeinschaft fördert. Das sind die Hauptgründe dafür, dass die Seniorenolympiade der Seniorenwohnheime Südtirols ins Leben gerufen wurde. Ein Erfolgsrezept, so scheint es, denn heuer findet sie bereits zum 7. Mal statt. Seniorenwohnheime aus allen Landesteilen treffen sich, um in verschiedenen Wettbewerben gegeneinander anzutreten. Es handelt sich gewissermaßen um eine Wanderolympiade, die jedes Mal in einem anderen Bezirk abgehalten wird. Italienweit gab es ähnliche Veranstaltungen, doch die Anfahrtszeit dahin war recht lang und die Heimfahrt nach einem so bewegten Tag mühsam für die Senioren. So entstand die Idee, eine solche Veranstaltung auch hierzulande auf die Beine zu stellen. Der Verein VELPA (Verein der Ergotherapeuten, Logopäden und Physiotherapeuten in der Altenarbeit) und der VdS (Verband der Seniorenwohnheime Südtirols) sind die Hauptorganisatoren, die jeweiligen Heime vor Ort helfen mit.

EINE „SCHLANKE“ VERSION

Nachdem die Seniorenolympiade im letzten Jahr ausfallen musste, soll am 27. August nun die siebte Ausgabe in Eppan in der Schulsportzone ausgetragen werden. Sie wird von VELPA, VdS, dem Wohn- und Pflegeheim St. Pauls, der Altenheimstiftung „Heinrich von Rottenburg“ Kaltern und der

Stiftung „St. Elisabeth“-Jesuheim, organisiert. Coronabedingt allerdings in „abgespeckter“ Form: Maximal vier Bewohner pro Heim können heuer teilnehmen, und das Mittagessen bringen alle selbst mit, um Ansammlungen bei der Essensverteilung zu vermeiden. Bei den Disziplinen wird auf die Abstandsregeln geachtet. Es gibt nur Einzeldisziplinen, der Mannschaftssport muss leider ausfallen. Dafür werden sich die Teilnehmer gewiss in den anderen Wettbewerben ins Zeug legen: Beim Hindernisparcours etwa oder beim Kegeln im Stehen oder im Sitzen.

LUSTIG WIRD ES TROTZDEM

Auch wenn streng auf die Regeln geachtet werden muss, soll die Gemütlichkeit nicht zu kurz kommen. Der Spaß und die Freude an der Bewegung werden im Mittelpunkt stehen. Die Veranstaltung soll ihren Sommerfest-Charakter nicht ganz verlieren, dafür sorgt Musik und Moderation, Kaffee und Kuchen am Nachmittag – und hoffentlich sportfreundliches Wetter! Auf die Preisverteilung und die Lotterie freuen sich die Teilnehmer erfahrungsgemäß sehr, und darauf müssen sie zum Glück nicht verzichten. Es bleibt nur zu hoffen, dass die Seniorenolympiade tatsächlich stattfinden kann – der Verband der Seniorenwohnheime entscheidet in letzter Instanz, ob es möglich sein wird. Im Moment schaut es gut aus! ■



Quelle: Weingut Manincor

Der Herr der Biodynamie

ER HAT SICH OHNE WENN UND ABER DER BIODYNAMIE VERSCHRIEBEN UND LEBT SEINEN LEBENSTRAUM WAHRHAFTIG:
HELMUTH ZOZIN, ÖNOLOGE UND DIREKTOR DES WEINGUTS MANINCOR IN KALTERN.

Ruhig und gelassen sitzt Helmuth Zozin auf der Terrasse des Weinguts Manincor, dort wo der Blick über den Kalterer See und die herrlichen Reben rundherum schweift. Im angrenzenden Weinberg wird gerade Hornkiesel ausgetragen, eine feine Staubwolke verselbstständigt sich in der Luft. Man merkt: Die Uhren ticken hier anders. Den Rhythmus bestimmt die Natur.

KOMMUNIKATION MIT DER NATUR

„Im Prinzip arbeitet die Biodynamie mit zwei Präparaten, dem Hornkiesel und dem Hornmist“, erklärt der Weingutsdirektor die naturnahe Wirtschaftsweise. Der Hornkiesel ist ein Reifepräparat. Der Hornmist, treibt hingegen das Wachstum voran und soll laut Rudolf Steiner, dem Begründer der biodynamischen Landwirtschaft, die kosmischen Kräfte des Bodens aktivieren. „Es ist eine Form der Kommunikation mit den Kräften der Natur, das mag für viele esoterisch klingen, aber es ist im Grunde etwas ganz Natürliches“, beschreibt Zozin kurz die Philosophie dahinter. „Biodynamische Prä-

parate sind nichts anderes als pflanzliche Homöopathie, die für Kraft und Balance in unseren Weingärten sorgt.“ Das Ziel ist es, die Vitalität der Rebe möglichst lange zu erhalten.

VITALITÄT ERHALTEN

Denn: „Wenn dir der Ausdruck des Terroirs wichtig ist, dann führt der Weg nicht an der Vitalität der Rebe vorbei“, betont Zozin. Bei seinen Überlegungen spannt der Önologe einen Bogen in die Vergangenheit der Südtiroler Weinwirtschaft: „Wir kommen,

wenn wir ehrlich sind, aus einem Massenweinanbau. Nach dem Zweiten Weltkrieg und noch bis in die 80er Jahre, war alles darauf eingestellt, nur Masse zu produzieren. Ab den 80er Jahren ist man Schritt für Schritt

daran gegangen, die Qualität zu fördern. Nun stoßen wir im traditionellen Weinbau an eine gläserne Decke.“

RICHTUNGSWECHSEL

Mit seinen Ideen an eine Decke stieß Helmut Zozin vermutlich auch bei sei-

ner Arbeit als Kellermeister der Kellerei Kaltern. Im Jahr 2002 startete er mit der „Solos“-Gruppe einen ersten Versuch in Richtung Biodynamie, was sich aber im genossenschaftlich organisierten Betrieb als schwierig erwies. Als Glücksfall bezeichnet Helmuth Zozin rückblickend das Angebot der Grafenfamilie Goëss-Enzenberg im Weingut Manincor die biodynamische Bewirtschaftung voranzutreiben. Es brauchte jemanden, der es verstand, die Weinberge ökologisch nachhaltig zu bewirtschaften und entsprechende Weine zu produzieren. Die Wahl fiel auf den Übersetzer, der im Frühjahr 2008 seine neue Stelle als Weingutsdirektor antrat.

”

RICHTIG GUTE WEINE SIND
NUR ÜBER DIE VITALITÄT DES
BODENS ZU ERREICHEN.

“



Das Prädikat von Manincor: biodynamische Weine

Quelle: Renate Mayr

Gemeinsam für naturnahe
Wirtschaftsweise: Michael
Goëss-Enzenberg und Helmut Zozin
Quelle: Weingut Manincor

25 JAHRE MANINCOR

Heuer feiert das Weingut sein 25-jähriges Bestehen und hat sich als biodynamisches Weingut über die Grenzen hinaus einen Namen gemacht. „15 Jahre arbeiten wir schon mit der Biodynamik. Der Anfang war nicht leicht, in schwierigen Jahren haben wir einen Teil der Ernte verloren“, erzählt Zozin. Den Erfolg seiner Arbeit sieht er in den Reben selbst: „Sie haben mittlerweile eine erstaunliche Stabilität entwickelt, sind ausgewogen und werden immer widerstandsfähiger, beispielsweise gegen Trockenstress, sodass kaum mehr bewässert werden muss. „Und wir haben Anlagen, die mit über 30 Jahren noch die volle Kraft ausstrahlen und beste Qualitäten geben. Jetzt gilt es daran zu arbeiten, dass die Reben auch noch in 10 bis 20 Jahren vital bleiben.“

NATURNAH IM KELLER

Dies ist gar nicht so selbstverständlich. Denn Zozin arbeitet mit traditionellen Sorten der *Vitis vinifera*, die krankheitsanfällig ist. Seit der Reblausepidemie Ende des 19. Jahrhunderts werden nämlich unsere europäischen Kulturreben auf amerikanische Unterlagsreben gepfropft, um sie resistent gegen den Schädling zu machen. Der veredelte Rebstock ist weniger robust als ein wurzelechter Rebstock aus einem Stück. „Umso wichtiger ist es, dass die Wurzeln stark und von lebendigem Erdreich umgeben sind“, so der Experte. 50 Hektar eigene Weinflächen in Kaltern und in Terlan werden biodynamisch bearbeitet. Hinzu kommen noch 5 Hektar Zulieferungen, macht insgesamt eine Produktion von 350.000 Flaschen jährlich aus. Im Keller arbeitet der Önologe genauso zurückhaltend wie im Weinbau und legt dabei größten Wert auf Sauberkeit. Jeder Jahrgang behält so seinen eigenständigen

”

DIE KUNST IST ES, DIE REBEN
AUCH NOCH IM ALTER VITAL
ZU ERHALTEN.

“

das war vor einigen Jahren nicht so, es werden nun schon viel weniger Herbizide eingesetzt, das ist schon sehr positiv.“

REGISSEUR

Als Direktor sieht er sich eher als Regisseur, der alles macht, was ansteht in den Weinbergen, im Keller und im geschäftlichen Bereich. „Ich bin der, der umsetzt und die Sachen zum Funktionieren bringt“, gibt er sich bescheiden. Im Keller stützt er sich auf ein junges, engagiertes Team,



Charakter und bringt die landwirtschaftliche Individualität zum Ausdruck, was für Zozin soviel heißt wie das Zusammenspiel von Terroir, Genetik, beseelter Handarbeit und dem Wetter im Jahreslauf. „Lebendiger Wein spiegelt dies alles wider und macht es sinnlich erlebbar.“

KEINE REVOLUTION

Dabei strebt der Eppaner mit Kalterer Wurzeln keine Revolution an. „Mir geht es darum, den Weg der Biodynamie konsequent weiterzugehen.“ Wenn sich dadurch auch in seinem Umfeld etwas ändert, dann freut er sich: „Inzwischen wachsen auch in den benachbarten Weingütern Blumen, das war vor einigen Jahren nicht so, es werden nun schon viel weniger Herbizide eingesetzt, das ist schon sehr positiv.“

darunter die schwungvolle Kellermeisterin Fabien aus der Pfalz und den australischen Önologen mit vietnamesischen Wurzeln Alistair. Die gute Stimmung ist sichtlich spürbar. Einmal in der Woche scharf der Weingutsleiter seine Mitarbeit für ein Gespräch um sich.

Obwohl überall präsent, überlässt Zozin die Hauptrolle der Grafenfamilie. Graf Michael und Gräfin Sophie repräsentieren das Weingut und die Weine nach außen. „Das ist richtig so, denn die Grafenfamilie ist die Zukunft, ich bleibe nicht ewig“, sagt der 56-Jährige. Mit Kassian Goëss-Enzenberg steht bei Manincor schon die Nachfolge fest. Er ist 25 Jahre alt und somit praktisch mit dem Weingut groß geworden. Der erste Wein des Weinguts, der „Cassiano“ Jahrgang 1996, trägt übrigens seinen Namen. Mit den Worten von Graf Michael Goëss-Enzenberg lässt sich wohl am besten ausdrücken, was Manincor und seinen Weingutsdirektor ausmacht. „Unsere Weine zeigen viel von dem, wie wir sind: Unaufdringlich, fein, elegant, mit spürbarem Charakter, naturverbunden. Und mit Falten im Gesicht, die unsere Geschichte erzählen.“ ■

Renate Mayr

renate.mayr@dieweinstrasse.bz



GOLDRUTE

„BEI BLASENLEIDEN GOLDRUTE VERWENDET,
DAS UNWOHLSEIN SOMIT ENDET“

Unsere heimische Goldrute wird als Echte Goldrute bezeichnet. Daneben gibt es jedoch noch zwei aus Nordamerika eingewanderte Goldrutenarten, und zwar die Kanadische Goldrute und die Riesen-Goldrute. Diese werden als Neophyten nicht gerne gesehen, es sind jedoch nützliche Bienenweiden und können ebenso heilkundlich eingesetzt werden. Der Gattungsname *Solidago* kommt von *solidare* 'befestigen, verbinden' und deutet auf seine heilende Wirkung hin.

BRAUCHTUM

Für unsere Vorfahren war die Goldrute ein sehr verehrtes Heilkräuter, das sie vielseitig einzusetzen wussten. In erster Linie war es ein beliebtes Wundheilkräuter. Man hat Goldrute ähnlich verwendet wie Sanikel, bei allen inneren und äußeren Verletzungen. Goldrute diente auch als Wünschelrute, damit wollte man verborgene Schätze aber auch verlorene Gegenstände finden. Erst im Mittelalter, als die Harnschau für die Diagnostik eine wichtige Rolle spielte, erkannte man die bemerkenswerte Wirkung der Goldrute für Nieren und Blasen. Als Färberpflanze war Goldrute ebenfalls beliebt, mit ihr wurden Stoffe goldgelb gefärbt. Goldrute ist ein wichtiger Bestandteil des Kräuterbuschens, der am 15. August bei der Kräuterweihe gesegnet wird.

HEILKRAFT

Goldrute hat eine große Heilkraft bei Nieren- und Blasenleiden, sie ist das Nierenmittel erster Wahl. Ihre Inhaltsstoffe wirken harntreibend, entzündungshemmend, schmerzlindernd und antimikrobiell. Sie enthält Saponine, die unter anderem pilzhemmend wirken, speziell gegen Candidapilze. Durch ihre Flavonoide eignet sich Goldrute auch als Venenmittel. Auch bei Nierengrieß und Harnsteinen kann sie eingesetzt werden. Goldrute sollte in keinem Rheumatee fehlen, sie enthält schmerzlindernde und entzündungshemmende Phenolglykoside. Zusammen mit Weidenröschen und Brennnesselwurzel ergibt Goldrute einen heilsamen Männertee zur Stärkung der Prostata. Zum Gurgeln verwendet man Goldrute bei Mund- und Halsentzündungen. ■



Volkshelkundlicher Kräuterkurs

nach Ignaz Schiffl

Ganzheitliche Kräuterausbildung in Südtirol zum FNL-Kräuterexperten. Startet jährlich im Unterland, Vinschgau und Pustertal

Anmeldung und Info unter:

Sigrith Thaler Rizzoli
sigrith.thaler@gmail.com
www.str-ka.it



KRÄUTERAKADEMIE
SIGRITH THALER RIZZOLI



Volksrezept

BLASENTEE

Zutaten:

Goldrutenkraut
Ackerschachtelhalm
Hauhechelwurzel

Die Kräuter stark zerkleinern, 2 Teile Goldrute und jeweils ein Teil der beiden anderen Pflanzen mischen. 2 Teelöffel der Mischung mit 200 ml heißem Wasser übergießen und 15 Minuten ziehen lassen. Weitere Kräuter, die gut in einen Blasen Tee zu Goldrute passen, sind Kapuzinerkresse, Brennnessel, Birkenblätter oder Bärentraubenblätter.

Kleiner Tipp: Möchte man Goldrutenblüten für Teemischungen trocknen, so sollten sie nach der Ernte stark zerkleinert werden, da sie sonst während der Trocknung in die Samenreife gehen.



Küchenrezept

SUPPENWÜRZE

Zutaten:

50 g Goldrutenblüten	100 g Lauch
50 g Liebstöckel	100 g Karotten
200 g Sellerieknolle	150 g Salz
	10 g Olivenöl

Kräuter und Gemüse in der Küchenmaschine stark pürieren, Salz und Olivenöl dazugeben, gut mixen und in Gläsern abfüllen. Diese Suppe ist nicht nur wohlschmeckend, sondern auch heilsam.

Als Würze können Kräuter und Gemüse natürlich nach Belieben ausgetauscht werden.



Quelle: Ursplash

STILVOLLES

Pandan – quietschgrün mit Vanillegeschmack!

DAS SUPERFOOD AUS ASIEN IST SEHR GESUND, UNVERWECHSELBAR LECKER UND AUSGESPROCHEN FARBENFROH.

Das Palmgewächs Pandan wird auch oft „asiatische Vanille“ genannt, da ihr Geschmack sehr an unsere bekannte Vanille erinnert. Die Blätter duften herrlich blumig und erstrahlen in einem saftigen Grün. Sie sind in der asiatischen Küche sehr beliebt und verleihen vor allem Desserts ein farbenfrohes Aussehen.

Pandanblätter sind bei uns allerdings recht schwer zu finden, aber im Asiashop kann man mit etwas Glück sogar frische Blätter kaufen. Ansonsten werden sie meist tiefgefroren oder als Extrakt, Paste oder Pulver angeboten. Die frischen oder gefrorenen Blätter schneidet man in kleine Stücke und püriert sie zusammen mit etwas Wasser in einem Mixer. Die quietschgrüne Masse wird anschließend durch ein feines Sieb passiert und fertig ist der Pandansaft. Er kann zum Backen von Kuchen, Pancakes oder bei der Zubereitung von cremigen Desserts verwendet werden und verleiht den Süßspeisen ein nussigvanilliges Aroma sowie eine knallgrüne Farbe. In Kombination mit

Kokosmilch oder Kokosflocken schmeckt Pandan besonders gut.

Aber auch Reis kann durch das Mitkochen der Palmblätter verfeinert werden. Er erhält dadurch einen nussigsüßlichen Geschmack und eine zartgrüne Farbe. Asiatischen Currys wird durch die Beigabe von Pandanblättern ebenso ein besonderes Aroma verliehen. Als Wrap kann man sie zudem beim Garen von Fleisch und Fisch verwenden. Dafür werden besonders große Blätter mit den Zutaten gefüllt und einfach in der Pfanne gegart.

Wer das Trendfood lieber flüssig zu sich nehmen möchte, kann einfach drei gewaschene Blätter in dünne Streifen schneiden, mit heißem Wasser aufgießen, zehn Minuten einwirken lassen und als Tee genießen. In Smoothies ist die „Vanille Asiens“ ein natürliches Süßungsmittel und ein extra Farbbooster.

Aber Pandan ist nicht nur ein Superfood für Geschmack und Optik, sondern auch für die Gesundheit, denn der Palmplanze

werden einige gesundheitsfördernde Eigenschaften nachgesagt: Die grünen Blätter enthalten besonders viel Chlorophyll, das eine antioxidative Wirkung haben soll. Außerdem soll die Pflanze entzündungshemmende und hormonstimulierende Eigenschaften besitzen. Pandan-Tee wird zudem eine blutdrucksenkende Wirkung zugeschrieben.

Pandan gehört in seiner asiatischen Heimat zum alltäglichen Speiseplan und dank Social Media erobert das Superfood jetzt auch die europäische Küche.

Knalliggrün ist Pandan ein natürlicher Farbstoff und ein vanilliges Süßungsmittel für Lebensmittel und damit ein echter kulinarischer Blickfang und Hingucker! ■

Petra Bühler
gourmetschule.de



Perlaggen per Mausclick

DIGITALES KARTENSPIELEN BOOMT. PERLAGGEN, EIN ALTES TIROLER KARTENSPIEL GEHT NEUE WEGE. GESPIELT SOLL ZUKÜNFTIG NICHT NUR AM STAMMTISCH WERDEN, SONDERN AUCH DIGITAL.

Jeden Donnerstagabend treffen sich die Perlagger beim Gasthaus Zum Schenk in Frangart, um ihrem Hobby zu frönen. Von den zwölf Spielern an den drei Tischen ist diesen Abend nur eine Frau mit dabei. Wally hat erst vor Kurzem das Kartenspiel bei einem Perlagger-Kurs gelernt. Sie spielt das komplexe Spiel mit viel Begeisterung. Ihr Spielpartner an diesem Abend ist Josef Plankensteiner, Präsident vom Südtiroler Förderkreis Perlaggen. Der „alte Hase“ und Kenner des Perlaggens ließ es sich nicht nehmen, beim Frangarter Stammtischtreffen dabei zu sein. Nach der langen Coronapause sind alle froh, wieder gemeinsam Karten zu spielen. „Der Stammtisch ist offen für alle, auch Zuschauer sind willkommen; es braucht keine Vormerkung“, erklärt Organisator Günther Roner, Vorsitzender des Bildungs- und Kulturausschusses Frangart. „Wir haben an die vierzig aktive Perlagger, die Jüngsten sind Ende dreißig, Frauen könnten mehr sein“, schmunzelt Roner. Das Perlaggen ist ein altes Tiroler Kartenspiel und wurde 2016 von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erklärt.

PERLAGGER SCHLAFEN NICHT

„Man muss voll präsent und hoch konzentriert sein – wie bei der Millionenshow“, bringt Günther Roner es auf den Punkt. Die gesundheitlichen Vorteile des Kartenspieles nennt er gleich mit: der soziale Aspekt, aktives Gedächtnistraining und mentale Fitness. Die Spieler am Stammtisch geben ihm Recht. Einer der



~ Damals wie heute - Perlagger Stammtisch im Gasthaus Zum Schenk v. li: Wally Bracchetti, Erich Alessandri, Josef Plankensteiner, Günther Roner und Pepi Koler

Quelle: Sabine Kaufmann



~ Günther Roner will mit Ende des Jahres auch online Perlaggen möglich machen

Quelle: Sabine Kaufmann

älteren Perlagger flüstert mir zu: „Schon mein Opa hat immer g’sagt, Perlaggen ist etwas für Hochbegabte“. Einem Laien erscheint das Spiel auf den ersten Blick jedenfalls alles andere als einfach. Es ist ein Mix aus Laubbieten, Watten, Mau-Mau und Poker. Gespielt wird mit den Salzburger Karten. Jeder Spieler erhält 5 Karten, es gibt Figuren wie Gleich, Spiel und Hanger, die Perlaggen sind Weli, Eichel-Sieben, Schell-Sieben und Herzkönig, dann gibt es noch die Trumpfperlaggen. Wer gewinnt? Gespielt wird um Punkte, gewonnen hat, wer als erster 18 Punkte erreicht. „Deuten, bluffen und gute Karten sind nicht ausschlaggebend. Die Kunst ist es mit schwachen Karten einen Punkt zu machen“, erklärt Günther Roner. Man sollte auf jeden Fall ein wichtiges Talent mitbringen – die Kunst der Mimik. Denn ohne Zwinkern, Lippen spitzen, Schulterheben und Mundwinkel verziehen, geht beim Perlaggen fast gar nichts.

PERLAGGEN ONLINE

Spätestens seit Ausbruch der Corona Pandemie boomt das digitale Kartenspielen. Während Online-Watten schon fleißig gespielt wird, sind die Perlagger noch in der Aufbauphase. Nach ersten Testversuchen war man sich bald einig: Perlaggen muss auch digital möglich sein. So haben sich der Förderkreis Perlaggen Bozen, der Perlagger Club Schlanders, der Kulturausschuss Frangart und der Perlagger Club Tschengls vor gut einem Jahr zur Arbeitsgruppe Perlaggen online zusammengeschlossen. Ziel des Onlineprojekts ist es, zur Erhaltung und Verbreitung des historischen Kartenspiels beizutragen und so vielen Menschen den Zugang zu diesem

”

PERLAGGEN IST EIN SPIEL FÜR
EDELMÄNNER UND EDELFRAUEN

– ALLE ANDEREN WATTEN.

*Ander Röll bei der Begrüßung der
ersten Kursteilnehmer 2012*

“

Spiel, das es in dieser Art weltweit nicht gibt, zu ermöglichen. Die Initiative geht vom Perlagger Club Schlanders aus, der mit der Firma Netscrapers bereits einen kompetenten IT-Partner gefunden hat. Die Umsetzung zum Online-Kartenspielen erfolgt in mehreren Phasen. Phase eins soll bereits Ende des Jahres abgeschlossen sein und ein vereinfachtes Kartenspielen erlauben, ohne jedoch alle Funktionen einzubeziehen. In Phase zwei wird es vor allem darum gehen Sprache und Video-



~ *Ein altes Kartenspiel wird für die Nachwelt „verjüngt“: Online Perlaggen, soll Ende des Jahres möglich sein. Den Stammtisch beim Gasthaus Schenk kann und soll es nicht ersetzen.*

Quelle: Sabine Kaufmann

kommunikation zu ermöglichen. Denn beim Perlaggen sind deuten und reden nicht nur erlaubt, sondern erwünscht. Das Onlineprogramm ist sehr kostenintensiv. Zum Start braucht es mindestens 10.000 Euro, bis zum endgültigen Onlinespiel werden es wohl an die 30.000 Euro werden. Was jetzt noch fehlt sind Sponsoren. Der Arbeitskreis „Perlaggen online“ freut sich über jede Zuwendung zur Erhaltung dieses Tiroler Kulturgutes. Interessierte können sich direkt bei Günther Roner unter Tel. 333 2150788 melden.

EIN SPIEL FÜR ALTE UND JUNGE

Im Bezirk Überetsch-Unterland kennen zwar viele das Perlaggen – des Spieles

mächtig ist aber vor allem die ältere Generation. Damit Perlaggen der Nachwelt erhalten bleibt, soll es nun auch einem jüngeren Publikum zugänglich gemacht werden. Die älteren Perlagger haben meist nicht einen Bezug zur IT-Technik, die Jugend dagegen ist damit aufgewachsen. Es bietet sich also an, dass der Enkel dem Opa beim Zugang zum Spiel am Computer hilft und dabei auch Gelegenheit hat das Perlaggen selbst zu erlernen. „Wir müssen die Zielgruppe ausbauen. Online-Perlaggen ermöglicht es uns, auch über die Grenzen hinaus zu spielen. Deshalb sind wir unter anderem in Kontakt mit den Heimatfernen und der Südtiroler Hochschülerschaft“, erklärt der rührige Vorsitzende. Wir wollen

mit dem Online-Perlaggen keine Konkurrenz zum Stammtisch schaffen, im Gegenteil, wir wollen, dass die älteren Spieler ihr Wissen weitergeben.

ALLER ANFANG IST SCHWER

Um das Perlaggen möglichst vielen zugänglich zu machen, organisiert der Kulturausschuss Frangart eigene Kurse. Im letzten Jahr war der Andrang sehr groß. Rund zwanzig Teilnehmer, darunter allein zwölf aus der Gemeinde Leifers, lernten das Spiel. Im Kursbetrag enthalten, ist auch die Startgebühr für das traditionelle Josef-Preis-Perlaggen. „Das ist quasi die Prüfung für die Neulinge. Es wird tolerant gespielt, nicht gestritten, sondern kritisch konstruktiv“, so Roner. Und wenn es dann doch mal Unstimmigkeiten gibt, wird das Perlagger-Handbuch zu Rate gezogen. Es gelten die Innsbrucker Regeln mit 35 Paragraphen. Das größte Problem stellen beim Perlaggen nämlich die vielen Varianten dar – denn in jedem Tal, in jedem Dorf gibt es andere Regeln. ■

Sabine Kaufmann

sabine.kaufmann@dieweinstrasse.bz



IMMOBILIENEXPERTE

Michael Kaun



Welche Dokumente sollten beim Immobilienverkauf oder -kauf geprüft werden?

In erster Linie ist hier der Grundbuchsatzung zu nennen, der neben Informationen zum Eigentümer und dem Erwerbgrund auch wichtige Punkte wie aktive und passive Dienstbarkeiten, Hypotheken, Sozialbindungen beispielsweise eine Konventionierung, Denkmalschutz und anderes nennt. Ergänzend dazu lohnt sich ein Blick auf den Katasterauszug, dieser wird vom Katasteramt geführt und enthält Angaben der Immobilie wie Parzellennummer, Baueinheit, Gebäudekategorie, Bestand und die Katasterfläche. Das Register hat rein steuerliche Funktion und keine Beweiskraft über die Eigentumsverhältnisse. Der hier genannte Einheitswert bzw. Katasterertrag bildet die Basis für die Berechnung der Registersteuer beim Ankauf und bei der Berechnung der Gemeindeimmobiliensteuer. Der Katasterplan ist eine technische Zeichnung, aus der die Umriss, die Unterteilung und vor allem die Bestimmung der Innenräume ersichtlich sind. Der Hausteilungsplan beschreibt die Eigentumsverhältnisse innerhalb einer Immobilie, es sind die einzelnen materiellen Anteile und auch die gemeinschaftlichen Flächen erkennbar. Auf der Internetseite vom Südtiroler Bürgernetz – mycivis – können diese Unterlagen der eigenen Immobilie kostenfrei abgerufen werden.



Büro Bozen - Drususallee 265
Tel. 0471 20 90 20, bozen@von-poll.com



Weinwirtschaft in Kaltern in den letzten 100 Jahren

IM JAHR 1900 ENTSTAND IN KALTERN DIE ERSTE KELLEREIGENOSSENSCHAFT. 1930 ERREICHTE KALTERN MIT 1.135 HEKTAR DIE GRÖSSTE AMTLICH ERHOBENE WEINANBAUFLÄCHE.

In Südtirol entstanden die ersten Kellereigenossenschaften im Jahr 1893. In Kaltern wurde die Erste Kellerei im Jahr 1900, die Bauernkellerei 1906 und die Jubiläumskellerei im Jahr 1908 gegründet. Diese Genossenschaftskellereien wurden in der Nähe des Bahnhofs der neuen Überetscher Bahn erbaut. So konnte man die Maische und den Wein mit der Bahn liefern. Der Absatz ging über den Brenner in die österreichischen Länder bis nach Wien, aber auch nach Deutschland und in die Schweiz. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden zwei weitere Kellereigenossenschaften gegründet: 1926 die Neue Kellerei und 1932 die Kellerei Josef Baron Di Pauli.

SCHLECHTE ZEITEN

Durch die Lostrennung Südtirols von Österreich ging das natürliche Absatzgebiet für die Südtiroler Weine verloren. Die Exportmöglichkeiten wurden wegen der politischen Verhältnisse stark eingeschränkt. Dadurch entstand ein Überangebot an Wein in Südtirol. Die Preise sanken ins Bodenlose. Man war nicht mehr in der Lage, wenigstens die Produktionskosten zu decken. Zu den katastrophalen Folgen des Ersten Weltkrieges kam im Jahr 1929 auch noch die einsetzende Weltwirtschaftskrise auf die Weinwirtschaft zu. Der Handel schrumpfte, die Arbeitslosigkeit stieg an, das Geld wurde knapp und die Banken forderten ihre Kredite zurück. Diese schwere Wirtschaftskrise brachte in den 1930er Jahren die Kellereigenossenschaften von Kaltern, wie auch im übrigen Südtirol, an den Rand des Ruins.

VERSCHIEDENE INITIATIVEN

In den Jahren um 1930 wurden in Kaltern die schönsten Trauben ausgeschnitten, in Holzkistchen verpackt und als Meraner

Kurtrauben bzw. Kalterer-See-Kurtrauben vermarktet. In den Kellerräumen wurden die ersten Glasfässer von 1000 bis 2000 Hektoliter gebaut. Nach 1930 begannen die Kellereien, den Weintransport mit Lastkraftwagen durchzuführen. Nach der Eisenbahn trat nun auch das Lastauto seinen Siegeszug an. So konnten nun auch jene Kunden erreicht werden, die weit vom Eisenbahnnetz entfernt waren.

Mitte der 1950er Jahre begannen die Genossenschaftskellereien, Wein in Flaschen abzufüllen und zu verkaufen, und zwar in 1-Liter-, 2-Liter- und 0,75-Liter-Flaschen. Das Flaschengeschäft wuchs innerhalb weniger Jahre rasch an. Gegen Ende der 1960er Jahre haben die Genossenschaften Verkaufsgeschäfte eröffnet.



~ Beim Verladen der Maische am Bahnhof Kaltern, 1911/15
Quelle: Richard Krill. Quelle: I. Hell



PSYCHOLOGIEEXPERTIN

Sandra E. Aigner



Selbstliebe, abgegrenzt von Überheblichkeit und Egozentrismus, ist das, was wir täglich brauchen, um seelisch gesund zu bleiben. Zu selten fragen wir uns: „Was ist mir heute gut gelungen?“, „Was mag ich, was liebe ich an mir?“

Für viele ist „das Gras des Nachbarn grüner“. Warum? Weil diese Menschen vergessen, die eigene Seite zu gießen. Das bedeutet, oft orientieren wir uns an anderen, stellen Vergleiche, lassen uns abwerten. Wir vergessen also auf unsere Stärken. Der „innere Kritiker“ wächst, die Selbstliebe in uns schrumpft, wir verlieren schleichend Energie. Daher ist es zentral, die Selbstliebe als Energiequelle zu fördern und sich zu fragen: Was tut mir gut? Was nicht? Was nährt meinen „inneren Kritiker“, was beflügelt mich? Seien Sie bereit, sich angemessen positiv zu bewerten. Lassen Sie so das Hyperkritische, manchmal Perfektionistische in den Hintergrund treten. Finden Sie Ihre Energiequellen und haben Sie den Mut, Eigenverantwortung für Ihren Energiehaushalt zu übernehmen. Mit Selbstfürsorge und Selbstwirksamkeit gestalten Sie ihren Weg. Vielleicht ist Ihr Gras nicht das Satteste, aber vielleicht haben Sie den schönsten Krokus. Sie finden es nur heraus, indem Sie anfangen, Ihren eigenen Garten zu pflegen.

Psychotherapeutin (in Ö) mit
Lebensberatungspraxis in Tramin

Sandra E. Aigner
praxis.aignersandra@gmail.com
Tel. 351 7851595

(l.) Das Weindorf Kaltern. Kolorierte Lithographie, 1897
(r.) Die Jubiläumskellerei unterhalb des Kalvarienberges. Lithographie, um 1910
Quelle: Gotthard Andergassen

Im Herbst 1969 wurde in allen Kalterer Genossenschaftskellereien die Anlieferung von Trauben anstatt Maische eingeführt. An die Stelle der Ochsenfuhrwerke traten nun die Traktoren, welche die Trauben in Bottichen auf Anhängern transportierten.

KALTERERSEE AUSLESE

Bereits Anfang der 1950er Jahre stellte man fest, dass wesentlich mehr Kalterersee-Auslese verkauft als erzeugt wurde. Aus Sorge um den Namen ihres Produkts schlossen sich im Jahr 1954 Kellereigenossenschaften, private Kellereibetriebe und Weinproduzenten zur „Typen-Schutzgenossenschaft Kaltern“ zusammen. Durch gemeinsames Vorgehen hofften diese Unternehmen, eine Schutzmarke für Kalterer Wein zu erwirken. Doch leider ohne Erfolg.

Die Wende brachte das Dekret des Präsidenten der Republik Italien vom Jahr 1970, das die Ursprungsbezeichnung (Denominazione di Origine Controllata, kurz DOC) für die Kalterersee-Weine erstmals regelte und das Kalterersee-Weinbaugebiet klar abgrenzte. Diese DOC-Regelung setzte sich im Laufe der 1970er Jahre nach und nach durch.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich Deutschland zu einem wichtigen Exportland für den Kalterer Wein. Den Großteil des Marktes überließen die Kalterer Kellereigenossenschaften fast zur Gänze dem Weingroßhandel. Das hat sich erst 1971 geändert, als vier Genossenschaftskellereien das Konsortium „Vereinigte Winzergenossenschaften von Kaltern“ ins Leben riefen. Sie brachten ihren Wein in großer Menge unter einem einheitlichen Schutzzeichen nach Deutschland. Dort wurde der Wein unter der Etikette „Goldener Oktober - Kalterersee Auslese“ vermarktet. Die absatzreichen Jahre führten jedoch zu einem Qualitätseinbruch. Die Vernatschweine verloren ihre Identität, sie wurden zur Billigware. Der gute Ruf des

Südtiroler Weines und im Besonderen des Kalterersee-Weines war zerstört.

KALTERER WEINTAGE UND WEIN.KALTERN

Mitte der 1980er Jahre setzte ein Umdenken ein. Das neue Motto lautete: weniger Ware, mehr Qualität. Zum Ausbau des Weines wurden Barriquefässer verwendet. Weltweit wuchs der Bedarf an Qualitätsweinen. Gute Ware erzielte nunmehr entsprechend höhere Preise.

Im Jahr 1986 wurden die „Kalterer Weintage“ ins Leben gerufen. Durch gehobene Fachverkostungen wollte man den Konsumenten die Vorzüge des Kalterersee-Weines neu vermitteln. Diese allorts geschätzte Weinpräsentation und Weinverkostung wird seitdem alle Jahre abgehalten. Seit dem Jahr 2000 besteht die Initiative

wein.kaltern. Sie strebt eine Synthese von Weinwirtschaft und Gastronomie an und macht mit Qualität und Werbeinitiativen auf sich aufmerksam.

AUS 5 WIRD EINE KELLEREIGENOSSENSCHAFT

Nach jahrelangen intensiven Gesprächen über einen Zusammenschluss aller fünf Kalterer Kellereigenossenschaften, erfolgte im Jahr 1986 zunächst die Fusion der Ersten und der Neuen Kellereigenossenschaft, fünf Jahre später die Eingliederung der Genossenschaft Josef Baron Di Pauli. 1992 haben sich die Bauernkellerei und die Jubiläumskellerei zur Kellereigenossenschaft Kaltern zusammengeschlossen. Durch den Zusammenschluss dieser beiden fusionierten Kellereigenossenschaften entstand im Jahr 2016 die größte Kellerei Südtirols. ■

Gotthard Andergassen

gotthard.andergassen@dieweinstrasse.bz





Sie lässt die Puppen tanzen

FIGURENTHEATER IST MEHR ALS NUR PUPPENSPIEL. EVA SOTRIFTER AUS TRAMIN BRINGT MIT IHREN SELBST GESCHRIEBENEN STÜCKEN UND HANDGEFERTIGTEN „SCHAUSPIELERN“ SEIT MEHR ALS ZEHN JAHREN KINDER UND ERWACHSENE ZUM LACHEN UND STAUNEN.

Kostümschneiderin, Drehbuchautorin, Dramaturgin, Lichttechnikerin, manchmal auch eine gefräßige Ziege, eine eifersüchtige Ehefrau, ein blutsaugender Vampir – Eva Sotriffer ist vieles. Eigentlich ist sie alles, was zu einem Figurentheater gehört. Sie verwandelt den winzigsten Raum in kürzester Zeit in die größte Bühne, auf der gestritten und gemordet, geliebt und getanzt wird.

Seit vielen Jahren lebt Eva Sotriffer in Tramin. Die 49-jährige gebürtige Boznerin ist neben Gernot Nagelschmied die bislang einzige professionelle Puppentheaterspielerin in Südtirol. Wobei sich Figurentheater wohlgerneht nicht auf das Puppenspiel beschränkt. Da gibt es neben der klassischen Marionette und der Handpuppe unter anderem auch die bewegliche Schablone für das Schattentheater oder den Alltagsgegenstand, der, wie im Zeichentrickfilm, zum Leben erweckt wird.

VIEL MUSIK, WENIG SPRACHE

Eva Sotriffer übernimmt in ihrem Figurentheater beinahe alle Rollen und Aufgaben auf einmal. Sie schreibt die Stücke, fertigt ihre Figuren in Handarbeit an – schnitzt sie aus Holz, näht sie aus Stoffen, formt sie aus Ton, verwendet auch Thermoplastik oder Latex. Dabei experimentiert sie genauso wie beim Aufbau der Kulisse, bei den Kostümen oder bei den Lichteffekten. Nicht zuletzt ist sie es, die den Figuren beim Auftritt auf der Bühne Stimme, Beweglichkeit, Charakter und Energie verleiht. Das macht sie mit ihren Händen, Fingern und eben ihrer eigenen Stimme. Auf den professionellen Blick von außen – etwa durch

Unterstützung in der Regie – verzichtet die Puppenspielerin aber nie, ebenso wenig auf die Musik. Hierfür hat sie in Max Castlunger, der in Siebeneich wohnt, einen aufgeschlossenen Bühnenpartner gefunden. Er begleitet sie oft mit seinen ungewöhnlichen Instrumenten aus verschiedenen Kulturen. „Musik ist ein zentrales Element des Figurentheaters“, unterstreicht Eva Sotriffer. Sie gebe den Figuren Charakter und dem Stück einen Rhythmus, auch in dramaturgischer Hinsicht.



~ Winzig sind Bühne und Zuschauerraum beim Lambe-Lambe-Theater
Quelle: Anita Pinggera

◁ *Eva Sottriffer aus Tramin: Die Künstlerin fertigt all ihre Figuren selbst an*

Quelle: Daniel Mazza

Immer seltener hingegen verwendet die Künstlerin die Sprache aus Ausdrucksform. Dadurch versteht man sie überall, und die nonverbale Kommunikation passt auch gut zur Einfachheit der Darstellung, denn: „Im Figurentheater ist alles auf das Wesentliche konzentriert“, erklärt sie. Dadurch trifft der Inhalt sehr direkt auf das Publikum. Und dieses ist in der Regel vollauf begeistert: „Kinder sind bei einem



~ *Mit dem Stück „Mäh“ geht Eva Sottriffer demnächst auf Tournee*

Quelle: Reiner Bösch

Stück voll im Geschehen und leben mit.“ Die erwachsenen Zuschauer fesseln eher das Spiel mit der Realität: „Oft sind es nur kleine Überraschungsmomente, die sie zum Lachen bringen oder erschrecken.“

VON STRASSENKÜNSTLERN MOTIVIERT

So wild, impulsiv und laut es auf ihrer Bühne zugeht, so zurückhaltend ist Eva Sottriffer im wirklichen Leben. Sie redet bedacht, winkt ab, wenn sie nach Auszeichnungen gefragt wird – die sie bei Festivals schon mehrfach erhalten hat. Lieber erzählt sie davon, wie sie Mitte der 1990er-Jahre, als sie in Montpellier im Süden Frankreichs ihr Philosophiestudium abschloss, zum ersten Mal ein Figurentheater sah: „Ich war fasziniert von der starken Wirkung, die dieses einfache Puppenspiel auf mich hatte.“ Sie schloss sich einer Straßenkünstlergruppe an, zog mit ihr durchs Land, lernte die Szene und die Theaterarbeit kennen.

Zurück in Südtirol, blieb Eva Sottriffer dem Theater treu. Sie arbeitete als Kostümschneiderin, vor allem für die Vereinigten Bühnen Bozen, aber auch für das Teatro Stabile, mit dem sie sogar auf Tournee durch Italien ging. 2003 und 2005 kamen ihre beiden Kinder zur Welt. Eine gewisse Sesshaftigkeit wurde notwendig. In dieser Zeit gestaltete die junge Mutter den Veranstaltungskalender der Wochenzeitschrift „FF“ – bis sie wieder genug von der Theorie hatte und die familiäre Situation es ihr ermöglichte, einen Lehrgang für Figurentheater in Nordtirol zu besuchen. Gleich mit ihrem Prüfungsstück durfte sie auf einem Festival auftreten, wichtige Kontakte knüpfen. Heute ist die Traminerin Teil der internationalen Szene. Ende August wird sie drei Wochen lang mit Max Castlunger und ihrem Dauerbrenner-Stück „Mäh“ durch Schleswig-Holstein touren. „Nicht nur Wölfe haben Hunger“ lautet der vielsagende Titel eines Stücks, das sie am 3. August in Seis und am 16. November in Bozen zeigt (alle Termine unter www.evasottriffer.com).

NEUE AUSDRUCKSFORMEN

Neben Bewährtem wagt sich Eva Sottriffer immer wieder an neue Ausdrucksformen, etwa an ein ungewöhnliches Filmprojekt mit dem Filmemacher Karl Prossliner oder an das Lambe-Lambe-Theater, bei dem ein einziger Zuschauer durch ein Guckloch in einen kleinen Kasten schaut und in eine Welt von Miniaturen und voller Überraschungen eintaucht.

Dank ihrer Vielseitigkeit und ihrer vielen Kontakte kann Eva Sottriffer von ihrer Kunst leben. Corona hat sie natürlich eingebremst, aber in ihrer Begeisterung für das Figurentheater nicht gestoppt. Sie wird ihren künstlerischen Weg weitergehen, Menschen zum Staunen und Lachen bringen und die Puppen tanzen lassen. ■

Edith Runer

edith.runer@dieweinstrasse.bz



WIRTSCHAFTSEXPERTE

Dr. Gregor Oberrauch



Neuerungen Gesetzesdekret „Sostegni-Bis“

- „Tax Credit Vacanze“: wurde auf den 31.12.2021 verlängert. Gilt für Familien mit einem Einkommen (ISEE) bis max. 40.000 Euro.
- Außerordentliche Instandhaltungsarbeiten Beherbergungsbetriebe. Diese Begünstigung wird jetzt auch für das Jahr 2022 vorgesehen.
- Verlängerung zur Möglichkeit der Liquiditätsbeschaffung für KMUs bei den Banken bis 31.12.2021.
- Start-up-Unternehmen: hier wird die Möglichkeit geschaffen immer unter Einhaltung bestimmter Voraussetzungen die Verkäufe von Beteiligungen steuerfrei zu veräußern.
- ACE-Begünstigung: Erhöhung des Prozentsatzes auf 15 %, mit Möglichkeit zur Kompensierung über Steuerguthaben (Steuerschlüssel).
- Steuerguthaben Neuanschaffungen für Unternehmen mit Jahresumsatz über 5 Mio. Jetzt kann das Steuerguthaben auch für diese Betriebe in einem Jahr kompensiert werden.
- Verschiedene Begünstigungen beim Erwerb Erstwohnung werden vorgesehen wie beispielsweise Fixgebühren, Begünstigungen Notarkosten usw.
- Steuerbonus Werbekosten: Für das Geschäftsjahr 2021 wird die Möglichkeit geschaffen den Antrag bis 30.09.2021 zu stellen. Ursprüngliches Datum war der 31.03.2021.

PS. Aufschiebung Fälligkeit für ISA-Subjekte: Saldozahlung/erste Vorauszahlung auf 15.09.2021 ohne Aufschlag.

Wirtschaftsberater Dr. Gregor Oberrauch
oberrauch.gregor@dataconsult.bz.it

SO REDN MIR PA INS

Cäcilia Wegscheider

Weli?
Beli!

Eine der merkwürdigsten unserer Spielkarten ist wohl der *Weli* und kaum eine andere Karte steht auch rein sprachlich so exemplarisch für unser Gebiet. In der Unterlandler Mundart kann der *Weli* seine Herkunft aus den italienischen *Belli* – „schöne“ Karten mit Spezialfunktion – kaum verbergen. Hören Sie einmal genau hin, wenn ein älterer Unterlandler Mundartsprecher ein Glas *popolare* Weißwein – *an Baisn* – bestellt. Eng in Zusammenhang mit der Geschichte des *Weli* steht übrigens auch die Geschichte der Kartenspiele *Watten*, *Perläggen* und *Bieten*, und vor allem erstere können ihre Ursprünge nicht verneinen. Bei *Watten* – unterlandlerisch also eher *batten* – spielt das italienische *battere* 'schlagen, klopfen' hinein, bei *Perläggen* hingegen der Teufel selbst. Berlicche nennt man mit ungewisser Herkunft im Italienischen scherzhaft den Teufel. Teuflische Karten also, die *Perläggen*, die ganz ähnlich wie ein sich verstellender Pelzebib *perligg-perlugg* in beliebig andere Karten umgewandelt werden können. Hat der Joker doch eine ganz ähnliche Funktion, womit wir wieder beim *Weli* wären, den eigentlichen Schell-Sechser, der durch die weiteren Farbzeichen Eichel und Herz – *Lab* ist irgendwann weggefallen, weil anscheinend zu wenig Platz auf der Karte war – bereits seine Funktion angibt. Übrigens neben der sprachlichen eine sehr interessante Kulturgeschichte, die sich hinter der Entwicklung unserer Kartenspiele verbirgt.



LITERATUR ÜBER DEM BEZIRK

Lisa Pfitscher

Tiroler Teufelstanz

von Christian Kössler

Unheimliches und Unerklärliches, gespenstisches Treiben, Hexenzauber und Teufelsspuk ... Der Innsbrucker Autor Christian Kössler greift altüberlieferte Sagen auf, lässt sie in der Gegenwart spielen und schlägt so die Brücke in eine längst vergangene, geheimnisvolle Zeit. In seinen sechzehn Kurzgeschichten, ergänzt mit den jeweiligen Originaltexten, lädt er ein zu einer schaurig-mysteriösen Rundwanderung durch Nord-, Ost- und Südtirol. Einer Wanderung, die die Grenzen zum Schattenreich verwischen lässt, wie Martin Trafoier im Vorwort des Buches schreibt: „In den vorliegenden Erzählungen sind die Toten nämlich selten tot und die Lebenden am Ende einer Geschichte meist nicht mehr sehr lebendig.“ ■

(Auszug aus dem Klappentext)



3 Fragen an den Autor

Ihre Geschichten basieren auf alten Überlieferungen – wie haben Sie recherchiert?

Ich lese mich immer wieder auch in Sagensammlungen des 19. Jahrhunderts ein und entscheide dann aus dem Bauch heraus, ob mich eine Geschichte packt, ob ich sie entsprechend weiterentwickeln und neu erzählen kann. Im Grunde ist es ein intuitiver Prozess. Habe ich mich dann auf einen Text festgelegt, fahre ich in aller Regel auch an den Handlungsort, um die Stimmung ein wenig einzufangen.

Was ist für Sie die Faszination an schaurigen Geschichten?

Der moderne Mensch möchte und muss für alles eine Erklärung finden, will den Dingen auf den Grund gehen. Schauerliteratur lebt vom Ungewissen und Rätsel-

haften, stellt also gewissermaßen einen Gegensatz dar, lässt uns oftmals zweifelnd und nachdenkend zurück – und jagt im Idealfall natürlich auch eine Gänsehaut über den Rücken. Zudem habe ich über die Jahre festgestellt, dass auch die Vermittlung dieser Texte in Form von Lesungen sehr gut funktioniert und mir noch dazu extrem viel Spaß macht.

Als Bibliothekar leben Sie inmitten von Büchern – hat Sie das zum Schreiben inspiriert?

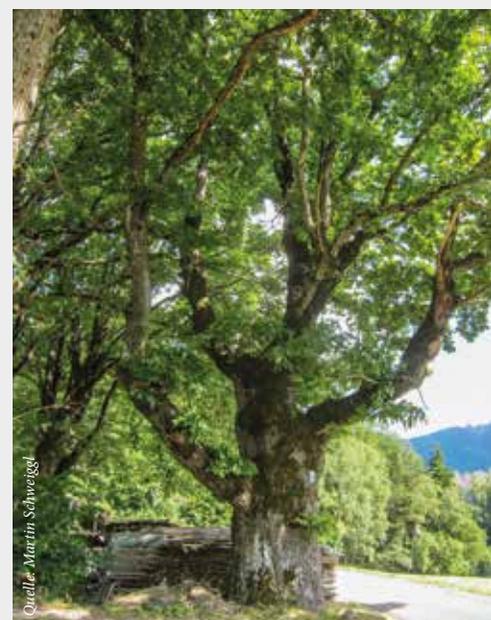
Natürlich sitze ich an der Quelle und habe dadurch – gerade was die alten Sagenbände aus dem alpinen Raum betrifft – einen sehr schnellen Zugang zu dieser Literatur. Geschrieben habe ich allerdings schon immer gerne. 2005 bin ich dann durch einen Schreibwettbewerb in Südtirol auf den Geschmack gekommen, mit schaurigen, sagenhaften und schwarzhumorigen Texten auch als Autor tätig zu werden – und habe es bis heute nicht bereut. ■

NATUR DENKMAL

Martin Schweiggel

Die Eichen von Altrei

Die sprichwörtlich mächtigen „Deutschen Eichen“ sind in Südtirol rar. Die submediterrane Flaumeiche an den Flanken des Etschtals bleibt meist kleinwüchsig. Die ursprünglichen Eichenwälder auf fruchtbaren Böden mussten schon in Vorzeiten Weinreben und Äckern weichen. Nur in den Weiden von Castelfeder haben sich uralte Exemplare erhalten, die regelmäßig geschneitelt wurden. Auch am Kronenaufbau der Altreier Eiche – in den Wiesen unterhalb des Weilers Guggal – erkennen wir, dass ihre belaubten Äste in Dürrejahre als Viehfutter geschnitten wurden. Der massige Baum steht in einem kleinen Eichenhain. Ein größeres geschütztes „Eichenwaldele“ bedeckt außerdem auf fast 1300 Metern Meereshöhe eine Kuppe oberhalb des Dorfs Altrei – ein Beweis der klimatischen Gunstlage des sonnigen Bergorts, der noch von den durchs Cembratal abgefangenen milden Gardaseewinden bestrichen wird.



Quelle: Martin Schweiggel

FLURNAMEN

Himmel und Hölle

Cäcilia Wegscheider

Paradiesische Zustände oder höllische Reminiszenzen, nicht wenig überraschend scheint sich eine religiös geprägte Welt auch bei den Flurnamen religiöser Bilder zu bedienen.

Himmel oder *Paradeis* (!) stehen dabei für liebliche oder auch höhergelegene Orte, *Höll*en hingegen für meist enge oder auch abschüssige Örtlichkeiten wie Schluchten oder Steilhänge.

Wie himmlisch es oben, so wild ist es unten. Wobei und um zugleich die religiöse Metapher zu brechen: Sofern sie sich nicht beispielsweise auf Gasthäuser beziehen – in früheren Zeiten vergnügte man sich in der Oberen Vill *in der Höll*, dem ehemaligen Pinzonerhof – war die Motivation Fluren mit Hölle zu bezeichnen nicht primär auf die christliche Unterwelt zurückzuführen. Eine gemeinsame Wurzel mag man ihnen jedoch zugestehen. Das Wort steht wohl zu einer allgemeingermanischen Wurzel *hel, *hal „verbergen“ (verhehlen!). Zu dieser „Verborgenheit“ gehört auch der Begriff Hölle im christlichen Sinne.

HÖLLISCH TROTZDEM

Mitte der 80er-Jahre entlud sich der entfesselte Höllentalbach durch das gleichnamige Tal und sorgte mit verheerenden Vermurungen für Angst und Schrecken unter den Traminern.

Ein Höllental auch oberhalb Andrian Richtung Gaid. Harmloser, aber kurios: Die *Gaidner Höll* erweist sich in der Variante *in der Hölle ai* als wohl eine der wenigen Höllen, zu denen es aufwärts geht. Zweite Erkenntnis: Höllen sind auch Steignamen. Der Wegname *Höll* begegnet uns beispiels-

weise auf Salurner Gemeindegebiet, hier mit dem italienischen Pendant *Inferno*, in der italienischen Flurnamenwelt durchaus gängig für „luoghi bassi e oscuri“.

Wegname, aber auch Weingutsname die *Oubera Hëil* und die *Untera Hëil* in Montan.

Besonders augenfällig erscheint in diesem Fall die Schwierigkeit zwischen der Höhle, tirolerisch *Hëil* zu unterscheiden. Wo beginnt die unterlandlerische Dehnung und hört die Unterwelt auf?

SPÄTESTENS IM PARADIES

Paradiso am Maso Thaler im Montaner Oberglen: Wohl auch ein Grund, warum sich Tolomei anscheinend hier so wohl gefühlt hat. Weniger himmlisch auf den ersten Blick erweist sich die Zufahrt zu Gfrill über den Bach, verkehrstechnisch fast zumindest eine Neumarkter Exklave hoch über Salurn. Trotzdem wird die Häusergruppe und die Gegend dort als *Oberparadeis* und *Untersparadeis* bezeichnet. Viel offensichtlicher und bildlicher im Himmel befindet man sich hingegen auf der gegenüberliegenden Talseite in Margreid. Die exponierte Lage oberhalb des Dorfes, als wäre es grad im Himmel, mag zur Bezeichnung *Paradeis* geführt haben.

Und vielleicht mag man bei *Paradeis* zuerst an die Tomaten, die *Paradeis* denken, aber schließlich sind diese ja auch nichts anderes als Paradiesäpfel. *Paradeis* für Paradies – einer Entlehnung aus gleichbedeutend spätlateinisch „paradisus“ – ist nur mehr altmundartlich bekannt, so ähnlich wie, das hatten wir schon, *Freithof* für Friedhof. Übrigens auch eine Art, dem Himmel näher zu kommen. ■



Quelle: Martin Fink



Quelle: Martin Schweiggel

Über die Kurtatscher Schneid

PANORAMAWANDERUNG AM SÜDLICHEN MENDELKAMM ZWISCHEN OBERFENNBURG UND GRAUN.

Diese Überschreitung können wir ohne „Taxiauto“ nur an Wochenenden bis Ende September machen, solange der Fennbergbus fährt. Um 10.30 Uhr bringt er uns vom Hauptplatz Kurtatsch nach Oberfennberg (1200 m) – direkt zum Fenner-Joch-Steig (Mark. 3), ein uralter Saumweg zwischen Etschtal und Nonsberg.

Später wird der Hochwald lichter, wir erblicken die Zwillingsgipfel der Wiggerispitz/Roccapiana und an Steilhängen breiten sich die einzigen mediterran-montanen Rasenbiotope Südtirols aus. Charakterarten sind der stechende Buntschwengel und der im Frühsommer blühende Strahlenginster.

Am Fenner Joch (1563 m) folgen wir auf Nonsberger Seite rechts der Markierung 500 durch alten Bergwald. In Lichtungen blühen Hochstauden, öffnen sich Ausblicke auf Dutzende Dörfer.

Nach zwei Stunden sind wir auf dem 1812 Meter hohen Treser Horn/Corno di Tres, dank der freistehenden Lage ein Aussichtsberg: Das Etschtal bis Trient und weiter zu den Gardaseebergen, Lagorai,

von der Dolomitenkulisse bis zum Alpenhauptkamm und über Ortler-, Adamello- zur Brentagruppe.

Nun geht es – immer Nr. 500 – in leichtem Auf und Ab über Hirschkofel, Breitkofel, Bataillonskopf durch Wald, Latschen, blumenreiche Almwiesen, an wettergezeichneten Baumgestalten vorbei – bald mit Tiefblicken ins Etschtal, bald über den Nonsberg. Alles atmet hier Freiheit!

Bei unsicherem Wetter könnten wir am Fennhalser Sattel den schmalen Steig Nr. 7 vorzeitig absteigen. An der Südflanke des Sattels und am Steig 7 gibt es bei klarer Sicht durch eine Lücke in der Bergkulisse eine Überraschung: Segelboote! Keine Fata Morgana, sondern der einzige Gardaseeblick Südtirols.

Beim Barbara-Bildstock (1689 m) steigen wir rechts (Mark. 1) durch die bezaubernden Schönleiten – steile felsdurchsetzte Almmatten – später durch schöne Mischwälder nach Graun (820 m) ab, wo ab der Feuerwehrrhalle sonntags um 17.32, werktags um 18.32 Uhr der letzte Bus nach

Kurtatsch fährt. Tipp: Aufstiegsfritte können in umgekehrter Richtung bereits mit dem Frühbus von Graun starten und haben so deutlich mehr Zeit zur Verfügung. ■

Martin Schweiggel

martin.schweiggel@diweinstrasse.bz



➔ Start: Kurtatsch/Oberfennberg

🕒 Gehzeit: 5,5 Stunden

➔ Tourenlänge: 13 km

↗ Höhenunterschied:

Aufstieg 700 m, Abstieg 1100 m

Fitness: 

Wegnummern: 3 → 500 → 1

Öffis: Bus 125 Kurtatsch-Fennberg, Bus 122/123 Graun-Kurtatsch



Kleinanzeiger

VERSCHIEDENES

- Einzelne Heft der Zeitschrift "Schlern" ab 1979 bis 2000 zu verschenken, Tel. 338 4897303
- **4-Mann-Zelt** Salewa Cordillera IV - Art.3060-710 mit sämtlichem Zubehör für 100 Euro zu verkaufen, Tel. 340 8953317
- **Heiz-Lüftungspumpe mit Flansche** zu verkaufen, Neupreis 1.600 Euro, Verkaufspreis 1.200 Euro, Tel. 339 8460418
- Übernahme **Hydraulikerarbeiten** im Raum Unterland und Bozen Umgebung, Florian Tel. 339 8460418

IMMOBILIEN

- Neuer **Tisch mit Inox-Sockel**, 1,20 x 1,20 m zu verkaufen, Neupreis 1.750 Euro, Verkaufspreis 800 Euro, Tel. 339 8460418

STELLENMARKT

- Zahnarztpraxis Dr. Solderer sucht **Assistentin in Teilzeit** für die Praxis in Kurtatsch, Tel. 0471 880569, kurtatsch@solderer.it
- Übernahme **Hydraulikerarbeiten** im Raum Unterland und Bozen Umgebung, Florian Tel. 339 8460418

Haben Sie etwas zu verkaufen oder zu verschenken?
Inserieren Sie kostenlos Textanzeigen.

Preise für Bildanzeigen:

- 1 Modul 57 x 20 mm 40,00 € + Mwst.
- 2 Module 57 x 40 mm 80,00 € + Mwst.
- 3 Module 57 x 60 mm 120,00 € + Mwst.

Textanzeigen für den Immobilienmarkt

mit maximal 90 Anschlägen inkl. Leerzeichen:
 20,00 € + Mwst.

Zusendungen innerhalb 22. des Monats an: kleinanzeigen@dieweinstrasse.bz oder Tel. 0471 051260

TECHNISCHES BÜRO
 Devalier Paul & Geom. Karl Heinz Dibiasi

- Planung, bauliche Umgestaltung, Sanierung Ihrer Wohnung oder Ihres Eigenheims.
- Beratung bei Schenkung, Kauf, Erbschaft, Teilungen, Eigentumswechsel.
- Eintragungen in Grundbuch und Kataster.

☎ 0471 860280 - 335 6023644
 ✉ devalier.paul@gmail.com

Baumschule Franzelin 
 St. Valentinweg 6 - 39040 Tramin
 Tel. 333 7599373

Kaltern: 0,7 ha Obstwiese zu verkaufen

 office@rsimmo.it
 Tel. 335 6933174

Moser.
 Das Autohaus

DEINE AUTO-EXPERTEN www.dasautohaus.it

Die nächste Ausgabe der Weinstraße erscheint um den 1. September

Spezialthema:
„Wohnen & Einrichten“
Anzeigenschluss: 19.08.2021

Für Informationen und Anzeigenreservierungen kontaktieren Sie uns bitte unter:

Tel. 0471 051260
werbung@dieweinstrasse.bz



Die Weinstraße
kostenfrei erhalten:

Tel. 0471 051260
adressen@dieweinstrasse.bz

Bezirkszeitschrift "Die Weinstraße"

Ahead GmbH, Wiesenbachweg 3/1, 39057 Eppan
 Tel. 0471 051 260, info@dieweinstrasse.bz

Raiffeisenkasse Überetsch
 IBAN: IT 98 J 08255 58160 000300009903

Impressum:

Auflage: 14.000
 Verteilergelände: Aldein, Altrei, Auer, Andrian, Branzoll, Pfatten, Eppan, Kaltern, Kurtatsch, Kurtinig, Nals, Margreid, Montan, Neumarkt, Salurn, Siebeneich, Terlan, Tramin, Truden, Vilpian
 Rechtssitz: Galileo-Galilei-Str. 2/E, 39100 Bozen
 Presserechtlich verantwortliche Direktorin:
 Maria Pichler
 Chefredakteurin: Astrid Kircher
 Lektorin: Cäcilia Wegscheider
 Coverfoto: Elias Kröss
 Druck: Fotolito Varesco - Auer

Alfred Donà (AD) » alfred.dona@dieweinstrasse.bz
 Anton Anderlan (AA) » anton.anderlan@dieweinstrasse.bz
 Astrid Kircher (AK) » astrid.kircher@dieweinstrasse.bz
 Barbara Franzelin (BF) » barbara.franzelin@dieweinstrasse.bz
 Cäcilia Wegscheider (CW) » caecilia.wegscheider@dieweinstrasse.bz
 Christiane Warasin (CHW) » christiane.warasin@dieweinstrasse.bz
 David Mottes (DM) » david.mottes@dieweinstrasse.bz
 Edith Rumer (ER) » edith.rumer@dieweinstrasse.bz
 Gotthard Andergassen (GA) » gotthard.andergassen@dieweinstrasse.bz
 Greta Klotz (GK) » greta.klotz@dieweinstrasse.bz
 Lisa Pfitscher (LP) » lisa.pfitscher@dieweinstrasse.bz
 Maria Pichler (MP) » maria.pichler@dieweinstrasse.bz
 Martin Schweiggel (MS) » martin.schweiggel@dieweinstrasse.bz
 Philipp Ferrara (PF) » philipp.ferrara@dieweinstrasse.bz
 Renate Mayr (RM) » renate.mayr@dieweinstrasse.bz
 Sabine Kaufmann (SK) » sabine.kaufmann@dieweinstrasse.bz



KARL ANRATHER

Eintragungsnummer ROC: 11168, Eintragungsnummer Landesgericht Bozen 15/2003 vom 15.09.2003 - Im Sinne des Art. 1 des Gesetzes Nr. 903 vom 9.12.1977 wird eigens darauf aufmerksam gemacht, dass sämtliche in dieser Zeitschrift veröffentlichte Stellenangebote, sei es im Kleinanzeiger wie auch in den Formatanzeigen, sich ohne jeden Unterschied auf Personen sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts beziehen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Anzeigen und Beiträge unter Umständen zu kürzen, abzuändern oder zurückzuweisen. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder und sind von der Redaktion nicht in allen Einzelheiten des Inhalts und der Tendenz überprüfbar. Nachdruck sowie Vervielfältigung jeder Art ausschließlich mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Einst an der Weinstraße

Gotthard Andergassen

TRIKOLORE AM GLOCKENKARKOPF

27. August 1921, vor 100 Jahren - Die Alpini haben in den letzten Wochen eine Weganlage bis zur Spitze des Berges angelegt. Auf der Spitze selbst wurde eine Pyramide errichtet, und nun weht von dort auch die Trikolore.

Der Tiroler von 1921

„WALSCH-FLUCHEN“

Kurtatsch, 11. August 1921 - Extreme Trockenheit. Wir haben vergangene Woche Wetterandacht gehalten und sind alle Tage auf den Friedhof gegangen. Aber Regen kommt keiner. Ein Witzbold meinte: „Ja, seitdem der Märtyrer Battisti im Himmel ist, geht nichts mehr. Nicht einmal das ‚Walsch-Fluchen‘ hilft etwas.“

Volksbote vom 18.08.1921

KRIEGSEINRICHTUNG VERSCHWUNDEN

August 1921 - Die Brotkarten, welche seit dem Jahr 1915 eingeführt waren, haben nun aufgehört zu bestehen. Jeder kann seinen Brotbedarf bei dem Bäcker decken, den er will. Wieder ist eine Kriegseinrichtung verschwunden, der man keine Träne nachweint.

Volksbote vom 04.08.1921

EIN SCHRECKGESPENST

Branzoll, 16. August 1921 - Ein schreckliches Gespenst geht jetzt bei uns um und das heißt: Ruhr. In der letzten Woche lagen nicht weniger als sieben Kinder auf dem Totenbett, darunter zwei Schulkinder. Es gab Tränen des Schmerzes ohne Zahl, und es mischten sich laut klagend die Klänge des Totenglöckleins dazu.

Volksbote vom 18.08.1921



~ Diese Badeorte! Müßige Tage und aufgeregte Nächte!
Wochenschrift „Die Bombe“ vom 15.07.1920

ZUM ITALIENISCHEN MILITÄRDIENST

Geradezu ungeheuerlich muss einem der Plan erscheinen, die Südtiroler in den italienischen Heeresdienst einzureihen. Dieselben jungen Männer haben vor drei Jahren noch ihre Waffen gegen das italienische Heer geführt, oder es sind die Brüder und Söhne jener, die in todesverachtender Hingabe die Heimat gegen Italien verteidigt haben, vielleicht sogar mit dem Einsatz ihres Lebens.

Volksbote vom 21.08.1921

„KATHOLISCH IST GUT LEBEN“

Laag bei Salurn, 10. August 1921 - Unser kleines Kirchlein sah heute eine gar seltsame, aber ergreifend schöne Feier: eine Wiederaufnahme in den Schoß der katholischen Mutterkirche. Frau Maria Boscheri, eine geborene Westfalin, legte an den Stufen des Altars das katholische Glaubensbekenntnis ab und empfing die Taufe und erste heilige Kommunion nach katholischem Ritus. Bei der Festpredigt des Herrn Pfarrers von Salurn musste den Zuhörern unwillkürlich der Gedanke aufkommen: „Katholisch ist gut leben und noch besser sterben.“

Volksbote vom 18.08.1921

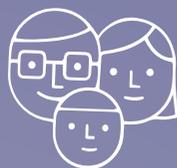
Den Endkunden erreichen

Inserenten können gezielt aus dem Bezirk im Bezirk werben und die entscheidende Zielgruppe erreichen.



Eine Zeitschrift ist online die erste Adresse

Tablets und Smartphones sind die Medienträger der Zukunft, wir sind dafür gerüstet auf www.dieweinstrasse.bz



Von jung bis alt
„Die Weinstraße“ spricht jede Altersgruppe an und ist deswegen ein ideales Werbemedium für alle Betriebe.

Unsere Leserschaft

Ihre Werbung erreicht mit der Druckausgabe über 45.000 Leserinnen und Leser und mehr als 4000 Online-User.



Studien bestätigen es
Zeitschriften sind mit Abstand immer noch die stärksten Werbeträger.

Visuelle Werbung wirkt

80 Prozent der Werbung wird durch Sehen aufgenommen, die Printwerbung lebt.



10 GUTE GRÜNDE

WARUM ES SICH LOHNT IN DER „WEINSTRASSE“ ZU WERBEN.



Die Erste und Unabhängige

„Die Weinstraße“ ist die meistgelesene Zeitschrift im Bezirk Unterland, Überetsch und mittleres Etschtal.



Vertrauen ist wichtig

„Die Weinstraße“ ist mittlerweile zu einer unverwechselbaren Marke geworden, der die Leserschaft vertraut.



Wir erscheinen monatlich

Eine Monatszeitschrift wird mehrfach zur Hand genommen und gelesen.

Sicher ans Ziel
Die adressierte Postzustellung garantiert, dass Ihre Werbung die Leserinnen und Leser erreicht und nicht als unerwünschte Werbung im Altpapier landet.



Erfolgreich mit Ihrer Bezirkszeitschrift.

Tel. 0471 051260

werbung@dieweinstrasse.bz

Die Weinstraße
WWW.DIEWEINSTRASSE.BZ

Der erste Eindruck zählt!

Offset-/Digitaldruck
A4 Magazine
Express Versand

Offset-/Digitaldruck
Broschüren
Express Versand

Offset-/Digitaldruck
Visitenkarten
Express Versand

Grafik Druck Versand

Entdecken Sie die Produkte aus unserer Druckwelt!

Anhänger, Aufkleber, Aufsteller, Becher, Beilagen, Blöcke, Boxen, Briefpapier, Briefumschläge, Broschüren, Bücher, CD, DVD Druck, Dorfzeitungen, Einladungskarten, Einlassbänder, Eintrittskarten, Etiketten, Faltblätter, Geschenkkarten, Getränkekarten, Grußkarten, Gutscheine, Kalender, Kataloge, Klebebänder, Lesezeichen, Magazine, Mappen, Notizbücher, Notizhefte, Ordner, Plakate, Plastikkarten, Postkarten, Prospekte, Servietten, Stempel, Urkunden, Verpackungen, Visitenkarten, Zeitschriften, Zeitungen und vieles mehr. www.varesco.it



FOTOLITOVARESCO